

PFADE
NACH UTOPIA
II

Berliner tagebücher 1989-92

Mondrian w. graf v. lüttichau

www.autonomie-und-chaos.de

Mondrian w. graf v. lüttichau - PFADE NACH UTOPIA II
www.autonomie-und-chaos.de

Diese veröffentlichung wurde im jahr 2010 zusammengestellt und enthält teilweise veränderte auszüge aus fünf handschriftlichen tagebuchbänden:

DIES BUCH GEHÖRT BETTINE I (6.3.89 - 8.9. 89)
DIES BUCH GEHÖRT BETTINE III (6.12.89-31.3.90)
MÖGLICHKEITEN I (9.4.90 - 18.7. 90)
MÖGLICHKEITEN II (20.7. - 8. 11. 90)
SOZIALE INDUKTION (9.11.90 - 9.4.92)

Die tagebuchaufzeichnungen aus der zeit der DDR-revolution (DIES BUCH GEHÖRT BETTINE II) sind teil des buches ELSTERN IN BERLIN.

Mit einem anhang:

Karl gutzkow über bettine v. arnim



© 2010 VERLAG AUTONOMIE & CHAOS LEIPZIG

ISBN 978-3-923211-82-1

Diese online-ausgabe kann für den eigengebrauch
kostenfrei heruntergeladen werden.

Teil 1

Die Dinge schienen nicht aus Holz und Stein, sondern aus einer grandiosen und unendlich zarten Immoralität zu bestehen, die in dem Augenblick, wo sie sich mit ihm berührte, zu tiefer moralischer Erschütterung wurde.

Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften (1/40)

Die Schönheit und die Güte sind zwei archaische Stadien des Fortschritts, der noch vor uns liegt.

Marayat Rollet-Andriane (Emmanuelle Arsan): Laura

Der Priester gab ihm die Absolution, und Gott der Allmächtige erkannte sie lächelnd an und sagte, der alte Pacciale sei im Himmel willkommen. Ich glaube, er war schon dort, als er plötzlich die Hand hob und zart, fast schüchtern, meine Wange streichelte. "Siete buono come il mare", murmelte er. Gut wie das Meer!

Ich schreibe diese Worte nicht in Anmaßung nieder, ich schreibe sie mit Staunen. Woher kamen diese Worte? Sicherlich kamen sie von weit her, als Nachklang einer längst vergangenen, goldenen Zeit, als Pan noch lebte, die Bäume des Waldes sprachen, die Wellen des Meeres singen konnten und der Mensch lauschte und verstand.

Axel Munthe: Das Buch von San Michele

Bei der Natur aber glaubte ich fest daran, daß ihre Zusammenhänge letzten Endes einfach seien; die Natur ist, das war meine Überzeugung, so gemacht, daß sie verstanden werden kann. Oder vielleicht sollte ich richtiger umgekehrt sagen, unser Denkvermögen ist so gemacht, daß es die Natur verstehen kann. (...) Es sind die gleichen ordnenden Kräfte, die die Natur in allen ihren Formen gebildet haben und die für die Struktur unserer Seele, also auch unseres Denkvermögens, verantwortlich sind.

Werner Heisenberg: Der Teil und das Ganze

Ein Hotelbesitzer, der Adam hieß, schlug vor den Augen des Kindes, das ihn gern hatte, mit einem Knüttel Ratten tot, die auf dem Hof aus Löchern herausquollen; nach seinem Bilde hat das Kind sich das des ersten Menschen geschaffen. Daß das vergessen wird; daß man nicht mehr versteht, was man einmal vorm Wagen des Hundefängers empfand, ist der Triumph der Kultur und deren Mißlingen.
Theodor W. Adorno: Negative Dialektik (GS 6, s. 359)

"Märchenerzähler seid ihr, graf, märchenerzähler!! - Laß es dir gesagt sein."

Punky (1980) (zitiert in: Wenn wir uns alle wiederfinden)

Punky ist guido mohammad jafar (22.10.63-17.3.94)

Früher schaute der Dichter in die Zukunft. Heute nicht mehr. Jetzt muß er sich an die Vergangenheit erinnern, und er weiß, daß das, was er zu sagen hat, nie erzählt werden kann.
(...) Die Sprache wurde in einem Ausmaß verfälscht, daß sie neu erfunden und gereinigt werden müßte.

Elie Wiesel: Gott in Auschwitz

Olga: "Die Musik spielt so fröhlich, so munter, man möchte leben! Oh, mein Gott! Die Zeit vergeht, und wir werden auf ewig dahingehen, man wird uns vergessen, unsere Gesichter, Stimmen, man wird vergessen, wieviele wir waren, aber unsere Leiden werden eingehen in die Freude derer, die nach uns leben werden, Glück und Friede wird auf Erden einkehren, und man wird mit einem guten Wort derer gedenken, die jetzt leben, und sie segnen. Oh, liebe Schwestern, unser Leben ist noch nicht zu Ende. Wir werden leben! Die Musik spielt so fröhlich, so freudig, und mir scheint, noch ein wenig, und wir werden erfahren, warum wir leben, warum wir leiden... Wenn man es nur wüßte, wenn man
es nur wüßte!"

Anton Čechov: Drei Schwestern

"Ihr dürft den 4. Juni 1989 nie vergessen! Berichtet in euren Ländern von den Geschehnissen hier!"

"Ich schäme mich für unsere Regierung und möchte mich bei euch entschuldigen. Ich hoffe, ihr werdet China nicht vergessen und wiederkommen."

"Was sagt eure Regierung dazu? Wird sie die diplomatischen Beziehungen zu diesem faschistischen Regime abbrechen?"

Chinesische Bürger (zu europäischen studentInnen, peking, juni 89) (ZEIT 26/89)

"Die Fähigkeit zu hegen, eine beiden Menschenarten von Natur mehr oder weniger gegebene Eigenschaft, hat die herrschende Spezialistenkultur seit einigen Jahrtausenden allein bei Frauen hochentwickelt", will Arke etwa so gesagt haben. "Hegen als Weiberressort für private Zwecke. Plötzlich ist der historische Punkt erreicht, da diese Fähigkeit bei Strafe des Untergangs für die größten öffentlichen Zwecke unentbehrlich wird. Alleinherrschendes Eroberungdenken in Gesellschaft, Wissenschaft und Technik haben die Erde an Abgründe geworfen. Eroberungdenken von Männern - eine Kulturzüchtung, nicht Männernatur. Diese Züchtung wurde bis zur Perversion, die Selbstvernichtung einschließt, hochgetrieben.

Nur wenn die andere Hälfte der Menschheit, die Frauen, bestimmte, bisher nur für private Zwecke entwickelte Fähigkeiten und Tugenden in die große Politik einbringen, können atomare und ökologische Katastrophen abgewendet werden.

Nur wenn die Männer und die von Männern geführten progressiven Regierungen erkennen, daß sie die Probleme der Weltpolitik und Ökologie und ihre eigenen ohne gewisse Fähigkeiten und Tugenden der Frauen nicht bewältigen und entsprechend handeln, kann der Planet gerettet werden. (...)"

Irmtraud Morgner: Amanda . Ein Hexenroman (1983)

Wissen über die menschlichen Dinge, das ohne ästhetische Emotion gelehrt und aufgenommen wird, kann im Grunde genommen gar nicht wahr sein, nämlich nicht für die jeweils gemeinten Individuen.

(...) Die gesamte Ausbildung muß so angelegt sein, daß die Jugendentwicklung aller Menschen auf den Gipfel der Kunst und Philosophie, des emotionalen und rationalen Brückenschlags vom subjektiven Mikrokosmos zur Totalität hinaufführt. Wenn das eine Utopie ist, dann ist es eine Utopie auch von Marx.

Rudolf Bahro: Die Alternative (1977)

"Wir wußten, daß es sich um einen Krieg zwischen der Liebe und dem Haß und nicht um einen Krieg zwischen zwei bewaffneten Gewalten handelte."

Chai Ling (22, studentin, verantwortliche in der organisationszentrale auf dem tian'anmen-platz, peking, juni 1989) (ZEIT 26/89)

Amaba
alguin. Sin antes ni después. Y el verbo
brotó.

Vicente Aleixandre: La palabra
(*Es liebte / jemand. Ohne vorher und nachher. Und das Wort / blühte.*)

Was Utopie ist, als was Utopie vorgestellt werden kann, das ist die Veränderung des Ganzen. (...) Mir will es so vorkommen, als ob das, was subjektiv, dem Bewußtsein nach, dem Menschen abhanden gekommen ist, die Fähigkeit ist, ganz einfach das Ganze sich vorzustellen als etwas, das völlig anders sein könnte.

Daß die Menschen vereidigt sind auf die Welt, wie sie ist, und dieses abgesperrte Bewußtsein der Möglichkeit gegenüber, das hat nun allerdings einen sehr tiefen Grund (...).

Meine These dazu würde lauten, daß im Innersten alle Menschen, ob sie es sich zugestehen oder nicht, wissen: Es wäre möglich, es könnte anders sein. Sie könnten nicht nur ohne Hunger und wahrscheinlich ohne Angst leben, sondern auch als Freie leben. Gleichzeitig hat ihnen gegenüber, und zwar auf der ganzen Erde, die gesellschaftliche Apparatur sich so verhärtet, daß das, was als greifbare Möglichkeit, als die offenbare Möglichkeit der Erfüllung ihnen vor Augen steht, ihnen sich als radikal unmöglich präsentiert.

Theodor W. Adorno (*im Gespräch mit ernst bloch, 1964*) (in: Traub/Wieser: Gespräche mit Ernst Bloch)

"Die Weltgemeinschaft steht am Kreuzweg von zwei Arten Politik. Die erste ist, allgemein gesprochen, die Politik der Stärke. Sie kommt aus der Vergangenheit. Die andere ist erst im Entstehen begriffen. Sie verdankt ihr Aufkommen dem stürmischen Proleß der Herauskristallisierung der Ganzheit und der gegenseitigen Abhängigkeit der Welt. Zu ihrem Imperativ ist die Priorität der gesamt menschlichen Interessen und Werte geworden. (...) Über Gefahren und überaus akute gesamtgesellschaftliche Probleme kann man heute jeden Tag in den Zeitungen lesen. Ich möchte lediglich auf eine einfache Tatsache hinweisen, die manchmal übersehen wird: Sie alle sind miteinander verbunden. Dieser Knoten läßt sich nicht mit einem Schlag durchhauen, er läßt sich aber entwirren. Und diese gemeinsame Sache darf nicht verschoben werden."

Michail Gorbačov (*Rede vor der londoner Guild Hall*) (PRAWDA/APN 8.4.89)

Sagt die Schlange zu Eva (1. Mose 3,5): *"Welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist."* Jetzt erst kann ich diese Stelle, die ich schon immer für den wichtigsten Satz der Schrift (des AT) gehalten habe, einbauen in meine Lebenserfahrung; - es ist das Grundproblem des Menschen - nur eben nicht so einfach: der Mensch weiß nicht, was gut und böse ist (*"scientes bonum et malum"*), er erfährt es und muß es entscheiden, und niemand mehr nimmt ihm diese Entscheidung ab wie sie den Tieren und Pflanzen (oder den Menschen im Paradies) abgenommen war. Er muß Kriterien finden - und er büßt es, wenn er falsche Kriterien anwendet. (Mittlerweile büßt es auch das übrige Leben auf der Erde.)

Wohl erst jetzt haben wir die Voraussetzungen, angemessene Kriterien wiederzufinden, der uns im Prozeß der Zivilisation verlorengegangen war: Kriterien, die sich orientieren an der Organisation des Lebens. Erst jetzt hat der Mensch unserer Zivilisation die Möglichkeit, in der ihm vertrauten Weise, nämlich mithilfe von Gedanken und Modellen, zu entscheiden, was gut und böse ist, nämlich was dem Gesamtsystem der Natur nützt oder was ihm schadet.

So sollten wir umgehen mit den Möglichkeiten der moralischen Interpretation.

Nicht nur hat die Struktur Auswirkungen auf Prozesse, auch sich widersetzende, sich nicht konformierende, nicht korrumpierende Inhalte verändern Strukturen, in denen sie - gewissermaßen als Fremdkörper - sich durchzusetzen versuchen.

So sehe ich die objektive Funktion der Realo-Fraktion der GRÜNEN, die jetzt in Westberlin versucht, eine Regierungskoalition mit der SPD einzugehen. Obwohl ich eher die politischen Ziele der Fundis vertrete, halte ich diese Initiative der Realos für zweckmäßig. Sie können althergebrachte Strukturen in den parlamentarischen

entscheidungs-gremien sacht verändern durch ihre neuartigen inhalte - und solche weichgekneteten strukturen können später mal radikalere politikerInnen (z.b. der GRÜNEN) sacht umbauen zu neuen strukturen, die für radikalere politik eher taugen: ein zweiter schritt, der jetzt noch verfrüht wäre. Es muß doch zumindest einer repräsentativen minderheit im volk (jenseits der GRÜNEN-wählerInnen) die zeit gelassen werden, mit neuen politischen zielsetzungen sich vertraut zu machen. Das geht nicht binnen 10 jahren, wenn es um derart grundlegende veränderungen gehen soll. Erst danach kann, bestenfalls, radikale grünenpolitik mehrheitsfähig werden. - Auch in der tagespolitik sollte es darum gehen, menschen dabei zu unterstützen, etwas zu verstehen. Ich träume mal wieder.

Ist nicht die systemtheorie etwas der mathematik analoges: modelle, muster für strukturen der wirklichkeit, die dann anwendbar sind in den verschiedensten bereichen/wissenschaften?! Sie ist sowohl wissenschaft als auch moralisches werkzeug, schlägt eventuell später mal die brücke zwischen zwei grundlegenden formen menschlicher aktivität:

a) Die wissenschaften mit ihrem hohen abstraktionsgrad, die nicht zuletzt ein bedürfnis nach übergeordneter (deduktiver) wahrheit befriedigen, durch die menschen ihr handeln legitimieren wollen.

b) Die situative selbstverantwortlichkeit des einzelnen, wozu meinem kollegen bei IKEA (stud.phil.) nur "*relativismus*" einfiel; selbstverantwortlichkeit ist ein heutzutage fast ausgestorbener begriff! - Hier also entscheidungen im einzelfall, keine abstraktion, keine verallgemeinerung, kein allgemeingültigkeitsanspruch möglich. Aber entscheidungen nach welchen kriterien? Ich behaupte, in uns entsteht eine moralische sensibilität, sobald wir unsere situative selbstverantwortlichkeit wahrnehmen (sie für wahr nehmen!) - was adorno in '*Erziehung nach Auschwitz*'¹ AUTONOMIE nannte. Ich verstehe es als eine art selbstorganisation von urteilen in verbindung mit den individuellen erfahrungen.

Die modelle der systemtheorie können uns helfen, unsere situative erfahrung zu verknüpfen mit dem gesamtsystem der welt. Voraussetzung für selbstverantwortlichkeit (oder autonomie) ist allerdings, möglichst wenig steuernd (deduktiv) einzugreifen in die individuelle selbstorganisation. Wir menschen haben

¹ GS 10.2, seite 674-690

ein berechtigtes interesse daran, unser bewußtsein zu benutzen (schließlich ist es auch aspekt des natürlichen gesamtsystems). Trotzdem greift unser bewußtsein auf einer ebene in die natürliche selbstorganisation ein; es ist eine neue organisationsstufe der natur, insofern es zielorientierte aktivitäten in die natur einführt.

Moralisch (in spirituellem sinn)² an dem ganzen ist, daß wir uns dafür entscheiden können, möglichst wenig einzugreifen in das bisherige funktionieren der natur, d.h., unserem status als neu hinzugekommene rechnung zu tragen, indem wir unser spezielles werkzeug (teleologische interventionen) nur maßvoll in anspruch nehmen gegenüber der restlichen natur, die so schnell darauf nicht reagieren kann. Gut ist, was nützlich ist für die gesamte organisation der natur und also auch für uns. - Ich argumentiere hier auf zwei verschiedenen ebenen, indem ich einerseits uns menschen als teil des gesamtsystems sehe und andererseits als eindringlinge ins gesamtsystem: Diese form des nachdenkens ist unabdingbar geworden und nichts anderes als das, was wir im bereich der quantenphysik eh schon tun.

In dieser weise schließt sich der kreis zwischen selbsterhaltungstrieb, moral und entfremdungs-diskussion.

Angesichts der drohenden SPD/GRÜNEN-koalition in westberlin reagieren die meinungsmachenden kreise um die CDU/CSU in ehrlicher panik. Der noch amtierende CDU-bürgermeister prophezeit eine *"zerstörerische Kulturrevolution"*, die CDU/CSU im bonner parlament macht eine Aktuelle Stunde, in der sie *"schwersten Schaden für die Stadt"* vorhersagt. - - Dieser aufruhr ähnelt der reaktion, als 1980 die GRÜNEN zum erstenmal bundesweit am wahlkampf teilnahmen. Klar: berlin ist die letzte und zugleich wichtigste bastion des Kalten Krieges, - berlin ist ein mythos, ein tabernakel der polit-manichäer; so gesehen ist tatsächlich eine art kulturrevolution zu erhoffen. Falls rot/grün in westberlin etabliert wird, dürfte westberlin zur protagonistin und zum ersten bedeutenderen experimentierfeld für eine westdeutsche politik der 90er jahre werden, mit ökologischem stadt(um)bau als zentralthema. Was in westberlin geschieht, liegt auf dem präsentierteller der welt,

² Ich wollte dies unterschieden wissen von moral im deduktiv gesellschaftsimmanenten sinn, wie es landläufig im gegensatz zu der genuin philosophischen kategorie *ethik* verwendet wird. Philosophisches nachdenken taugt nicht für das, worum es mir geht; selbst bei adorno kann ich nur seine letztlich psychologisch und anthropologisch gewichteten sozialphilosophischen überlegungen gebrauchen. - Ich habe seit jeher induktive, *erfahrungsgeleitete* maßstäbe für menschliches handeln gesucht. Das aber führt in spirituelle bereiche, nicht in philosophische. (Anm. 2010)

das läßt sich niemals vertuschen, aus den diskussionen raushalten; deshalb würde eine solche koalition die etablierten volksverdummer aller parteien wohl nicht nur im blick auf die nächste wahl stören.

Über kurz oder lang muß sich die CDU/CSU umbauen zu einer werte-konservativen partei - das bedeutet den austausch von 80 % ihres programms und ihres personals. Die SPD ist schon seit einiger zeit im umbau begriffen - von der arbeiterpartei hin zur sozialistischen partei in einer dienstleistungs- und freizeitgesellschaft, das zieht sich; koalitionen mit den GRÜNEN könnten ihr da beine machen. - Mittlerweile kann ich mir vorstellen, daß SPD/GRÜNE für die nächsten 20-30 jahre die produktivste politische kombination sein werden; dann werden die CDU-wertkonservativen (inclusive religiös orientierter neuer gruppen) aufgewacht sein und die nächste stufe der gesellschaftlichen moral inaugurieren - vielleicht!

"Essays, Vorlesungen und Selbsterkundungen: Gemeinsam ist diesen Texten ein ganz unakademischer Ton, ein sprunghafter Argumentationsverlauf, der weitgehende Verzicht auf Thesen und Resumees. Statt dessen: immer wieder Beispiele, Zitate, Details; Ausschnitte, Vergrößerungen, Verbindungen quer durch die Bücher, quer durch die Zeiten, quer hinweg über alle Systeme; Andeutungen, keine Summe; Vorschläge, keine Ergebnisse. Literatur als schwebendes Verfahren, die Theorie als Ort des Erzählens." (Und das erzählen als ort der theorie, - sage ich.)

Volker hage (*ZEIT-Magazin* 11/89) zur westdeutschen literatur des jahres 88. - Wege konvergieren, ebenen verflechten sich, selbst beim kulturellen mainstream.

Anthroposophie - sexualität - poesie - theater - theologie - sowjetische revolution - psychotherapie - systemtheorie/synergetik - politische anthropologie/ethologie: ist es nicht letztlich doch nur hochstapelei, dieses spagat zwischen den disziplinen, das auszuhalten ich mir einbilde? Ist das noch produktiv - und nicht nur im luftleeren raum steckenbleibendes ambitioniertes geschwätz?

Täglich stolpere ich über meine oberflächlichkeit, auch faulheit: daß ich nicht wirklich intensiv mich in fremde erkenntnisse hineinarbeite. Trotzdem weiß ich, fleiß ist nicht alles; und ich wollte nun mal auf den zufallsgenerator setzen, auf die immanente selbstorganisation meiner persönlichkeit - nur exakt das machen, was mich situativ befriedigt, wo keine schlechten gefühle (einschließlich langeweile!) dominieren.

Vielleicht bin ich nur eine art ludwig hohl oder arno schmidt: ohne auswirkungen vor sich hin denkend, in einem kellerloch, in der einöde. Aber ich kann das nicht zielorientiert planen - denn ich will mein leben nicht nach außerhalb meiner selbstentwicklung liegenden kriterien zu steuern versuchen. Werde daraus was will: das ist mein lebensexperiment; ziele hatte ich noch nie..

Eigentlich verarbeite ich gar nicht, was ich lese, - noch nie war das so! Ich verwende lektüre als stimulans und trainingspartner für mein eigenes nachdenken, meine eigene sensibilität für menschen und weit, und natürlich als material, aus dem ich mir möglichkeiten (muster, ideen, ja einzelne wörter) herausklaube und bei mir integriere. - Das hat wenig zu tun mit dem üblichen kategorisieren und funktionalisieren des sogenannten wissenschaftlichen (oder künstlerischen) fortschritts.

Wir müssen ehrlicher miteinander reden, - und das müßten wir gezielt lernen, schon als kinder: ehrlich, wahrhaftig über das sprechen, was uns bewegt. Nicht erst in der gruppen- und gesprächstherapie, wenn der karren in den bach gefahren ist! Das wird mir wieder deutlich, als ich jürgen hobrechts buch über seine lebenssituation als rollstuhlfahrer lese;³ in seinem gesichtsausdruck lese ich unsicherheit, angst, unklarheit über die eigene identität; ein suchender blick, der im gesicht des anderen schon die spuren der ablehnung erwartet. Solche blicke finde ich oft in der öffentlichkeit; manchmal dann in mir oft spontan der wunsch, diesem menschen jetzt sagen zu können: ich hab dich lieb; ich mag dich, wie du bist!

Die interessen der arbeitgeber sind grundsätzlich homogen: gewinnmaximierung. Zu diesem zweck sind sie eingebunden in das system des unternehmens mit seiner eigendynamik. Die interessen der arbeitnehmer waren früher auch homogen: als nämlich die allermeisten nicht genug zum leben hatten und eingebunden waren in überindividuelle lebenszusammenhänge. Heute gibt es (bei uns) keinen derartigen übergeordneten konsens mehr. Es hat jeder arbeitnehmer/jede arbeitnehmerin sein/ihr eigenes lebenssystem, mit eigenen prioritäten, ideologien, interessen.

Arbeitgeber- und arbeitnehmerorganisationen können deshalb nichts gleichartiges und polares mehr sein wie etwa zwei rechtsanwälte, die auf dasselbe recht sich berufen. Es muß ein system der interessenvertretung von arbeitnehmern sich

³ Jürgen Hobrecht: *'Du kannst mir nicht in die Augen schauen'* (Berlin 1981; MÄRZ VERLAG)

entwickeln, das den vielfältigen Interessenlagen gerechter wird, d.h., diese Interessenvertretung sollte in sich eine Ausgleichsfunktion haben, etwa vergleichbar einem Schiedsgericht oder Ombudsman. Zentrales Thema einer solchen Interessenvertretung hätte das Diskutieren und Ausgleichen verschiedener Bedürfnisse innerhalb der Arbeitnehmerschaft; erst daraus kann eine neue Solidarität von ArbeitnehmerInnen gegenüber dem Kapital entstehen.

Wesentlich ist andererseits auch die Überlegung, daß letztlich wir alle ArbeitnehmerInnen sind, - und daß das Kapital tendenziell ein Organisationssystem ist, hinter dem nicht mehr vorrangig konkrete Interessen konkreter Individuen stehen.

Die FAP, eine westdeutsche Neonazipartei, hat sich mit Khomeinis Mordaufruf gegen die Solidarität: *"Kulturvermischung ist Völkermord"*, erklären sie (TAZ 9.3.89). Die Vereinfacher aller Länder, aller Fronten verbünden sich. Mehrere Hundert Jahre lang wurden von der rasanten zivilisatorischen Weiterentwicklung in einigen Gebieten der Erde alle diejenigen Gesellschaften und Völker abgedrängt, die diese Zivilisation ablehnten oder mit anderen Entwicklungsschritten beschäftigt waren. (Oder sie wurden ausgerottet.) Daß dagegen irgendwann Widerstand sich regen müßte, hätten wir vorhersehen können. Auch rechtsradikale Parteien bei uns (ebenso wie linke terroristische Organisationen) gehören mit einem Teil ihrer AnhängerInnen vermutlich zu dieser Gruppe. Die breite Zustimmung zum NS in der damaligen deutschen Bevölkerung kam nicht zuletzt von Menschen, die von der Komplexität der neuzeitlichen Zivilisation tatsächlich überfordert waren!

Für die Menschen im 21. Jahrhundert wird es vor allem ändern darum gehen, zu lernen, mit der Komplexität ihrer eigenen Lebenserfahrungen und ihres Bewußtseins adäquater umzugehen..

Das Bemühen um tiefgründige Achtsamkeit für das Gegenüber und für soziale Situationen gehört nicht zu den im Alltag gefragten Sozialkompetenzen, üblicherweise hat es nichtmal den Rang einer Sozialkompetenz!

Renate Mayntz (1967), zitiert von Osip Flechtheim in: *'Der Kampf um die Zukunft'* (S. 95/6): *"Die Vernachlässigung der Kritik von Erscheinungen wie Macht und Konflikt (...) sei vor allem aus 'sozialen Situationsfaktoren' der Soziologen zu erklären. 'Die Mittelklassenlage der meisten Soziologen' und ihre Berufsrolle, die im Zusammenhang mit dem*

Wertpluralismus der Soziologie dazu verführt, sich unter Vermeidung bewußt wertbezogener Problemstellungen diese 'von der bestehenden Gesellschaft suggerieren zu lassen, sind stärker verantwortlich für den Konservatismus als ihre immanenten Gesetzmäßigkeiten des Empirismus oder sonstiger positivistischer Methoden!' Der akademische Soziologe wird dabei unter dem Druck seiner Gesellschaft um so eher nachgeben, je 'mehr seine Berufswahl durch kontemplative Neugier' und 'durch das Bestreben motiviert war, Anerkennung im Kollegenkreis zu gewinnen und seinen Status zu verbessern.' Was die heutigen Soziologen konservativ stimme, wäre also nicht das Postulat der Wertfreiheit bzw. der es bedingende Wertpluralismus, 'sondern die von Rollenkonflikten, Wirkungen der sozialen Lage und der Toleranznorm' verstärkte Haltung des Wertatomismus, der zur Passivität des extremen Subjektivismus führt'.⁴ Hingegen stehe derjenige Soziologe, 'der werfrei analysieren, seine Themen aber wertbezogen wählen und seine Ergebnisse wertbezogen beurteilen will', in der geistigen Spannung zwischen den Polen des Wertatomismus und des Wertmonismus'. (...) Das sei allerdings 'eine Haltung, die den Sprung des Glaubens fordert, diesem Glauben aber verbietet, sich jemals als absolut gültige Erkenntnis zu fühlen', die vom Individuum verlangt, daß es 'die Spannung der Unsicherheit in einer widersprüchlichen Welt', in der 'die Freiheit der Wahl und zugleich die Notwendigkeit der aktiven Parteinahme' herrscht, aushält."

- Das geht weit über das problem der soziologen hinaus; es ist die grundsituation der wissenschaften in der entwickelten zivilisation. Wir müssen das nach wie vor brauchbare instrument des wertpluralismus (bzw. einer möglichst unideologischen wertneutralität) in sinnvoller weise kombinieren mit der individuellen *entscheidung* für werte; das bedeutet, wir müssen den zusammenhang zwischen *moral* und *ich* explizit zum produzenten unserer entscheidungen machen; bisher ist er das meist allenfalls halbbewußt und versteckt unter sozialen ritualen, vorurteilen, traditionen und rollen. Die spannung zwischen der übergeordneten legitimität (der "natürlichkeit") alles menschlichen einerseits und der notwendigkeit zur sozialen bewertung andererseits tag für tag auszutragen: davon handeln alle meine bücher. Oder wenn gewisse romanautoren in ihren geschichten zeigen, daß alle beteiligten irgendwo recht haben - unter anderem blickwinkel jedoch unrecht (dostojewskij, flaubert, hebbel, fassbinder.. - viele, zum glück!). Es geht um den schritt über die moralische und ideologische dichotomie hinaus; grad weil wir erkennen können, daß

⁴ vgl. Julien Benda: 'La trahison des clercs' (Anm. m.v.l.)

wir dazu meist noch nicht bereit sind, sind wir als menschheit offensichtlich reif für diesen nächsten schritt.⁵

Wunderbar ist der gedankengang des glaubens, dem verboten ist, sich jemals als absolut gültige erkenntnis zu fühlen: genau um diesen umgang mit evidenz geht es. Wenn ich auch *weiß*, daß meine teddys holzwohle und stoff sind und rein gar nichts wahrnehmen, aber dennoch mit ihnen kommuniziere und diese kommunikation auf einer anderen ebene ernst nehme *im empfinden*, sie bekommen es mit. Und diese inkompatiblen bewußtseinsmomente stehenlassen kann in tiefem frieden mit mir und der welt. Solche momente sind etwas eigenes und wie ich meine wertvolles.

Michail gorbačov in einer rede vor sowjetischen wissenschaftlern und intellektuellen: *"Die ihrer Dimension, Tiefe und dem Stellenwert nach nie dagewesenen Umgestaltungsprozesse sind organisch mit ernsthaften Wandlungen im gesellschaftlichen Bewußtsein verbunden. Die Widersprüchlichkeit der Umgestaltungsprozesse samt der Kompliziertheit und Ausschließlichkeit ihrer Auffassung, der Interessen der Menschen ist die Realität unserer Zeit. Das gesellschaftliche Bewußtsein erlebt ebenfalls einen Umbruch, der jenem adäquat ist, der sich im Leben vollzieht. Man kann sagen, daß die revolutionären Wandlungen, auf die die Umgestaltung abzielt, ohne eine Revolution im gesellschaftlichen Bewußtsein, in der Mentalität und im Denken der Menschen unmöglich sind. Und dabei ist die Rolle und damit folglich auch die Verantwortung unserer wissenschaftlichen und künstlerischen Intelligenz unersetzlich und einzigartig."*⁶

- Wenn der bloß nicht durch eine blödsinnige laune des schicksals vor der zeit stirbt oder seine arbeit abbrechen muß! Er allein ist bislang der brückenbauer zu einem politikverständnis jenseits der alten *"staatswissenschaften"*. Er ist der zentrale politische glücksfall des 20. jahrhunderts!

Hier in meiner kleinen gelben neu-cöllner wohnung sitzen stunde um stunde, tag um tag, woche für woche, immer wieder zu einem der bücher greifen, von denen ich weiß, daß ich sie *jetzt* verdauen sollte, daß sie *jetzt* auf meinem weg liegen, oder an der schreibmaschine weitermachen, - im wissen, daß das deshalb jetzt gemacht werden sollte, weil ich später wieder anderes finden werde - -

⁵ Um diesen zusammenhang zwischen autonomer individueller entscheidung und überindividueller orientierung ging es martin buber in seiner interpretation der jüdischen spiritualität, z.b. in *'Der heilige Weg'*. - Siehe auch die anmerkung zu meinem verständnis von "moral" hier seite 9. (Anm. 2010)

⁶ APN 6.1.89; Sowjetunion heute 2/89

Aber auch jeden tag die leise hoffnung, irgendjemand käme oder würde was von sich hören lassen per post, dabei die gewißheit, daß das nicht geschehen wird abgesehen von meinem bruder, von claudia und annabée, dazu ein paar, von denen ich alle paar monate was höre (wenn es ihnen grad in den sinn kommt) - - das ist eine nötige entschlackung - aber auch eine verpuppung, eine metamorphose. Nach zwei jahren abstand von den resten der kommunelebensdigkeit spüre ich jetzt, wie gewichte sacht sich verschieben; ich gewöhne mich wieder dran, daß ich meinen weg *allein* gehe. Daß sich niemand für diesen weg interessiert; vielleicht später mal für seine ergebnisse. - Ich werde niemanden finden, der meinen lebensweg wahrnimmt; aber das geht sicherlich allen so. Andere menschen werden fetzen von den ergebnissen gebrauchen können; ich kann allenfalls etwas dazu tun, daß diese fetzen besser zu finden sind.

Wenn ich in johannes mario simmels erinnerung an seine kindheit in mödling den satz der haushälterin des elternhauses lese, angesichts der NS-repressalien: *"Das Böse tut niemals siegen, gnä' Frau, niemals, Butzl! Manchmal dauert es sehr lange. Aber nie für immer tut es siegen, das Böse!"* - dann spür ich wieder, wieviel trost in wörtern liegen kann, in den worten. Ursprünglich ist das bewußtsein des menschen ein gebet ans leben - und manche gedanken oder ausgesprochene empfindungen können tief hineingehen in die verwirrung solchen bewußtseins, können eine insel von gewißheit bilden, an der sacht die lebendigkeit sich wieder orientiert.⁷

Wissenschaft gibt vor, überindividuell gültig zu sein - der schönen literatur wird jede überindividuelle gültigkeit abgesprochen; aber so einfach ist es nicht. Nur korrespondieren romane, theaterstücke und filme im allgemeinen stärker mit unseren alltäglichen, ganzheitlichen und sinnlichen erfahrungen.

- - - - Durchs offene fenster die vielfältigen geräusche menschlicher aktivität von den umliegenden höfen und häusern: an der autowerkstatt, vom kühlhaus der kleinen metzgerei, aus dem parkhof des postamts, dann zwei nachbarinnen in ihren hinterhöfen (sorgsam voneinander getrennt durch eine reihe umgestülpter bierkästen) - und das zwitschern und rufen der vögel auf der kastanie, auf der blutbuche hier im hof, das noch verstärkt wird durch den riesigen resonanzkörper,

⁷ *"Im anfang war das wort, und das wort war bei gott, und gott war das wort."* (Joh. 1,1)

den der gemeinsame hinterhof der vierstöckigen häuser bildet: Berlin 44, hobrechtstraße. Wenn ich dann bei siirala⁸ lese von der notwendigen verbindung der unterschiedlichen ansätze, auf die situation schizophrenie einzugehen, wird mir deutlich, wie auch diese lebensäußerungen da draußen aspekte meiner arbeit sind und andersrum. Das alles ist eine notwendige gemeinschaft, ist unter anderem (nicht nur!) ein sozialer organismus.⁹ Letztlich geschieht alles in symbiose - aber es hat lang gedauert und es mußte vieles kaputtgehen, bis wir das zu begreifen begonnen haben..

Das unbefriedigte bedürfnis nach über dem alltag liegenden leitlinien fürs leben (nach *sinn*) hat jetzt endgültig auch die bevölkerungsmehrheit erreicht, die bisher noch sich betäubt hatte mit persönlichem status und gewinnmaximierung. Nachdem schon längere zeit unternehmen eine "*philosophie*" vorweisen (zumindest das wort verwenden), entstehen jetzt dinger wie eine "*gesellschaft für ethik, bildung und management*", in denen firmen "*mit ethik zum erfolg*" verholfen werden soll (ZEIT 15/89, s. 37). - - Es geht nicht anders; das elitäre gesellschaftliche niveau der alten oberichten muß ganz und gar zerlegt werden, um verdaut werden zu können im interesse einer demokratischen gesellschaft. Die derzeitige kulturelle diktatur des proletariats ist ein unverzichtbares moment fortschrittlicher entwicklung.. - aber manchmal überkommt mich eine woge von ekel, das bedürfnis, mich (elitär, überheblich) abzugrenzen von alldem.

Viele menschen, die im deutschland nach 1918 (bis etwa 1960) wertvoll hätten sein können durch ihre integrität und kompetenz, konnten nichts beisteuern zur weiterentwicklung der humanität, weil sie noch den kampf des 18. jahrhunderts gegen das 19. jahrhundert gekämpft haben. Mir wurde es deutlich, als ich zitate aus briefen von hans litten und ein skript zum thema '*Wesen der Kunst*' las.¹⁰ Dieser junge rechtsanwalt stand seiner zeit völlig verständnislos gegenüber - obwohl er einer der aktivsten kämpfer gegen die nazis war. Er verlangt den "*Dienst an der Kunst*" als "*einzig richtige Auffassung*" und empfindet werke von monet oder débussy als "*nur*

⁸ Marttti Siirala: '*Die Schizophrenie des Einzelnen und der Allgemeinheit*' (Göttingen 1961; neuauflage Eschborn 2000)

⁹ (Lynn Margulis und) James Lovelock: '*Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*' (Frankfurt/M. 1993)

¹⁰ Irmtraud litten: '*Eine Mutter kämpft*' (deutsch: Rudolstadt 1946, neuausgabe 2000 unter dem titel '*Eine Mutter kämpft gegen Hitler*')

Genußmittel", betrachtet die ganze musik des 19. jahrhunderts "eigentlich garnicht als Musik". -

Mir scheint, die halbherzige revolution 1848/49 hat zu einer tiefgreifenden spaltung der kulturellen traditionen in deutschland geführt, die möglicherweise heute noch relevant ist.

Seit einiger zeit empfinde ich deutlich meine orientierung auf das 21. jahrhundert, - wie ich alles abklopfe auf den vektor, der vom 19. zum 21. jahrhundert führt; denn was wäre die dynamik einer zeitspanne (egal welcher gröÙe) anderes als der brückenbogen von der vorhergegangenen zur folgenden zeitspanne?! Nur in dem phänomen der grenzen und der überwindung solcher grenzen (was ein- und dasselbe ist!) liegt lebendige entwicklung. Das eigene des 20. jahrhunderts werden wir vermutlich beim übergang ins 22. jahrhundert erkennen..

Bei alldem meine ich nicht das kalendermäßige jahrhundert, sondern nur eine größere zeitspanne, deren definition selbst schon aspekt jener gemeinten lebendigkeit ist. Sie bezieht sich auf individuelle bewußtseinssysteme und begründet sich in dem axiomatischen setzen quasi magischer grenzen. (*Oft werden 1933, 1945 oder 1968 als grenzen solcher individueller zeiträume empfunden.*)

Einige vektoren ins 21. jahrhundert werden schon deutlich: individualisierte moral, kybernetisch strukturierte gesellschaftlichkeit und ökologische verantwortung, individuelle kreativität. Jetzt schon können wir die vielfältigen ansätze sichten und locker miteinander zu koordinieren versuchen. Im laufe der zeit werden aus den neuen paradigmten wieder einigermaßen geschlossene weltbilder zusammengebaut werden; auch sowas ist nötig, als brückenpfeiler.

Fotos, briefe, erinnerungen an liebe, an kampf und an lebendigkeit, - - ich könnte das alles wegschmeißen und tu's noch immer nicht. Wie vieles mußte ich abtun, was noch hätte weiterleben können, so vieles ist kaputtgegangen in den jahren.. - aber dann denke ich: vielleicht kommt diese(r) oder jene(r) in zehn jahren nochmal auf mich zu und wenn ich dies und das bewahrt habe, kann es keim werden für neues. Immer möchte ich möglichst viele MÖGLICHKEITEN dieser alchimie der gefühle erhalten, bei der durch ein winziges moment alles sich ändern kann, sinn und berechtigung bekommen kann, was bis dahin umsonst und vergeblich, nutzlos gewesen zu sein schien.

Auf allen gebieten werden die meisten möglichkeiten verschwendet. Die allermeiste lebenskraft und liebe versickert durch mangelnde achtsamkeit und redundanz, durch trägheit des herzens und vorschnelle entscheidungen gegen etwas.

Im dudenlexikon 1984 wird "Liebe" definiert als "die dem Haß entgegengesetzte Zuneigung zu best. Personen". - Selbst den zentralen positiv gemeinten begriff ihrer eigenen zivilisation können sie nur über das negative definieren - und empfinden, will ich mal unterstellen! Retten wir die LIEBE aus der dichotomischen (manichäischen) tradition des christentums!

Mein nachdenken geht immer neu von aktuellen erfahrungen aus, kaum von irgendwelchen verinnerlichten erkenntnisplattformen. In jüngster zeit nehme ich wahr, wie zwischen all diesen induktiven vektoren (themen, blickpunkten, erklärungen, empfindungen) assoziationen sich bilden, feine zusammenhänge sacht deutlich werden - ohne daß ich's drauf abgesehen hätte. Es entsteht ein hierarchieloses geflecht. Nur deswegen wirken meine bücher strukturlos und eventuell beliebig; von anfang an hatte ich das gefühl, daß die (tage-)bücher *einfach nur drauflos wachsen*, aber es schien mir ein mit mir identisches wachsen zu sein, deshalb wollte ich daran nichts ändern. Eigentlich geht es darin gar nicht um mich, aber wie anders könnte ich die wirklichkeit begreifen, wenn nicht aus mir heraus?

Dieses *rhizom* (deleuze/guattari) von empfindungen, überlegungen und intentionen konnte streßlos, ohne leistungsorientierung vor sich hin wachsen in mir drin und dürfte meiner bewußtseinsstruktur recht gut entsprechen. Somit dürfte es ein in irgendeiner weise getreues abbild der wirklichkeit sein, denn anders kann ja nichts wachsen. Eine solche schnittstelle zwischen individuellem bewußtsein und organismus des lebens kann nicht entstehen, wenn menschen ihr bewußtsein orientieren an verinnerlichten paradigmten, die zu ihren unterschiedlichen sozialen rollen und funktionen gehören.

Manchmal blättere ich in einzelnen manuskripten, lese sätze und wörter, laß das klingen und frag mich: ist es das, was ich will? Stimmt es so? Lebt es? Ist es echt? - Diesem mißtrauen muß ich mich immer wieder stellen; wie ich in der stube rumschaue und guck, ob die bilder, jedes einzelne, noch eine lebendige funktion haben für mich, oder eines nur noch aus tradition dort hängt. Ob ich die innere ordnung der möbel und lichtverhältnisse noch empfinde oder mal wieder umräumen

muß. Ich empfinde keinen grundsätzlichen unterschied zwischen dem zusammenhang meiner gedanken/empfindungen und demjenigen meines alltags/haushalts.

20.4.1989, 20 uhr - - soeben sind über den neu-cöllner himmel, über meinem fenster weg, fünf oder sechs schwäne geflogen in diagonalen formation - - ! Das hab ich nicht geträumt, das war so.

In einem meiner bücher finde ich den satz: *"..aber diejenigen, die sich dem fluß aus geben & nehmen entziehen, die wird dieser fluß kaputmachen, - je mehr sie sich ihm entgegenstemmen, desto sicherer."*

Solche sachen glaube ich, - statt an götter oder anthroposophische entitäten.

Bernard-marie koltès ist gestorben! Vierzig jahre alt konnte er nur werden - es ist sehr schade um den. Er hatte doch erst angefangen! Er hat eine brücke geschlagen zwischen beckett und den menschen heute, oder er war dabei.

Er war so jung; er war einer von uns, - authentisch, nur ein mensch, einer.

Reportage über spätfolgen der dioxinvergiftung vietnams durch die USA (STERN 17/89): Schrecklichste mißbildungen bei jetzt geborenen kindern der damaligen kinder. Die USA hilft nicht, entschädigungen der herstellerfirmen bekommen nur die ebenfalls betroffenen angehörigen von US-soldaten, die BRD hilft nicht. - - Es widerstrebt mir, sowas zu überblättern, es mit der zeitschrift am ende der woche wegzuwerfen - - Schrecklich, wie wir das alles immer nur übergehen!

Wir können wenig tun; das ist eine tatsache, nicht nur eine ausrede. Aber auch eine ausrede.

Professor pearson, ein humangenetiker, über die kritiker der genomanalyse: *"Ich sehe nicht ein, woher eine kleine Gruppe von Menschen das Recht nimmt, den Fortschritt aufzuhalten."* (ZEIT 17/89) Dieser eine satz wirft ein schlaglicht auf grundlegende defekte unserer zivilisation.

"Alles Nachdenken über die Natur muß sich ja unvermeidlich in großen Krisen oder Spiralen bewegen; denn wir können von der Natur nur etwas verstehen, wenn wir über sie nachdenken, und wir sind mit allen unseren Verhaltensweisen, auch dem Denken, aus der

Geschichte der Natur hervorgegangen. Man könnte also im Prinzip an irgendeiner Stelle anfangen."

C. f. v. weizsäcker, zitiert von w. heisenberg in: *'Der Teil und das Ganze'*

Es ist nicht meine lebensaufgabe, einen privatkrieg gegen erwachsene zu führen, wegen der macken, die ich seit jahrzehnten kenne! Es ist nicht effektiv, mich stressen zu lassen, weil ich zu wenig geld habe, um wein zu trinken und dergleichen! Ich lebe und arbeite in einer welt, in der es keine organisation gibt für solche wie mich; vielleicht bleibe ich darin ein fremdkörper. Das ist nichts neues, ich weiß es seit 20 jahren! Meine aufgabe ist ausschließlich, in mir wachsen zu lassen, was da wächst - und genau dafür zu überleben! Selbst wenn ich noch weniger geld habe als jetzt, ist mein leben reicher als das der allermeisten menschen! Ich muß geduld haben, tag für tag. Bis zum letzten tag; der kommt vielleicht schon morgen! Ich bin alleine; auch das ist nichts neues. Ich weiß es seit 20 jahren.

Als ich bei IKEA erwähne, daß ich absolut nicht weiß, wie ich finanziell klarkommen soll in den nächsten wochen, bietet mir daniela an, mir geld zu leihen. Daniela, die 24jährige, frisch verheiratete, die nächste woche aufhören wird, weil sie schwanger ist. Daniela, die mich nur von der firma kennt - aber was ist das für ein kennen! Obwohl schon klar ist, daß wir uns gern haben. Sie geht extra zur bank und hebt 500 mark ab - und hat noch nichtmal meine adresse, winkt nur ab, als ich von einem schuldschein spreche. Ich spüre, daß ich ihr dieses risiko lassen muß; es bedeutet etwas für sie, jetzt auf ihr gefühl zu vertrauen.

In den letzten jahren hatte ich meine bereitschaft, anderen menschen vertrauensvorschuß zu geben, mehr und mehr abgebaut.. an daniela und mir spüre ich, wieviel schöner das andere ist!

Daniela hat noch keine so schlechten erfahrungen gemacht wie ich, sagt sie selbst, aber gab dann auch zu, daß sie gestern abend, nach ihrem angebot, doch an das risiko gedacht hatte - aber sie wollte es dennoch.¹¹

¹¹ 20 jahre später hab ich daniela eine mail geschickt; in ihrer antwort schrieb sie: *"Wolfgang, der Wagenschieber. Der - in meiner Erinnerung und weil es so "passte"- Philosophie studierte. Der sich mit seinen Eltern überworfen hatte und, so hatte ich es damals verstanden, "eigentlich" Mondrian hieß, aber, um "lebensnaher" zu wirken, sich als Wolfgang vorstellte. Der einen Bruder hatte, der Instrumentenbauer war. (Ob das stimmt, keine Ahnung, aber so hab ich es gespeichert) Der immer ein wenig traurig wirkte. Und intellektuell. Dem ich ohne zu zögern Geld geliehen habe, weil ich mir einfach bei ihm sicher war, es zurückzubekommen. Der mich dennoch sehr positiv überraschte, weil das Geld absolut pünktlich zurückkam und dann noch mit einer sehr persönlichen Karte an mich (über die ich überhaupt erst seinen "echten" Namen kennengelernt habe).*

Ich habe Dich natürlich nie vergessen. Ich habe mich wahnsinnig gefreut, jetzt von Dir zu erfahren."

Ich spüre, wie mich das doch wieder stärker beeinflussen wird als meine schlechten erfahrungen - und das ist gut so! Ich will immer wieder neu von den (meist jungen) menschen lernen, entusiasmus, mut und lebenszugewandtheit in mir wieder wachrufen lassen und zur grundlage meines lebens machen!

Dazuhin kann ich diese erfahrung zum anlaß nehmen, meine ausgaben endlich so zu rationalisieren, daß ich ohne ständiges kontoüberziehen auskomme. Kaum geld zu haben ist nun mal der preis für all die freie zeit, die ich seit zwei jahren habe!

'Das Atelier', eine geschichte von heinrich seidel: nie ist es insgesamt so einfach, aber es ist gut, manchmal an solche einfachheit, gradlinigkeit und konfliktlosigkeit zu erinnern. Irgendwo hat er geschrieben: *"Zwei Seiten hat alles in der Welt, / verzeiht, wenn mir das Gute gefällt."* Aus solcher lebenszugewandtheit heraus war er genau in seiner wahrnehmung fast wie stifter, und auch auf diese form von genauheit sollten wir nicht verzichten.

"(...) besonders, wenn ich Gäste habe, muß eine ganze Auswahl von Gläsern dastehen, damit jeder sich das aussuchen kann, aus dem es ihm am besten mundet", läßt heinrich seidel seinen 'Rosenkönig' in der gleichnamigen erzählung erklären; - - sowas kannte ich ausschließlich von mir, aber mittlerweile hab ichs aufgegeben, nachdem selbst diese sinnliche entscheidung die allermeisten besucherInnen überfordert hat und ich sie mit dem angebot offenbar nur in zugzwang, in leistungsdruck versetzt habe.

Besonders gut ist diese geschichte nicht, und doch: zu lesen, wie zwei junge menschen plötzlich wahrnehmen, daß sie dabei sind, einander liebzugewinnen, wenn sie hand in hand dasitzen: *"aber wir taten, als merkten wir es nicht"* - das ist schön. So kann es doch sein! Aber niemand würde wagen, etwas derartiges aufzuschreiben oder darzustellen in einem film, - daß sowas für sich steht und selbst schon viel bedeutet, auch ohne daß es in wildes knutschen oder beziehungsgequatsche mündet!

Solche biedermeier-momente möchte ich retten, sie sollten zu den neuen beziehungsformen dazukommen können, zu autonomer geilheit und kommunebeziehungen, zu punks und PC's!

Die wirklichkeit ist mein gegenüber; der einzig angemessene blick auf die wirklichkeit ist liebe; und eine der formen, liebe zu leben, ist genauheit.

Tayfun erdem, ein türkischer musiker in westberlin, schreibt in der ZEIT (19/89) über die Republikaner:

"Aus diesen Leuten faschistische Teufel zu machen, ist Kurzsichtigkeit ersten Grades. Sie brauchen keine besonderen Parteilokale an der Straßenecke, denn sie sind allgegenwärtig. Sie brauchen keine besonderen Verlautbarungen, denn sie kommen allzeit und überall zu Wort: In der Post, bei der Müllabfuhr früh morgens, in der Bäckerei um die Ecke und in der Gesamtschule. Sie sind die Oma, die nebenan wohnt und uns jeden Tag höflich grüßt, und die schicke Frau, die vielleicht Frauenblätter kauft. Sie sind der junge Arbeitslose oder auch die Kassiererin in dem feinsten Warenhaus der Stadt.

Die 'republikanische Krankheit' ist sehr viel verbreiteter, als die Intellektuellen in diesem Lande bisher angenommen haben. Sie findet sich beim ökologischen Weltverbesserer wie beim avantgardistischen Komponisten, beim 'weltoffenen' Journalisten wie bei der 'humanistischen' Sozialarbeiterin in dieser Republik. Denn die 'deutschen Tugenden', die die Republikaner so lautstark nur für sich reklamieren, sind eben auch Markenzeichen der Intellektuellen dieser Republik.

(...) Für die Gegner der Republikaner wie auch für die Millionen Ausländer in diesem Land wäre es daher nützlicher, wenn die intellektuelle Elite diese Republik mit einer unbarmherzigen und offenen Kritik der eigenen Werte beginnen würde, anstatt sich hinter Slogans wie 'Nazis raus, Ausländer rein' zu verbergen."

Das ist auch meine erfahrung, - seit jeher.

Meine bücher wirken entsetzlich unsystematisch; - das sind sie aber wohl doch nicht, nur wächst die dazugehörige systematik in meinem kopf still vor sich hin und kommt bislang nicht raus. Bei anderen publikationen hab ich manchmal den eindruck, daß da eine systematik nur an die ideen rangepappt ist ähnlich wie ich das bei schulaufsätzen gemacht habe: die sogenannte gliederung anhand des organisch gewachsenen aufsatzes nachträglich mir aus den fingern gesogen.

Aber manchmal hab ich die ahnung, es wird niemals dazu kommen, daß menschen meine bücher gebrauchen können, daß sie für andere tatsächlich unbrauchbar ist. Solche gedanken kann ich nur wegschieben: ich will ja das alles wirklich genauso machen. Ich bin so, war immer so und hab keine lust, andere gewichte zu setzen in meinem leben. Weniger wert als das leben anderer leute ist es bestimmt nicht.

Ich will keine theorie, kein weltmodell erfinden, sondern vor allem authentisch und achtsam sein und mich bemühen, meine mitmenschen zu lieben wie mich selbst.

Dann soll draus werden, was eben wird. Mehr gewißheit hab ich nicht, aber diese immerhin. Selbst wenn ich mal in einem ghettobunker für "senioren" dahinsiechen werde - was ja sehr wahrscheinlich ist, denn es wird kaum jemals jemand für mich sich verantwortlich fühlen. (Woran ich ja selbst schuld bin, wie gewisse leute mir reflexhaft entgegenschleudern würden.)

"Wer für Erhaltung der radikal schuldigen und schäbigen Kultur plädiert, macht sich zum Helfershelfer, während, wer der Kultur sich verweigert, unmittelbar die Barbarei befördert, als welche die Kultur sich enthüllte. Nicht einmal Schweigen kommt aus dem Zirkel heraus", schreibt adorno in den *'Meditationen zur Metaphysik'*.¹² Ich suche einen pfad zwischen diesen abgründen, denen implizit recht genau die beiden aktuellen mehrheitsideologien bei uns entsprechen.

Das sogenannte tagträumen bei kindern wird von den erwachsenenen meist konsequent diffamiert und rigoros sabotiert, - warum nur? Möglicherweise werden mit dieser inneren phantasie intrapsychische strukturzusammenhänge probeweise auf aktuelle (oder mögliche) situationen angewendet. Dieses probehandeln und -empfinden könnte den selbstbestimmten, autonomen anteil der sozialen entwicklung stärken, zumal es der kontrolle der erwachsenen entzogen ist, - grund genug, es zu verfolgen.

'Eritis sicut deus scientes bonum et malum', heißt es in der lateinischen bibel; luther übersetzt das mit *'wissen, was gut und böse ist'*, buber/rosenzweig schreiben: *'Und ihr werdet wie Gott erkennend gut und böse'*. "Wissen" setzt überindividuelle tatsachen voraus, "erkennen" meint einen individuellen bewußtseinsprozeß - orientiert am nicht mehr darstellbaren der wirklichkeit!¹³ Einen bewußtseinsprozeß, der in seiner unmittelbarkeit, seiner evidenz analog ist dem ursprünglichen aufs-leben-zu-existieren von kindern. In diesem zusammenhang war der kontakt mit kindern für mich vorbild meiner lebensentfaltung, nicht als regressives moment, wie gern angenommen wird.

Ja, es gibt eine utopie bei kindern, aber sie formulieren die nicht, sondern versuchen, sie zu leben. Kinder wollen vorhaltlos ins leben hinein sich entfalten: das ist die

¹² *'Negative Dialektik'* (GS 6, S. 360)

¹³ vgl. auch Martin Buber: *'Bilder von Gut und Böse'* (Heidelberg 1964)

utopie! Dann werden sie durch die fragen der erwachsenen zur verdinglichung ihrer inneren intentionen genötigt, dann geben sie an, weltraumforscher oder tierärztin werden zu wollen - und im laufe der jahre orientieren sie ihre entfaltung zunehmend an entsprechenden sozialen vorgaben (zielen, funktionen, rollen, karrieren).

Gesellschaftspolitische utopien der erwachsenen haben nichts mehr von diesem grundlegenden impetus, sie sind ausgedacht, sind wie auch immer kritisch gemeinte verdinglichte überbaukonstruktionen.¹⁴

In den blicken meiner teddies steht die mahnung, mich zu bemühen, ehrlich zu sein - nicht zu lügen und zu tricksen - alles so genau und sorgsam zu machen, wie es mir nur möglich ist: immer und überall, in jeder situation, allem gegenüber. Seit jeher waren die teddies personifizierungen des moralischen vorbilds, das ich im elternhaus nicht fand, höchstens später dann in büchern. Aber bücher gucken mich nicht an. Die teddies sind, indem sie mich anschauen, meine verbindung zu einem anteil meiner persönlichkeit jenseits des konkreten alltags, sie sind ein imaginiertes DU, durch das ich mein ICH spüre, wie es von den menschen um mich kaum je einer wahrnimmt, anschaut, gebrauchen kann.

Aber auch sowas wie dank lese ich in ihren blicken: denn auch sie nehme ich ja ganz ernst, wie ich alles ernst nehmen will, sämtliche erfahrungen - momente der wahrheit des lebens.

Jurij afanassjew im zusammenhang mit der sowjetischen unionsgesellschaft 'Memorial': *"Solange die menschliche Persönlichkeit im Mittelpunkt einer beliebigen Bewegung steht, entspricht diese den Zielen der Wiedergeburt von Mensch und Gesellschaft. Dort, wo diese Bedingung nicht mehr erfüllt wird, wo die über den Rahmen der Persönlichkeit hinausgehenden Werte die Oberhand gewinnen, beginnt eine Mutation: Die Kultur wird fetischisiert, die nationale Bewegung artet in Chauvinismus und die Politik in eine Stammtischpolitik aus.*

Diesen Gefahren kann man nur auf einem Wege entgegenwirken: Unsere Gesellschaft muß sich in erster Linie von der Moral und vom Gewissen leiten lassen.

Wir wollen kein Monopol auf das Gewissen, jedoch begreifen wir, daß es erst dann im kollektiven Bewußtsein wiedererstehen kann, nachdem es in jedem einzelnen Menschen

¹⁴ vgl. das gespräch zwischen bloch und adorno (1964), in: Traube/Wieser: 'Gespräche mit Ernst Bloch' (Frankfurt/M. 1975). Dort versucht adorno zunächst noch von dem "Ganzen" zu sprechen, das die menschen nicht mehr sich vorstellen können, aber das gespräch kommt nie mehr darauf zurück.

wiedererstanden ist. Wir beginnen mit uns selbst. In vielen Sprachen ist der Begriff 'Gewissen' mit dem Begriff 'Bewußtsein' identisch. Wir nehmen an, daß das 'Wissen', das 'Bewußtsein' eben zum 'Gewissen', zum Schuldgefühl und zur Reue führen. Das ist der Weg von Memorial und unserer gesamten Gesellschaft." ¹⁵

Günter hoffmann, ein habermas-schüler, berichtet (in der ZEIT 25/89): "Jürgen Habermas (...) erzählt, wie Theodor W. Adorno gelegentlich auf der Straße unmittelbar stehenblieb. Entschuldigen Sie, Jürgen, sagte er dann, zog ein schwarzes Notizbüchlein aus der Tasche und notierte sich eine geglückte Formulierung, die ihm im Gespräch eingefallen war. Habermas wunderte sich darüber. Ihn wundert, wenn es kein Gefälle gibt zwischen dem leicht Dahingesprochenen und dem Schreiben. Wo bleibt denn da Platz für das Triviale im Leben, fragt er sich. Gesprochenes und Geschriebenes sind für ihn zweierlei. Das geschriebene Wort aber überragt alles."

Was wunder, daß ich mit habermas nie etwas anfangen konnte! - Irgendwo steht allerdings die erinnerung, wie adorno seinen studentInnen empfohlen hat, immer ein solches notizbüchlein mit sich zu führen, um im alltag signifikante beobachtungen zu notieren..

Traum. - In einem KZ. Ein mir bekannter mann und ich (jugendlich). Er hat irgendwas falsch gemacht, wofür er wiedermal schikaniert wird mit zimmerarrest. Er ist unterwürfig, erklärt, das mache ihm nichts aus, es sei nicht schlimm. Mit mir allein, fängt er an, mir eine szene zu machen, in der auch seine brille eine rolle spielt, die sie ihm genommen haben. In x variationen zu mir: "Du kannst das hier beobachten, du bist noch nicht betroffen, ich sterbe bald, mich ermorden sie - nicht irgendwen, nein, mich, mich, dich nicht, aber warte nur, du kommst auch dran. Bemitleide mich jetzt, mach es dir nicht so einfach, spiel nicht den zuschauer, du bist kein zuschauer, nur jetzt bist du noch zu jung, um ermordet zu werden von ihnen!" - Irgendwann halte ich's nicht mehr aus, ich will rausgehen, aufs klo, finde das klo, will mich darin einschließen, der riegel schließt nicht, immer wieder springt die tür auf, aber zur selben zeit wird mir bewußt, daß wir beide (alle) in einem theatertück mitspielen und ich, wenn ich mich jetzt aufs klo zurückziehe, die vorführung störe, die illusion zerstöre, gegen die regeln verstoße - und noch immer schließt der riegel nicht, immer wed er versuche

¹⁵ 'Sowjetunion heute' (5/89)

ich's, das schloß ist besonders deutlich zu sehen. In mir grauen wegen der scene, der todesangst des erwachsenen mannes..

21.6.89 - Sommersonnwende; heute war's, vor 20 jahren, als plötzlich dagmar vor mir stand in ihrer unbedingten lebenszugewandtheit. Die in diesen tagen die urne ihres freundes ausgraben wird, um die asche zu verstreuen so, wie der das wollte, - wie deutsche vorschriften es nicht gestatten. Sie macht es einfach; so war sie immer. Dagmar rüttelt am gitter der gesellschaftlichen normalität, seit ich sie kenne, sie stößt sich den kopf blutig und zerreißt sich die kleider beim versuch, da rauszukommen, - vielleicht zerreißt es auch ihre seele. Sie singt durch das gitter hindurch die sonne an und versucht jeden neuen wärter zu beschwatzen, daß er sie rausläßt. Aber sie versteht zu wenig, wie alles zusammenhängt, wo die türen sind und vielleicht auch die schlüssel.. - *"Die wahre lebenskunst besteht darin, in alltäglichkeiten das wunderbare zu sehen"*, schreibt sie mir. Aber noch immer hat sie sich nicht häuslich eingerichtet im gefängnis der normalität.

Georg picht schreibt über adornos philosophie: *"Sie legitimiert sich durch die Transparenz der in ihrer Erfahrung durchmessenen Qual. Deshalb ist sie nicht zu reproduzieren. Negativität, so zeigt sich, ist der Weg, auf dem sein Denken sich Schritt für Schritt der Gewalt widersetzt, welche die herrschende Wissenschaft und Philosophie der Wahrheit allein schon durch die Form antut, in der sie diese ausspricht."*¹⁶

Robert musil. Wenn ich diesem menschen etwas hätte abgeben können von meinem dicken fell der gesellschaftlichen ekelhaftigkeit gegenüber! Daß dieser mann, der viel liebe für das leben, für die menschen in sich hatte, so sehr leiden mußte an der gesellschaftlichen ignoranz, an der majorität der dummen! Und daß er zuletzt nahezu verhungert ist - - so war es nämlich! Und jetzt sind sie sich (in nebensätzen) ohne diskussion einig darüber, daß er einer der wesentlichsten schriftsteller des jahrhunderts ist; vermutlich haben manche von denen kaum mehr als 20 seiten von ihm gelesen.

Robert musil war durch und durch ein *wissenschaftsdichter*.. - In jeder zeile seiner tagebücher spüre ich seine einsamkeit, seine tapferkeit. Auch er hat die

¹⁶ 'Atonale Philosophie. Theodor W. Adorno zum Gedächtnis', in: Merkur, 10/12, 1969

gesellschaftliche machtübernahme der unterschicht nicht verstanden; so gesehn war er ein saurier des 19. jahrhunderts.

Stundenlang hör ich tani maras und gises alte lieder vom tonband, und wieder ermahnen sie mich, die normalos nicht hinter mir zu lassen, immer neu den weg zu ihnen zu suchen, zur sozialen normalität insgesamt: weil auch ich von denen herkomme, weil unsere sehnsucht letztlich dieselbe ist - weil alles, worin ich weiter bin als die meisten, dennoch von denen her gewachsen ist - - weil ich ein abgesandter bin von ihnen, weil ich stellvertretend für sie alle weiterkommen durfte!

In subtiler weise, die kaum angemessen zu kritisieren war, habe ich bisher alle meine freunde benutzt als rädchen im getriebe meiner immer komplexer werdenden erfahrungsmaschinerie. Unbewußt und ohne es zu wollen, zumal diese maschinerie als solche mir erst in den letzten zwei jahren bewußt wurde, - aber dennoch.

Eindrücke des reporters peter seewald über die republikaner, speziell deren anführer schönhuber (STERN 26/89):

"Hautnah ist zu spüren, daß die gesellschaftlichen Spannungen in diesem Lande zu groß werden, die Dissonanzen unerträglich. Die Leute suchen Boden unter den Füßen. (...) Schönhuber verändert die politischen Standards. Er verläßt das entfremdete Niveau, auf dem weder Inhalte noch Gefühle noch menschliche Nähe mitgeteilt werden. Der Spieler Schönhuber erleichtert mit einem Gespür für Menschen und Strömungen wieder den Zugang zur Politik und setzt ungeahnte Begeisterung und Kreativität frei. Er muß erkannt haben, daß die veröffentlichte Meinung in diesem Lande mit den Vorstellungen des größten Teils der Öffentlichkeit nicht mehr viel gemein hat. Mit dem 'kleinen Braunen mit der großen Klappe' (Süddt.Zeitung) können nach vierzig Jahren viele endlich wieder so sein, wie sie wirklich sind. (...) Rep-Anhänger sprudeln aus sich heraus, als hätte man ihnen jahrelang den Mund verboten. (...) In Bewegung geraten sind junge Menschen, die vom Service der herkömmlichen Parteien nicht mehr bedient werden, die an Recht, Ordnung und Sauberkeit nichts Anstößiges finden, hungrig sind nach Solidarität und Ehre. Geheime Gefühle werden wach: 'Laßt endlich Deutschland in Ruhe', ruft ein 34jähriger Bäckermeister. Er sei, kommt es flehentlich und zornig zugleich, 'um meine Vergangenheit, um mein Vaterland betrogen worden'."

Das entspricht genau und durchgängig meinen erfahrungen im arbeitsleben, im alltag mit den nicht-akademischen "einfachen" menschen. Abgesehen von gewissen

konkreten bedürfnissen und lösungswünschen bin ich mit solchen leuten durchaus solidarisch. Das bedürfnis nach *menschenmaß*, nach überschaubarkeit der gesellschaftlichen situation (das sich bei den meisten hinter dem ruf nach "*recht und ordnung*" und "*ausländer raus*" verbergen dürfte) ist nicht weniger legitim als dasjenige nach individueller entfaltung. Es kommt darauf an, ein gesellschaftliches diskussionsniveau zu entwickeln, bei dem frühzeitig erkannt wird, wo befindlichkeiten von bevölkerungsgruppen ohne diskussion ignoriert und einfach beiseitegedrängt werden vom stromlinienförmig verdinglichten öffentlichen diskurs! Das betrifft ausländer genauso wie kinder, körperlich oder kognitiv beeinträchtigte menschen, frauen, alte leute, aber eben auch diese ungleich schwieriger zu definierende heterogene gruppe jener, die in schönhubers partei jetzt erstmalig stimme bekommen hat.

Im allgemeinen suchen menschen mit kreativer lebendigkeit relativ früh sich ein thema, für das sie sich engagieren können, und bemühen sich dann, etwas (vorweisbares) eigenes draus zu machen. Ich bin immer nur den situativen impulsen nachgegangen, die im alltag aufgetaucht sind - und hab themen hinter mir gelassen, sobald das von innen kommende bedürfnis nicht mehr zu spüren war. Vieles blieb dann zurück, anderes tauchte später wieder auf. So kristallisierten sich im laufe der jahre beständigere themen heraus, ein durchaus nicht abgeschlossener vorgang. - Dadurch konnte sich verständnis für die welt, für die wirklichkeit als unendliches geflecht entwickeln: *ökosophie*..

*"Die Konsequenz aus dem Verfall der Nuance wäre (...), (...) sie an Nuanciertheit womöglich zu überbieten, so weit sie zu treiben, bis sie aus der subjektiven Abschottung umschlägt in die reine spezifische Bestimmung des Gegenstandes. Der Schreibende muß die genaueste Kontrolle darüber, daß das Wort die Sache und nur diese, ohne Seitenblick, meint, verbinden mit dem Abklopfen jeglicher Wendung, der geduldigen Anstrengung zu hören, was sprachlich, an sich, trägt und was nicht. Die Furcht aber, trotz allem hinter dem Zeitgeist zurückzubleiben und auf den Kehrighaufen der ausrangierten Subjektivität geworfen zu werden, ist daran zu erinnern, daß das arrivierte Zeitgemäße und das dem Gehalt nach Fortgeschrittene nicht mehr eines sind. (...) Weil keine Wahrheit ausgedrückt werden kann, als die das Subjekt zu füllen vermag, wird der Anachronismus zur Zuflucht des Modernen."*¹⁷

¹⁷ Theodor W. Adorno: 'Minima moralia' # 141 (GS 4, s. 252)

- Deshalb war und ist adalbert stifter für mich wichtig, deshalb konnte er mir kraft und bestätigung gegeben. Auch ezra pound: dessen anspruch an poesie als handwerk bis heute vorbild ist für mich.

Anthony burgess erwähnt (ZEIT 30/89) den englischen dichter john betjeman: *"Der nahm noch als erwachsener Mann seinen Teddybären mit in die U-Bahn, streichelte und tröstete ihn mit den Worten: 'Ich paß auf dich auf, ich beschütze dich vor diesen schrecklichen Leuten.'"* - Ich hätte ihn in einer tasche mitgenommen.

'Lohengrin' - - Dieses jahr ist, neben so vielem, mein erstes richard wagner-jahr. Wieder, wie bei der 'Walküre', diese atemberaubende, oft kaum erträgliche intelligenz der komposition, die bruchlose flüssigkeit der melodiefelder, melodiefächen.. - unendlich gefügig, auch im gesang. Nie hätte ich geahnt, daß sich so auf deutsch singen läßt! Die arie des auftauchenden lohengrin (*'Leb wohl, mein lieber Schwan..'*) ist überirdisch schön - ! Ich finde tatsächlich keine anderen wörter dafür.

Der blick meiner teddies auf mich ist ein kristallisationspunkt für mein bewußtsein der absoluten güte und menschlichkeit, die ich in mir habe wie jeder mensch, ist ein spiegel der achtsamkeit, die ich der welt gegenüber haben möchte. In der stille ihres blicks spiegelt sich alle liebe, die menschen möglich ist - wortlos, ohne erklärung, ohne begründung, ohne kommentar. Dadurch sind sie mir immer neu bestätigung, weiterzumachen beim versuch, sprache zu finden, die mehr ist als instrumentelle lächerlichkeit, formulierungen, die vielleicht doch helfen können!

..Zum offenen fenster rein flattert ein satzfetzen, - ein kind sagt irgendwo draußen zu einem erwachsenen: "Duu - - ich möchte mal ausprobieren, ob das geht - !"

Sowas steht für den grundlegenden unterschied zwischen kindern und erwachsenen.

Ronald D. Laing ist gestorben. Die entsprechende meldung der ZEIT beginnt mit: "Hatten wir ihn vergessen? Ja." - Nein; ich hatte ihn nie vergessen. Er ist nur 61 jahre alt geworden.

Teil 2

"Was wir jetzt hier probieren, das gibt es auf der Welt bisher noch nicht."

Gregor Gysi (SED-sonderparteitag 8.12.89)

Mit ihrem Artikel *'Das haben wir nicht gelernt'* hat mir Christa Wolf wirklich aus dem Herzen gesprochen. (...) Als ich 1986 meinen Abituraufsatz schreiben mußte, wählte ich Aitmatows *'Der Tag zieht den Jahrhundertweg'* und darin gerade den Abschnitt, in dem er sich kritisch mit den Fehlern der Stalin-Zeit auseinandersetzt, als Thema. Da wir ja alle frühzeitig gelernt hatten, uns selbst zu zensieren, wagte ich es nur vorsichtig, Fragen zu stellen. Trotzdem waren die Reaktionen des Lehrerkollegiums ausschließlich entrüstete Ablehnung: Wie kann ich festgelegte Geschichtsbetrachtungen in Frage stellen? Was berechtigt mich dazu, an der Kompetenz gewisser Funktionäre zu zweifeln, da doch deren Funktion allein schon ihre Kompetenz beweise? Es war ihnen einfach nicht möglich, meine Meinung erst einmal als Meinung zu akzeptieren. Ein Lehrer sagte sogar: *"Wenn man Germanistik studieren will, dann darf man nicht solch einen Aufsatz schreiben!"*

Ich mußte an meine wirklich gute Deutschlehrerin an der POS denken, die uns immer zu eigenständigem Denken ermutigte. Sie hatte mir ja auch dieses Buch empfohlen. Sollten alle ihre Bemühungen umsonst gewesen sein?

Wieviel bin ich einem Staat wert, der von mir nur seine eigene Meinung hören will? Es geht mir doch gerade darum, diesen Staat zu verbessern und vorwärts zu bringen. Damals habe ich auch gedacht, daß es eigentlich gar keinen Zweck hat, sich zu engagieren, weil wirkliches Engagement nicht gefragt ist. Jetzt sind wir hoffentlich so weit, daß Kritik auch ernst- und angenommen wird. Uns allen steht ein großes Stück Arbeit bevor, denn mit Schuldzuweisungen allein ist sicherlich kein Wandel vollziehbar. Schuld haben schließlich auch alle, die Unrecht geschehen lassen.

Claudia-Susan Buß (21)

in: *'Angepaßt oder mündig? Briefe an Christa Wolf im Herbst 1989'*

(Berlin/DDR 1990, Verlag Volk und Wissen)

"Der Mensch denkt solange nach,
bis er nicht mehr handeln muß!"

Dr. Werner Rauer

(Astrophysiker und waldorfpädagoge; mündlich überliefert)

Mehr als zweitausend Jahre war das Denken meist an solche Methoden gebunden, die annehmen, die offensichtliche Unordnung der natürlichen Prozesse müsse dadurch geordnet werden, daß man aus jedem Prozeß dauernde und unveränderte Teile herausanalysiere. Durch lange Gewohnheit wird das Denken zu einer *petitio principii* verführt, und dazu, die Frage nach statischen Bestandteilen als letzten Elementen der Struktur für notwendig zu halten. Die Struktur eines Organismus muß dann als eine Zusammenfassung solcher Teile aufgefaßt werden, und die von vorneherein vernachlässigte Tatsache der Integrierung bildet ein unlösbares Problem. Diese Schwierigkeit muß früher oder später durch eine wesentlich allgemeinere wissenschaftliche Methode gelöst werden, die zwei Reihen von Tatbeständen miteinander in Einklang bringt, solche nämlich, die hinreichend beschrieben werden können mittels unabhängiger, verhältnismäßig unveränderlicher Atome, Gewebe und Organe und ihrer wechselnden Beziehung einerseits, und andererseits solche, die mit der Entwicklung organischer Formen zusammenhängen und unter den Begriff Integrierung fallen.

Lancelot Law Whyte: Die nächste Stufe der Menschheit

(Zürich o.J., etwa 1950; PAN-VERLAG)

Alle Interdisziplinarität ist bisher in der Disziplinarität gemündet und hat die Kooperations- und Kommunikationsnot in der Wissenschaft nur vermehrt. Die statische Ordnung nach Kompetenzen dient weder dem System der Wissenschaft noch den Sachen, sondern der Schwäche der Menschen, die sie betreiben.

Hartmut v. Hentig: Magier oder Magister? (1972)

Das Leben ist uns doch aus der Hand genommen; es wird für uns gelebt, ein Teil von uns lebt es stellvertretend für den größeren andern mit, der im Halbschlaf gehalten wird und sich in den kurzen Augenblicken, da er hell wach wird, in Sehnsucht verzehrt.

Karoline v. Günderrode

- - - Hat es das je gegeben: ein staat konzipiert sich aus der gesellschaft heraus, schritt für schritt, im gespräch vieler einzelner miteinander, im informationsaustausch auch über die medien?¹⁸ So scheint es zu werden in der DDR. (Krenz ist zurückgetreten; regierung, opposition und VP-/NVA-führung mahnen zur besonnenheit. Ein "fürgottbittdienst" fand statt, berichtet die radiosprecherin - im zweiten anlauf.)

Der journalist jürgen roth malt eine an düsterkeit nicht zu übertreffende perspektive für die DDR: *"In der DDR wird es keine politischen und gesellschaftlichen Experimente mehr geben. Ruhe, Ordnung, Sauberkeit und Fremdenfeindlichkeit, die urdeutschen Tugenden, werden in der DDR eine Blütezeit erleben."* (TAZ 6.12.89) Seine prognose ist nicht ganz von der hand zu weisen, aber zu sehr in statischen rastern verfangen. Noch nie hat sich die geschichte wiederholt; es gibt nur metamorphosen, in denen ähnliche phänomene in einem neuen gesamtzusammenhang andere funktionen haben. Die mehrheit der menschen läßt sich in jeder gesellschaft manipulieren (und wird manipuliert!); eine gesellschaftliche perspektive nur mit hinweis darauf diffamieren zu wollen, ist selbst schon demagogisch. Bedeutsamer als die unvermeidlichen mitläufer und absahner sind die unpräzise im alltag engagierten bürger, und die scheinen gelernt zu haben in den 40 jahren DDR. Ihr damaliges verhältnis zur SED ist dabei sekundär.

Sicher werden sich rechte gruppierungen entwickeln; - wodurch die derzeitige linke, progressive aufbruchsstimmung sich auf den weg machen (muß) zu kontinuierlicher alltagsarbeit in richtung auf einen demokratischen sozialismus (oder so). Andererseits würde sich bei einer vereinigung der beiden staaten wohl bald eine linke notgemeinschaft über ganz deutschland entwickeln, von progressiven kirchengruppen über grüne bis zu kommunisten. Das wäre auch nicht uninteressant!

¹⁸ Im oktober und november 1989 ging es in meinem tagebuch fast ausschließlich um die DDR-revolution. Auszüge aus den aufzeichnungen dieser wochen sind zu finden in dem früher veröffentlichten buch 'Elstern in berlin'. - Jetzt sind wir im dezember..

Noch vor einer woche galt beim SFB die sprachregelung "ostberlin", mittlerweile heißt es "berlin", auch wenn sie die hauptstadt der DDR meinen. Tag für tag berlin-besoffene schlagzeilen in beiden springer-schmierblättern. Die existenz der DDR wird in den köpfen der bevölkerung ausradiert. - Am 12.12. beklagt sich die BZ auf der titelseite über einen "Fall von übelster Meinungs-Manipulation" weil die Tageschau von der gestrigen montagsdemo in leipzig das gewicht der wiedervereinigungs-demonstranten nicht angemessen dokumentiert habe.

Bei westpolitikern (vor allem der CDU) tremolierende bekenntnisse zu nationalstolz und einem wiedervereinigten deutschland. Endlich ein emotionales gegengewicht zur untergründigen NS-schmach: *Schaut auf das deutsche volk!* Etliche westprominente gestehen seit dem 9. november tränen ein, meist mit peinlich rechtfertigenden formulierungen: "Ich heule wie ein Kind. Das darf ein Journalist nicht schreiben, ich weiß; ich schreibe es aber doch." (Fritz j. raddatz, ZEIT 51/89)

Interview des BRD-wirtschaftsministers haußmann im DDR-rundfunk. Prononciert unterscheidet er zwischen "Interessen der DDR" und "deutschen Interessen", wobei er mit letzterem selbstverständlich diejenigen der BRD meint.

>>Berlin (ost/west) wird wohl zu einem gesellschaftlichen kristallisationspunkt der weltweit ausstehenden radikalen auseinandersetzung über demokratische, sozialistische, ökologische und kapitalistische strukturen und möglichkeiten werden, ob wir das wollen oder nicht. Die berliner haben die geschichtliche chance, etwas derartiges als aufgabe der 90er-jahre zu begreifen. 'Traumstadt'- und 'horrorstadt'-aspekte werden dabei allerdings unweigerlich zusammengehören; nervig wird's für uns alle werden, im osten wie im westen! - Jedes nachdenken über die entwicklung der zivilisation bleibt hierzulande im allgemeinen ziemlich eurozentrisch; deshalb wäre es wünschenswert, wenn auf allen ebenen brücken geschlagen würden zu ähnlichen kristallisationspunkten in der Dritten Welt (namibia? hongkong?). Und die TAZ hätte gute voraussetzungen, zu einem wesentlichen forum dieser diskussion zu werden. Berlin (ost/west) als europäische partnerstadt der Dritten Welt: das wäre meine traumstadt!<< ¹⁹

¹⁹ Das war mein beitrag zu einer TAZ-umfrage (abgedruckt am 6.1.90).

In chile ist pinochet abgewählt worden. - *"Sie haben die Gewalt, Sie können zur Sklaverei zurückkehren, aber man kann weder durch Verbrechen noch durch Gewalt die gesellschaftlichen Prozesse aufhalten. Die Geschichte gehört uns, es sind die Völker, die sie machen!"*, hatte salvador allende ihm am 11. 9. 1973 zugerufen in seiner letzten rundfunkansprache; ein paar stunden später war er tot.

Alle starren auf die kohl-besoffenheit der dresdner (gestern); es waren 20-30000, allerdings haben die lauter geschrien als bei den früheren pro-DDR-kundgebungen die zehnfache menge menschen. Nachdem linke in der DDR mittlerweile als *"rote sau"* und *"chaot"* beschimpft werden, läßt sich ahnen, daß kohl kaum noch inhaltliche argumente braucht außer einer größtmöglichen distanz zu allem, was als links angesehen werden könnte.

Gestern sein auftritt als wohltäter (und potentieller kolonialherr) der DDR, heute staatsbesuch des französischen prääsidenten mitterand, der in unüberhörbarer eindeutigkeit die souveränität der DDR betont; von allen seiten zerren die hühner an einem regenwurm.

Während der pressekonferenz mitterands in ostberlin verliest der DDR-regierungssprecher eine meldung aus der DDR-botschaft in bukaest: *"Die armee und das volk ziehen gemeinsam durch die stadt; ceauşescu ist gestürzt!"* -

Um 15 uhr öffnet hans modrow das brandenburger tor für die bevölkerung; zuerst erwähnt er den von deutschland entfachten zweiten weltkrieg, dann grüßt er die rumänen und erwähnt den einbruch der US-streitkräfte in panama. Deutlich aufeinander abgestimmte sprechchöre versuchen ihn (und den ostberliner bürgermeister kraack) zu übertönen mit: *"Helmut, helmut - !"* (Der ist auch anwesend.)

Der westberliner bürgermeister momper dankt der demokratiebewegung in der DDR und in osteuropa und den grenztruppen, die jetzt auch diesen übergang über nacht freigearbeitet haben. *"Wir weinen heute mit dem rumänischen volk um seine opfer.."* - Er spricht die ängste und befürchtungen der europäischen nachbarn angesichts der entwicklung in deutschland an.

Um 22 uhr: Bürgerkrieg in rumänien, hunderte tote. Der ceauşescu-sohn hatte geiseln genommen für sich selbst.

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist samuel beckett am 23.12. gestorben. Ach - Er mußte ja mal sterben, er war ja alt. All die jahre war er bei mir, hab ich an ihn gedacht wie an einen freund. Ob er noch was mitgekriegt hat von dem aufbruch in osteuropa? - - Eigentlich bedeutet sein tod für mich das ende des 20 jahrhunderts. Für mich war er die stimme dieses jahrhunderts, das sich nicht verstanden hat. Er war tapfer. Er war ein guter mensch, ich bin mir ganz sicher.²⁰

Mein dialogisches gefühl für die teddies weckt immer neu meine bewußtheit um jene ebene der wirklichkeit, auf der es keinen grundsätzlichen unterschied gibt zwischen mir und allem anderen auf der welt. Dieser aspekt meines bewußtseins ist letztlich katalysator meiner sozialen lebendigkeit.

Im gespräch mit meinem bruder kamen wir auf adorno, mit dem er bislang nichts anfangen kann. Mein bruder brachte sein befremden mit einer frage auf den punkt: "Hat adorno humor?" - - Das hat mich getroffen wie wohl erst selten ein satz; minutenlang konnte ich vor weinen nicht antworten, dann hab ich zehn minuten lange geredet, immer wieder haben tränen alles überflutet; jetzt brauchte ich zwei wochen, bis ich das aufschreiben konnte.

Ja, adorno hat humor - und mit jedem zuendegedachten gedanken muß dieser humor, diese lebensfreude sich selbst als illegitim entlarven angesichts der realität, der adorno gegenüberstand, - er, der nicht im KZ war nur, weil er zufälligerweise in privilegierte kreise hineingeboren und hineingewachsen war und ohne finanzielle sorgen emigrieren konnte. - Aus einem fast kindlichen urvertrauen heraus versuchte adorno mit jedem gedanken, *etwas gutes* aufzuspüren in der welt und zu bewahren - satz für satz sein ganzes leben lang, und immer offensichtlicher wurde, daß dieses urvertrauen keine wurzeln mehr hat. Die aporie der menschlichen existenz nach ausschwitz, um die es auch beckett ging..

Adornos (sprach-)humor habe ich bald wahrgenommen, seine liebevolle lebenszugewandtheit stand am anfang meiner zuneigung für ihn (als ich erst nur einzelne sätze verstand). Der humor jenseits von lustigen situationen, der im nachdenken und reden liegt oder liegen kann, ist für mich ausdruck von tiefer lebensfreude, von menschenliebe. Ist ausdruck jenes urvertrauens, das ja auch meine lebensgrundlage ist.

²⁰ Als er 1974/75 in berlin 'Warten auf Godot' inszenierte, hatte ich ihm geschrieben - und er hat geantwortet; nur ein kärtchen.

Hinter meinen sozialen aktionen stand wohl früher weniger ein kampf um inhalte als vielmehr die suche nach einem platz für mich in der (erwachsenen-)welt. Derzeit empfinde ich, wie ein kreis sich schließt, - daß ich durch die erfahrungen mit der menschenwelt hindurch zurückgekommen bin zu mir. Kein verkrampftes kämpfen um bestätigung mehr. Ich kann rundherum ja sagen zu allem, was in mir drin ist an erfahrungen und intentionen. Übrig bleibt das bedürfnis, möglichst aufmerksam zu leben, tag für tag, und in dieser alltäglichkeit zu machen, was jeweils in mir sich zeigt und wachsen will.

"Du nennst Erkenntnis böse, Zurijah?" "Nicht die Erkenntnis. Die Unterscheidung. Gott ist eins. Die erschaffene Welt ist eins. Der Mensch ist eins. Darum fühlt er überall, wo er sich abtrennt, den reißenden Zwiespalt, die schmerzende Sünde, die nichts anderes ist als eine Wunde; der trennende Riß hat sie in seinem Eins und Einig zurückgelassen. Wer selbst Schmerzen hat, beneidet den, der heil ist. Wer selbst Qual spürt, glaubt andere quälen zu müssen. So trägt er Trennung, Zweifel, Wunde weiter, steckt an, vergiftet und weiß selbst nicht, der Schuldige, daß er nur umzukehren braucht, um heil zu werden."

Martha Wertheimer: 'Dienst auf den Höhen'

- - - Dieses buch kam 1937 in berlin heraus, in der Jüdischen Buch-Gemeinschaft, und wer weiß, wie viele exemplare es noch gibt auf der welt außer dem, das ich im juli 1987 bei abu dabu (dem libanesen) auf'm potsamer platz gefunden habe. -

Ich kann noch nicht wirklich darüber schreiben; ein pulsierendes geflecht aus der klage über die unterdrückung der frauen innerhalb der männerorientierten gesellschaften, der frage nach dem sinn und der aufgabe des auserwählten volkes von israel, dies herauswachsend aus der jüdischen geschichtsschreibung der Schrift - und es weist weit in die zukunft mit seiner frage nach der möglichkeit, mensch zu sein - in die zukunft, aber ich könnte auch sagen: es weist zurück zu li bojang! Was für ein buch! Wie gern würde ich das wiederveröffentlichen! Wie aktuell ist es - auf allen ebene, - in der frage nach gott, nach der verantwortlichkeit des menschen für die natur, in der frage nach politisch-gesellschaftlichen möglichkeiten und notwendigkeiten - nicht nur, aber grade auch in israel heute!

Dieses buch sollte ins hebräische übersetzt werden, ach - es ist sicher verloren; niemand wird's kennen, denn wer hätte das nach 1945 noch gelesen, noch beachtenswert gefunden? Auch ich hatte es 2 jahre hier und dachte beim blättern:

was soll's, ein biblisch-historisierender roman, jüdische missionsarbeit zu einer zeit, in der den juden in deutschland schließlich woche für woche alles genommen wurde außer dieser religion. Aber nein, es ist ganz anders!

Dieses buch trägt eine botschaft, die gerade in dieser zeit wichtig ist für mich, die mir viel mut macht: Daß es keine bösen menschen gibt - daß der ausweg aus den verhärteten fronten der interessen und des unverständnisses, der fehlinterpretationen letztlich doch am ehesten darin liegt, das gute im andern menschen zu suchen und anzusprechen. (Aber es sind 300 seiten - ich kann das nicht als fotokopie vervielfältigen!)²¹

Die kleinen erinnerungsgegenstände, die vielen bilder an den wänden meiner wohnungen waren vermutlich seit jeher etwas anderes als schmuckstücke: Sie stellen immer neu zusammenhänge her, erinnern an bereiche, an ebene meiner lebendigkeit, an kategorien und kriterien, - sie erhalten das system meiner achtsamkeit vielschichtig zusammen - und damit gehe ich zu auf das, was vor mir auftaucht. Das alles wirkt einer einseitigkeit entgegen, die sonst aus bewußtseinsökonomischen gründen leicht sich einstellen würde.

Der widerliche jargon, die verlogene, aufgeblasene rhetorik der kleinen NS-funktionäre, hauswarte, gefängniswärter, vernehmungsbemten, luftschutzwarte bei peter edel (*'Die Bilder des Zeugen Schattmann'*) hab ich selten so differenziert dargestellt gefunden - und ich kenne diesen jargon allzugut; jeder kennt ihn, nur verdrängen wir die erfahrung zumeist, oder wir stumpfen ab dagegen. Überall im arbeitsleben hab ich ihn gefunden, auch schon in der schule, unter den schülern. Und die gehässigen blicke, wenn jemand sich der norm widersprechend anzieht oder als erwachsener in der stadt barfuß rumläuft, wie icken! Das alles ist in sehr vielen menschen drin, nur kommt es hierzulande nicht mehr so schnell zu übergeordnet relevanter funktion. Für mich war es seit jeher ein strukturelles moment der erwachsenenwelt. Außenseiter wollte ich sein und bleiben gegenüber solchen phänomenen von (v)erwachsenheit, von menschenfeindlichkeit, von lebensfeindlichkeit. Vielleicht wurde die zeit des NS nur deshalb zu einem

²¹ *'Dienst auf den Höhen'* wurde wiederveröffentlicht im september 2010 bei www.autonomie-und-chaos.de unter dem geänderten titel *'Entscheidung und Umkehr'*. In einer ausführlichen e-mail habe ich 19 bedeutende jüdische verbände und vereinigungen in deutschland auf diese neuausgabe hingewiesen, dazu 2 nichtjüdische multiplikatoren. Eine antwort habe ich ausschließlich von den beiden nichtjüdischen adressaten erhalten (ein fachpublizist, eine feministische organisation).

lebens thema für mich: weil in ihr das menschenfeindliche der gesellschaft, das ich auch erlebe, am deutlichsten zutage trat.

Die unausweichlich werdende verbindung der beiden deutschen staaten könnte schrittmacher einer "europäischen konföderation" werden, von der mitterand spricht, womit er gorbačovs vagen begriff vom "europäischen Haus" konkretisiert. Was auch immer von osteuropa zu dieser konföderation gehören würde: die USA jedenfalls nicht. Die USA muß auf sich zurückverwiesen werden, muß sich endlich verstärkt um ihre innenpolitik und um die grundlagen ihrer wirtschaftspolitik kümmern. So, wie sie jetzt noch vor sich hin wuchern mit fast berührungslos nebeneinander etablierten sozialen nischen und in naiv-aggressiven imperialistischen selbstverständnis, sind die USA ein anachronismus!

Für die zukunft sehe ich wieder eine spezielle geschichtliche aufgabe und funktion für europa durch seine integrative dynamik im zusammenhang mit der immensen heterogenität auf vergleichsweise engem raum. Daraus könnte mittelfristig ein bedeutsames menschenwissenschaftliches laboratorium werden - wie es das ja auch früher immer wieder war.

Die rundherum chaotische politisch-gesellschaftliche situation in europa bedeutet nicht zuletzt eine seltene weltgeschichtliche chance. Der immense entscheidungsdruck, der auf institutionen und allen engagierten individuen liegt, ist in verbindung mit dem zusammenbruch so vieler strukturen ein umfassender zufallsgenerator. Zumal militärische gewalt nirgendwo zur diskussion steht.

Kaum je war politik dereart spannend - weil so vieles offen ist, nicht nur tageweise, sondern nun schon seit einem jahr.

Arno gruen unterscheidet grundsätzlich die schizophrene abspaltung und diejenige der "pathologischen Normalität", die er selbst vor allem untersucht.²² Die schizophrene situation sieht er als abspaltung der außenwelt, "um mit der eigenen Gefühlswelt in Verbindung zu bleiben und mit den Möglichkeiten der Autonomie, die seine eigene Innenwelt für ihn hat". Demgegenüber spaltet der gesellschaftlich angepaßte normal-entfremdete erwachsene tendenziell seine innenwelt ab aufgrund der erfahrung, daß diese nicht anerkannt wird innerhalb der sozialisation und ihn hindert beim aufbau

²² 'Der Wahnsinn der Normalität' (s. 23ff.)

effektiver rollen (*falsches selbst*). Möglicherweise steckt hinter dem borderline-syndrom ein etabliertes alternieren zwischen beidem?

Der zentrale Runde Tisch der DDR empfiehlt der regierung und der volksskammer, wahlkampfreden ausländischer (also im wesentlichen westdeutscher) politiker auf dem territorium der DDR zu untersagen. Auf der titelseite der heutigen BZ heißt es:

Empörung: Runder Tisch verbietet BRD-Politikern das freie Wort - nach dem Motto:
Her mit euerm guten Geld, aber den Mund müßt ihr halten.

"Empörung": eine empfindung, die die leserInnen jetzt haben sollen, wird als regieanweisung an den anfang gestellt. Es ist schon so, wie arno gruen es analysiert: gefühle werden medial vorgeführt und dann individuell nachgestellt. - "Verbieten" kann der Runde Tisch gar nichts; das wort soll den autoritären komplex vieler menschen anheizen: endlich können sie ohne schlechtes gewissen ihre stimme erheben gegen ein verbot - sei es auch nur am stammtisch. - Dazu kommt noch "das freie Wort" und "euer gutes Geld" als konstitutive mythen der BRD. Die springerpresse betreibt konsequente demagogie nicht weniger als die frühere SED - nur raffinierter.

Ein traum von gestern, dessen zentrales empfinden beständig in mir ruht: Ich klammere mich an hals und körper eines hundes (bin also entsprechend klein), der gradewegs und zügig den gehweg entlangläuft. Wie ein äffchen halte ich mich an ihm, und wir sind freunde. An ampeln oder anderen gefährlichen stellen träume ich meine eigene reflexion, - fühle sowohl mein vertrauen in den hund, mein getragenwerden, als auch meine aufgabe, aufzupassen, weil der hund das nicht kann! Bedeutsam ist das irisieren meiner aufmerksamkeit zwischen beiden selbstgefühlen und mein übergeordnetes vertrauen in den hund, der mich trägt und in diesem sinne stärker ist als ich. -

Ob darin ein sehr frühes verhältnis zu den eltern inszeniert wird? Und haben nicht tiere seit jeher das bewußtsein meines urvertrauens in die welt geweckt.. die katzen der kindheit, prinz glitzerauge (der iltis), aber auch alle hunde, die ich kennenlernen durfte.²³

²³ vgl. zu diesem traum das kinderbuch 'Blauer Hund' von naja (Beltz Verlag).

Aufgrund der normalen emotionalen nötigungen von eltern entwickeln die meisten von uns beziehungsmuster auf der grundlage von gefühlsabhängigkeiten. Innerhalb meiner weitgehenden selbstsozialisation (herumstreunend bei nachbarn und gassenkindern) hat sich dieses muster bei mir nicht entwickelt. Zwischenmenschliche begegnungen hab ich wohl oft ziemlich sachbezogen gelebt; meist kam es mir mehr auf den inhalt der erfahrung, der kommunikation an als auf das unteilbare DU des andern. Mittlerweile spüre ich den mangel, der darin liegt. - Andererseits konnte sich auf diese weise das unteilbare ICH bei mir ungestörter entwickeln, - und jetzt geh ich von diesem ICH aus (dessen entfaltung mich kaum mehr beschäftigt) auf die suche nach dem DU der mitmenschen. Es gibt immer verschiedene wege.

Betet! Morgen machen sie Deutschland!

- heißt es auf der titelseite der BZ. Morgen reist nämlich der BRD-kanzler zu gorbačov nach moskau. Hoffentlich wird der geschichtswissenschaft und der soziologie mittelfristig nicht entgehen, welchen einfluß die springerpresse auf das neuerliche demokratische versagen der (west-)deutschen hatte, wie konsequent diese pamphlete über jahrzehnte und in diabolischer raffinesse das demokratische potential der bevölkerung geschwächt und das autoritäre potential gestärkt haben. Springers blätter waren und sind die erfolgreichste gegenbewegung zu einer demokratischen "*erziehung nach auschwitz*" (adorno); - dabei hat axel springer sich zweifellos als antifaschist, als kämpfer für demokratie und gegen diktaturen verstanden.

Mitverantwortlich für die dominanz der schmierblätter aus dem hause springer ist die SPD, die sich nach 1945 wiederum fast nur um parteipolitischen machtzuwachs gekümmert hat (wie nach 1919). Für die arbeiterpartei SPD waren die arbeiter in der BRD interessant fast nur als stimmvieh für partei und gewerkschaften; ziel war der aufbau des wirtschaftswunders. Die arbeiter hatten fleißig zu sein, sich befrieden zu lassen mit lohnzuwachs und arbeitszeitverkürzungen - und ansonsten das maul zu halten und zu konsumieren, damit's weiterging. Millionen arbeiter haben sich darauf verlassen, daß die SPD ihre interessen vertritt; dazu hätte auch der aufbau lebendiger (niederschwelliger, lokaler) demokratischer foren gehört, in denen die bedürfnisse und überlegungen auch jener hätten zum tragen kommen müssen, die nicht über die elaborierte rhetorik von hauptamtlichen parteisekretären verfügen. Die

springerpresse und einige andere medien haben ersatz geboten, mit eigenen intentionen.

Wie anders es hätte werden können, war zu ahnen, als sich bei öffentlichen veranstaltungen in der DDR (während der revolutionären monate) leute vorstellten mit der berufsangabe "melkmeister", "traktoristin" oder "metallstraßentechniker" - und dann ihre meinung äußerten, unpräntiös und ohne politjargon!

Ob wenigstens solche elemente hinübergerettet werden können in das kohl-vogel-brandt-böhme-schnur-deutschland?²⁴

Als noch eine "vertragsgemeinschaft" BRD/DDR zur diskussion stand, wurde von westdeutschen politikern betont, daß westdeutsche formen selbstverständlich lieber heute als morgen in der DDR investieren würden. Inzwischen wird nur noch über "vereinigungs"-bedingungen geredet und ein westdeutsches wirtschaftsgremium erklärt, kapitalinvestitionen in der DDR seien "völlig uninteressant", solange dort die steuern so hoch seien. In diesem stil geht es weiter, - salamitaktik auf allen ebenen.

Was da im zusammenhang mit der volkskammerwahl und der "einheit" beider deutscher staaten stattfindet, ist ein ideologischer, demagogischer, rhetorischer bürgerkrieg - veranstaltet von den bundesrepublikanischen wahlviehparteien und ihren anhängseln in der DDR. Kriegsherr ist helmut kohl, der tag für tag minuziös rhetorisch seine position variiert.

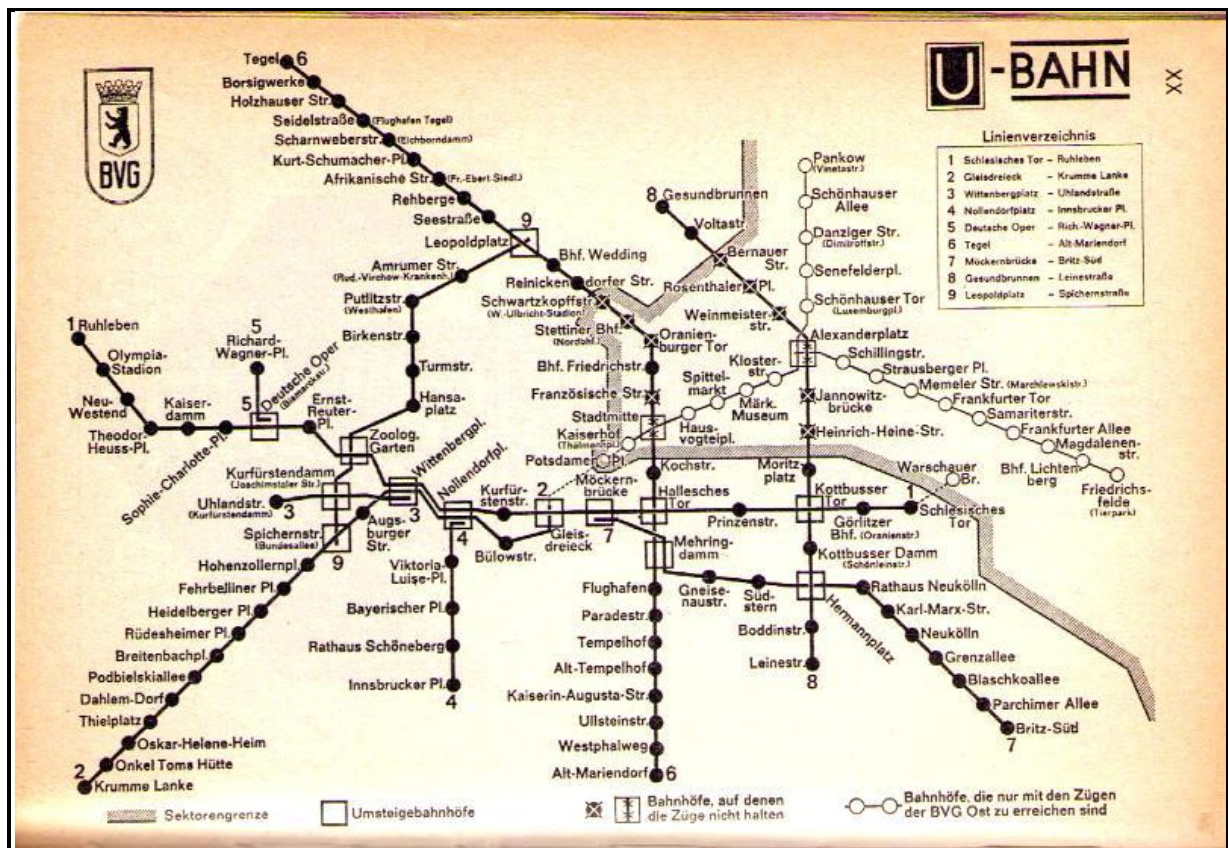
Wahlergebnis für berlin: CDU 18,5 %, SPD 34%, PDS 31,7%, DSU 2,3%, Lib 2,9%, DA 0,9%. - Berghofer (dresdner bürgermeister), der sich erst in den SED/PDS-vorstand wählen ließ und dann zur SPD übertrat, erklärt heute in einem interwiew mit BILD, er würde schon gerne ministerpräsident eines landes sachsen werden. Er plädiert für den anschluß nach art. 23 GG - allerdings nur, wenn es bis dahin ein selbständiges bundesland sachsen gibt. - Schritt für schritt bauen machtgeile DDR-politiker ihre positionen aus.

²⁴ Die kurz darauf als MfS-informanten strafrechtlich belangten wendepolitiker wolfgang schnur und ibrahim böhme wurden nicht nur von mir zu diesem zeitpunkt als prominenteste DDR-vertreter der vereinigungs-betreiber verstanden; irgendwie paßt das alles gut zusammen!

'Das Gemälde' von daniil granin (jetzt erster prääsident des sowjetischen PEN) - eines der wunderbarsten bücher, die ich seit jahren gelesen habe; unter den russischen romanen kann ich's fast nur mit tolstoj assoziieren: wer wird sowas in einem gesamtdeutschland noch verlegen und kaufen?? All die wunderbare literatur aus den osteuropäischen ländern, für die in der BRD aus ideologischen gründen nie ein markt war.. Aber vielleicht wird gerade dieses neue jetzt mode unter den satten bundesbürgern, nachdem die westliche literatur großenteils ziemlich ambitioniert verkopft ist. Leider muß je entweder chronischer mangel herrschen oder etwas muß zur mode werden, um interesse zu finden. - Über die ostkontakte der DDR könnte von deutschland aus kulturelle lebendigkeit von dort sich verbreiten in andere westliche länder! Ich träum schon wieder.

Das westberliner inselgefühl ist verschwunden, aber auch die dazugehörige provinzialität löst sich auf. Der rhythmus auf den straßen wird hektischer, härter. Mehr soziale knoten auf allen ebene, mehr streß und gedränge. Anderer dreck als früher. Viele menschen in grau-braun-schwarz-schmuddlig, harte gesichter, düstere gesichter - da merk ich erst, daß es doch eine art von homogenität gegeben hat in westberlin, die sich jetzt auflöst, zumindest hier in neu-cölln als einem der exponierten kieze (auf drei seiten umgeben von hauptstadtgelände, mit direkter U-bahn-verbinding zum alex). Ersetzt wird das verlorengeliebte durch das gefühl, an einem der pulsierenden keime für EUROPA zu sein. Eine aufgabe vor allem kann die einheit der deutschen staaten haben: als schrittmacher zur einigung und kooperation europas - im hinblick auf die vor uns liegenden globalen aufgaben, von denen außer gorbačov erst wenige sprechen.

Ja, ich will hier bleiben in neu-cölln (und begraben werden im friedhof der thomasgemeinde nebenan, weil's der schönste friedhof ist, den ich je gefunden habe), - will nicht nach treptow oder prenzlauer berg!



Berliner U-bahn; Quelle: Kaupterts Straßenführer durch Berlin (Ausgabe 1967)

Teil 3

Becketts Übersetzer Tophoven fiel einmal, während einer tagelangen Arbeitssitzung, auf, daß Beckett immer zu einer bestimmten Stunde an das Fenster seiner Wohnung trat und ins Leere winkte. "Was machst du denn da, Sam?" "Ach, das ist so, Top," soll Beckett gesagt haben, "da vorne ist ein Gefängnis, und es hat sich so ergeben, daß zu einer bestimmten Stunde in diesem Gefängnis jemand, den ich nicht kenne, an einem Fenster steht und erwartet, daß ich ihm zuwinke."

Peter Kock (in: 'Kommune' 4/90)

**ES LEBE DAS CHAOS! KAMPF DEM VERSTAUBTEN RITUAL!
UNENDLICHKEIT DES ENTDECKENS!**

Ninives (1980) (zitiert in: *Wenn wir uns alle wiederfinden*)

Anmut sparet nicht noch Mühe / Leidenschaft nicht noch Verstand /
Daß ein gutes Deutschland blühe / Wie ein andres gutes Land.

Daß die Völker nicht erbleichen / Wie vor einer Räuberin /
Sondern ihre Hände reichen / Uns wie andern Völkern hin.

Und nicht über und nicht unter / Andern Völkern wolln wir sein /
Von der See bis zu den Alpen / Von der Oder bis zum Rhein.

Und weil wir dies Land verbessern / Lieben und beschirmen wir's /
Und das Liebste mag's uns scheinen / So wie andern Völkern ihr's.

Bertolt Brecht: Kinderhymne (1949)

Hans Küng stellt in 'Christ sein' (s.79/80) den Atheismus dar als (bestenfalls) "frei treibendes, nirgendwo verankertes und deshalb paradoxes Grundvertrauen" zur Wirklichkeit (sofern es eben nicht aus "nihilistischem Grundmißtrauen" sich bestimme). "Der Preis, den der Atheismus für sein Nein zahlt, ist offenkundig. Er setzt sich der Gefährdung durch eine letztliche Grundlosigkeit, Haltlosigkeit, Ziellosigkeit aus: der möglichen Sinnlosigkeit, Wertlosigkeit, Nichtigkeit der Wirklichkeit überhaupt. Der Atheist setzt sich, wenn er sich dessen bewußt wird, auch ganz persönlich der Gefährdung durch eine letzte Verlassenheit, Bedrohtheit und Verfallenheit aus mit den Folgen des Zweifels, der Angst, ja der Verzweiflung." Küng betont, daß für den Atheisten "jene letzten und doch zugleich nächsten und durch kein Frageverbot zu verdrängenden ewigen Fragen des menschlichen Lebens unbeantwortet" bleiben: "Was können wir wissen? Warum gibt es überhaupt etwas? Warum ist nicht nichts? Woher kommt der Mensch und wohin geht er? Warum ist die Welt, wie sie ist?"

Unbeantwortet müssen diese Fragen nicht bleiben; unser individuelles Sein und Leben kann zur Antwort werden. Auch atheistisches Bewußtsein, wie Küng es zunächst treffend darstellt, kann auf Formen von Evidenz beruhen, wie er sie direkt anschließend mit Bezug auf den christlichen Glauben formuliert: "Eine für mich äußerlich unsichere, von Zweifeln bedrohte tiefe Wahrheit, die ein tiefes Engagement meinerseits voraussetzt, kann viel mehr Erkenntniswert besitzen als eine sichere oder gar 'absolut' sichere banale Wahrheit." Um solcher tiefen Wahrheit willen orientiert sich der Christ an einer transpersonalen Dimension, der Atheist kann sie in sich suchen und finden!

Küng bricht seine Reflexion über den Atheismus leider schnell wieder ab mit der missionars-chauvinistischen Frage: "Was also 'hilft' (...) dem Atheismus?" und Ratschlägen für seelsorgerisch-missionarische Bemühungen Atheisten gegenüber: "zuerst ihre Welt bedenken und erschließen." Nein, Küng kann sich das Lebensgefühl des Atheisten/der Atheistin nicht vorstellen, sonst würde er, der atemberaubend differenzierte und um Verständnis bemühte, dazu mehr schreiben. Selbst in ihm offensichtlich die Angst vor der Aporie des Daseins. Das stehenlassen jener letzten

fragen im raum, für mich seit jeher paradigma meiner persönlichkeitsentfaltung,²⁵ ist für ihn offensichtlich unbefriedigend (oder minderwertig?) gegenüber gleichwelchen versuchen von analyse, definition oder erklärung. Sowas aber ist philosophisches handwerk, nicht religion! So angenehm es mir manchmal ist, in künigs büchern zu lesen - letztlich finde ich immer wieder nur christliche missionsbemühungen mit dem werkzeug philosophischer rationalität. Die *"radikale Rationalität"*, als die künig gottesglauben darstellt, ist auf der nächsthöheren ebene nichts anderes als das *"radikale Paradoxon"* des agnostischen atheismus, der auf der ebene der ratio ja tatsächlich *"keine Bedingung der Möglichkeit der fraglichen Wirklichkeit anzugeben"* vermag (s. 79); - vergleiche das *"credo quia absurdum est"*. Ich vermute, wir sind auf dem weg zu lernen, daß atheismus und theismus nur verschiedene weisen sind, die welt zu lieben, das leben zu lieben. Was *lieben* meint, läßt sich jedoch nicht definieren.

Abgesehen davon geht es bei künigs frage nach *"der Bedingung der Möglichkeit der fraglichen Wirklichkeit"* inzwischen durchaus schon recht irdisch weiter. Quantenphysik, systemtheorie, autopoiesis und synergetik/chaostheorie können uns eventuell heraufführen an ein bewußtsein, auf dem jene letzten Fragen tatsächlich im raum stehengelassen werden können als *"klatschen der einen hand"* (zen), als TAO, - und ninives sagte 1980: *"In mir wie ein großes gebäude das gefühl für die raumlosigkeit"*.

Hans fallada: *'Ein Mann will hinauf'* (1943). Jetzt erst lese ich dieses buch von rieke aus der wiesenstraße, vom wedding, - das buch von karl siebrecht, der anständig bleiben und dennoch hochkommen will in der erwachsenenwelt, in berlin.. Vor jahren hatte ich es weggelegt, weil's zu sehr wehgetan hat; ich denke immer dran, wenn ich wiesenstraße oder hussiten entlang gehe..

Falladas bücher sollten pflichtlektüre sein für sozialpädagogikstudentInnen! Er zeigt das widerliche verhalten erwachsener menschen, also die symptome der (v)erwachsenengeseilschaft, der entfremdung zuerst ganz und gar aus einer distanz, wie auch ich sie habe: der distanz des Kindes auf die (v)erwachsenen, behauptete ich. Aus der distanz von unvermitteltem entsetzen, sprachlosigkeit, abscheu. (Anders ist es bei den identifikationsfiguren, in denen er eigene verkorkste strukturen darstellt und auflöst. Vieles in seinen büchern ist wohl nicht zuletzt versuch von

²⁵ vgl. schon *'Außenseiter-allüren'* (25.8.68)

selbsttherapie.) - Erst danach, als zweiten schritt, hilft er zu verständnis, und dies sehr genau und mit viel menschenkenntnis, menschenliebe.. - zeigt dann auch in diesen widerlingen den mitmenschen.

Sein buch *'Ein Mann will hinauf'* ist eine durchführung der these: Anständigkeit lohnt sich doch. So könnte ich auch meinen roten faden bezeichnen, - zumindest als anspruch. Karl im buch versucht's im geschäftsleben, und fallada zeigt die sukzessive zermürbung dort; ich hab relativ schnell gemerkt, daß auch ich es im geschäftsleben nicht schaffen würde, meine ideale aufrechtzuerhalten. Meine sozialisation war immer ein ausgleich zwischen zwei faktoren: Einerseits hab ich mich weit zurückgezogen aus der sozialen normalität, um meine ideale zu schützen (um mich zu schützen!), andererseits hab ich innerhalb dieser normalität so weit darum gekämpft, sie einzubringen, wie's mir möglich war. Hinsichtlich sexueller beziehungen hab ich mich dabei sehr weit zurückgezogen, hinsichtlich meiner ansprüche an erkenntnisprozesse, allgemein an konfliktfähigkeit hab ich eher verbissen gekämpft, hätte ich moderater sein müssen, geduldiger, menschenfreundlicher, - bescheidener.

Grundsätzlich hat sich nix geändert in meinen lebensprinzipien, und wenn es bei fallada angesichts der ersten knallharten gemeinheiten des (v)erwachsenen geschäftskompagnons heißt, daß karl spontan *"alle Ideale seiner Kindheit zerbrochen"* sah, kann ich froh dazuschreiben: "Meine ideale stimmen noch, die mußte ich all die jahre nicht aufgeben; - nur mußte ich immer neu lernen, daß sie nicht so einfach zu verwirklichen sind in der (v)erwachsenenwelt, und warum das so ist; - und dies lernen wird nicht aufhören bis zum ende meines lebens."

Nach zwei jahren abstinenz²⁶ höre ich musik wieder genauer; dennoch wird keine analysierende differenzierung draus; noch immer höre ich keine themen und motive und suche auch nicht danach. Musik hören ist für mich noch immer - und bewußter jetzt - eine reise durch eine landschaft, eine ganze weit - bei jedem musikstück neu, und natürlich ist es jedesmal eine neue landschaft, eine neue welt. Ich nehme vieles mit; am ende bin ich jedesmal - irgendwie - ein anderer mensch. Nicht anders als bei einer realen wanderung..

²⁶ Plattenspieler und platten waren bei annabée gewesen, mit der ich zwei jahre lang nur sporadisch kontakt hatte.

Anne-kathrin (theologiestudentin und organistin) wundert sich, daß mir buxtehude so wichtig ist: sebastian bach sei doch viel differenzierter, betont sie. Buxtehude, der führe meist nur die 1. und 5. fuge aus, bach hingegen alle - solche sachen. Ich rede von den prägnanten, kristallklaren farben der orgel bei buxtehude; das gibt sie zu, aber es scheint ihr nicht viel zu bedeuten. Sie spielt gern reger und fühlt dessen musik analog zu sexueller lebendigkeit; mich irritiert und befremdet gerade bei regers orgelmusik die romantische strukturlosigkeit; beim sex vielleicht auch?

Schuberts '*Gasteiner Sonate*' (D. 850) empfinde ich als fast nicht mehr von dieser weit in ihrer *vollkommenheit*. Falls dieses Wort für mich irgendeinen sinn haben kann für von menschen gemachtes, dann bei mancher musik. Diese sonate ist mir nahe wie nur wenig andere; ich hab das gefühl, in solchen kompositionen ist schubert auch für adorno wichtiger vielleicht als jeder andere komponist. Je mehr ich jetzt von schubert entdecke, desto mehr meine ich ihn zu hören in adornos nachdenken, in seiner trauer und seinem *malgré tout!*, in der spannung zwischen beidem. In seiner sehnsucht nach der - ja: vollkommenheit von kindergefühlen..

Auch diese erfahrung mit schubert bestätigt mich in meiner neigung zu einer differenzierten wahrnehmung und reflexion der (sozialen) umwelt, die gleichwohl nicht vorrangig analytisch ist, in der analyse situativ benutztes werkzeug bleibt. Vielmehr schritt für schritt alle erfahrung & erkenntnis mit aller erfahrung & erkenntnis verknüpfen oder, besser gesagt: verknüpfungen, assoziationen zulassen, wo die sich ergeben, und sie hegen. Die auf diese weise sich herausbildenden strukturen und kategorien ernst nehmen, mit ihnen weitermachen - nicht mit denen, die aus den analytischen handgriffen sich entwickeln ließen.

Der monolog der molly bloom aus '*Ulysses*', den annabée einstudiert - nur für sich, ohne perspektive, ihn öffentlich machen zu können -, wird mich wohl für den rest des lebens begleiten. Ich hab mit ihr memoriert, hab ihn für mich laut gelesen, hab mitgelebt, - - kann nicht drüber schreiben, analysieren, kein wort, - aber ich werd ihn noch oft lesen mit all seinen pausen und zwischentönen, seiner trauer, seinem lächeln.. Er wird zu der schnittstelle gehören zwischen meiner eigenen lebendigkeit und der sozialen umwelt, der gesellschaft.

Und ich finde annabée darin - alles paßt plötzlich zusammen, von diesem stück aus gesehen. Unzerstörbare nähe zwischen uns, seit fünf jahren, trotz der entsetzlichen auseinandersetzungen. Ich konnte unsere zuneigung kaum je festmachen an konkreter erfahrung mit ihr, - wenn ich spüre, wie eminent wichtig dieser text für sie ist, ahne ich, wieso wir einander nahe sind.

Zum erstenmal seit zwei jahren bin ich in der hauptstadt rumgelaufen, - vorhin von neu-cölln aus einfach rüber nach treptow! Erst da wurde mir bewußt, daß die politische entwicklung nicht zuletzt ein lebensgeschenk für mich stadtfreak bedeutet: In dieser eh schon chaotischen stadt werden für die nächsten jahrzehnte immer neu alle sozialen und infrastrukturellen gegebenheiten sich verändern - in unvorhersehbarer weise. Eine derartige stadtentwicklung hat's auf der welt noch nie gegeben - und ich darf es miterleben!

Dieses plötzliche offen sein der inselstadt westberlin bedeutet für mich aber auch den verlust des *internatsgefühls*: in einem begrenzten bereich zu leben, der sich dadurch als unendlich komplex zeigt, je tiefer du einsteigst und mitmachst. Sicher spielt bei mir auch das bedürfnis nach heimat, nach lokaler geborgenheit und vertrautheit eine rolle.

Immer hatte ich sehnsucht danach, daß sich mal jemand auch um mich kümmert.. Gise hat's versucht - bis sie mehr und mehr um sich kämpfen mußte, auch gegen mich, gegen unsere beziehung. Sonst? Niemand.

Sich um einander kümmern - das war für mich ansatz zu vertrauen, - und ohne solches vertrauen wollte ich eigentlich nie eine wirklich tiefe beziehung, und schon gar keine sexuelle. Aber ich hab das alles natürlich vermißt, hab mir deshalb immer wieder zusammenphantasiert, daß es so sei, - hab es eingeklagt, hab mehr und mehr verbissen, verbittert, bösartig gekämpft und kaum mehr geahnt, worum ich kämpfe in den beziehungen. - Ich wollte die liebe anderer zu mir hervorlocken durch geeignetes verhalten (nicht vorrangig, indem ich dauernd materielles verschenke und weitergebe - das ist in erster linie verteilungsökonomie; sowas mach ich auch bei leuten, die mir kaum nahe sind); nie hatte ich das vertrauen, daß jemand, der mich mag und mit mir zu tun haben will, von sich aus auf mich zu kommen wird.

Ich will mich stärker darum bemühen, auf andere zuzugehen um deretwillen, - nicht, damit die dann möglichst viel mit mir zu tun haben wollen. Das weitere ist nicht

meine aufgabe, geht mich nix an und liegt in deren lebensgesetzlichkeit - da mir ja nur an authentischer zuneigung gelegen ist.

Bisher habe ich mich damit beschäftigt, mein weltbild, mein menschenbild und mein intrapsychisches system zu entwickeln und zu klären gegenüber den formalen, oberflächlich-anonymen sozialisationsstrukturen um mich herum; das war im wesentlichen kampf, abgrenzung, widerstand. Jetzt steht als aufgabe an, mit dem entstandenen ich-gefüge konstruktiv in der gesellschaft zu agieren; dazu muß ich mich mit dem vernetzen, wogegen ich mich zunächst emanzipiert hatte!

Mein schuster: Emil retzlaff, pflügerstraße ecke hobrechtstraße; auf dem an der wand hängenden meisterbrief lese ich: geboren am 8.8.1911. Die fertigen schuhe stehen in einem riesigen, fast bis an die decke reichenden vitrinenschrank.. - Ach, ich bin froh, daß ich in diesem kiez eine wohnung gefunden habe! Wenn ich hier in rixdorf, dem herzen von neu-cölln, die kleinen sträßchen entlang laufe, vor allem sonntags oder am feierabend.. - gassenkinder, der alltag hier.. Ja, ich meine die allgemeingesellschaft: die von unten her wächst; ich hab nix am hut mit den mittelschichtsgewächshäusern, die sich - reaktionär oder liberal, sozialdemokratisch oder links - sorgsam abdichten gegenüber den proleten.

Hab mal wieder bei ninives' albatrosnest am heinrichplatz vorbeigeschaut: Noch immer steht es da als räumungsrüine, inzwischen mit sanierungsankündigung. Es scheint, daß ninives zwischenzeitlich wieder drin war: Die alten zeichen und symbole um ihre fenster waren verblaßt und es sind neue draufgemalt - unter anderem ihr hexenzeichen, von dem ich mir kaum vorstellen kann, daß jemand außer ihr & mir es heutzutage noch verwendet, leider..

1. mai - Bis in die nacht hinein kreist über kreuzberg 36 ein hubschrauber, fast ohne unterbrechung. Natürlich bullen - von wegen angeblicher oder tatsächlicher randale. Arroganz der macht: Wen kümmert der treibstoffverbrauch, wen kümmert der lärm über dem wohngebiet? Dies bei einem SPD/AL-senat. Nun, 1929 hat die SPD die 1. mai-kundgebungen der arbeiter zusammenschießen lassen; das ist ja jetzt schon ein gewaltiger fortschritt.

Die 'Pariser Manuskripte' von marx - und ihre analogie (wohl gar homologie?) zur frühkindlichen kreativität: tätigkeit als grundlegender impuls des menschen. Dazu heute das nachdenken über selbstorganisation. Demgegenüber die widerliche penetranz von erwachsenen in ihrer typischen frage: "Was ist denn das?" - oder, noch schlimmer: "Ja, was soll denn das sein - ?" Immer dann, wenn es keinen derartigen einfluß von erwachsenen gab, habe ich kinder (auch) ungegenständlich malen gesehen.²⁷ Winnicott und rené spitz haben die funktion von übergangsobjekten innerhalb der kinderentwicklung herausgearbeitet. Demgegenüber zwingen die erwachsenen das kind zur benennung solcher übergangsobjekte und dadurch zur spaltung der wahrnehmung: Dem benannten etwas sieht sich das kind gegenüber; - die umwelt wird objekt!

Eine derartige entwicklung ist zwar unabdingbar für den menschen, denn ohne zweifel liegt unserer "gattungsscharakter" (marx) letztlich in der "freien, bewußten Tätigkeit", also dem objektivieren (und mentalisieren) unserer umwelt; - aber diese entwicklungslinie hat einseitige priorität erlangt - wie manches bei uns. Marx diskutiert diese entfremdende einseitigkeit im zusammenhang mit der arbeitssituation; aber dasselbe findet statt in der alltäglichen sozialisation. Das halb unbewußte kalkulieren der umwelt im alltag ist ein entfremdungsmoment dieses gattungsscharakters; erwachsene menschen agieren im allgemeinen keineswegs mehr "frei, bewußt", vielmehr durch und durch normiert, allenfalls orientiert an klar vorgegebenen kriterien und zielvorgaben. Wir stecken in einer progressiven gesamtgesellschaftlichen verdinglichung: Normierung, uniformierung, effektivierung der gesamtgesellschaftlichen abläufe.

"Es ist alles so selbstverständlich, - wie sie in beziehung stehen miteinander, mit allem um sie rum. Und wir armen tröpfe gehen über die erde als fremde - - muß das so sein?! Gibt es keinen ausweg?!"²⁸ hatte ich 1970 wegen zweier gassenkinder geschrieben; - was ich in den beziehungen mit kindern gespürt habe, was alltäglich schön war mit denen, war ausdruck solcher situativer nichtentfremdetheit. (Nicht "illusionär", "romantisch", "regressiv" oder "pädophil".)

²⁷ vgl. die bücher 'Schweimisch wird kritisch und physisch' und 'Wir internatler'.

²⁸ 'Aufsenseiter-allüren' (21.3.70)

Zu einem artikel in der ZEIT (20/90) hatte ich einen leserbrief geschrieben:

> Günter grass klagt über den *"Mangel an gestaltender Kraft"* in deutschland, weswegen eine *"historische Möglichkeit (...) kleinkrämerisch verrechnet, so dumpf nicht begriffen, so leichtfertig verspielt worden"* sei. Andere deutsche intellektuelle jammern derzeit, daß das volk der DDR allzusehnell seine revolutionäre initiative aufzugeben scheint. Aber dieser mangel an gestaltender kraft usw. bei entscheidungsträgern entspricht der grundstruktur unserer gesellschaft auch im westen! Noch immer haben viele nicht gemerkt, daß in einer einigermaßen funktionierenden demokratie nicht unbedingt eine elite in die führungspitionen gehievt wird. Der pulsierende kern gesellschaftlicher weiterentwicklung bei uns liegt im sozusagen kleinbürgerlichen lebenszuschnitt. Grass (*"Was rede ich. Wer hört noch zu."*) hört offensichtlich nicht zu beim diskurs der gewerkschaften und gesellschaftlichen gruppierungen, kriegt veränderte nuancen in der presse nicht mit, nicht zuletzt gespräche im arbeitsleben und unter schülern. Wesentliches verändert sich heutzutage auf dieser ebene; die zeit der großen intellektuellen (literarischen!) entwürfe, die dann das volk dankbar als perspektive annimmt und zu verstehen sucht, ist vorbei. Gesellschaftliches lernen entwickelt sich bei uns vor allem im bereich der alltagsroutinen, der kleinbürgerinteressen. Die strukturen der alltäglichen durchschnittlichen homöostase werden um winzige größen verschoben - und zwar überall; sowas bewirkt durchaus grundsätzliche produktive veränderung im bewußtsein der individuen und dann auch in machtzusammenhängen. Mit grassens traum von der paulskirche hat das allerdings nicht mehr viel zu tun.

Nein, die roßkur ist nötig, so schlimm sie auch werden wird durch die hanebüchene machtpolitik des helmuth kohler. Wir deutschen müssen endlich vor der unabweisbaren aufgabe stehen, perspektiven für unsere gesellschaft selbst zu finden; denn das wurde hierzulande 1933 zum letztenmal getan.

"Damit sich Zeit findet, einen Gedanken zu fassen", plädiert grass für ein *"Innehalten"*; sowas ist politologisches ideal des 18. jahrhunderts. Das nachdenken geschieht, aber im wesentlichen unspektakulär, unoriginell, mittelmäßig. Originell, neu, fortschrittlich wird allenfalls das ergebnis sein, irgendwann. Die oligarchie ist erledigt, auch auf ihrer intellektuellen ebene, und in die demokratie - hier bei uns -

hab ich offensichtlich mehr vertrauen als grass. Aber vielleicht gehöre ich (geb. 1952) auch mehr zu der dazu? <²⁹

Bei den linken sedimentiert sich die mitläufermentalität in feindbildern, bei den rechten im aufbau von machtsstrukturen. Weil aber strukturen grundlagen für soziale lebendigkeit sind, ideologische rhetorik dagegen nicht, sind (cum grano salis) rechte mittelfristig immer einflußreicher als linke. (Deswegen lerne ich aus der ZEIT noch immer, wohingegen TAZ oder KOMMUNE mich schon nach einem jahr regelmäßiger lektüre nerven, obwohl ich denen politisch viel näher stehe.)

Roter faden meiner selbstsozialisation scheint die verweigerung von normenkonformität zu sein; in den so entstandenen freiräumen konnte das mir eigene wachsen (und wuchern).. - nicht zuletzt meine ehrlichkeit. Daß ich von mir reden kann, daß ich ganz unpräventiös zu meinen gefühlen und handlungen stehen kann, ohne rhetorisches gemäuer als schutz vor dem normendruck. Ich fühle mich unsagbar froh, an der hand genommen zu werden von meiner authentizität, ganz von innen!

Als ideale individuelle entwicklung empfinde ich ein stetig aus der kernstruktur heraus sich entfaltendes geflecht von bezügen zur sozialen umwelt, bei dem zugleich überall die interaktion zwischen innenwelt und außenwelt möglich bleibt. -

Entfremdung kam durch verdinglichung (formalisierung, mechanisierung) dieser interaktion zwischen innenwelt und außenwelt. Das funktioniert in der tendenziell öffentlichen sozialen interaktion ganz gut, führt dort zu gesellschaftlicher und wissenschaftlicher ausdifferenzierung, allerdings auch zu starrem rollenverhalten der menschen; im inneren bereich der individualität führt es zu verkümmern und neurotik (also fehlfunktionierenden psychischen systemen wegen zu geringer interaktion mit der außenwelt).

Entfremdung bedeutet distanz zwischen sozialem anteil des persönlichen lebens und psychischem kern, der dazuhin immer rudimentärer wird, immer mehr regrediert. (Dennoch ist und bleibt er das pulsierende lebenszentrum der individualität!)

²⁹ Abgedruckt wurde der leserbrief nicht, aber dem autor weitergeleitet. Am 16.6. versuchte grass, bei der gründungsversammlung eines 'Kuratoriums für ein demokratisch verfaßtes Deutschland', eine verfassungsklage gegen den beitritt nach art. 23 GG zu initiieren.

Zumindest hierzulande kommt es bei einer minderheit von menschen zu einer offenbar grundsätzlich neuen struktur. Zum einen nimmt der soziale (auch ökonomische) druck ab; sodaß sie eine art sekundäre kreativität entfalten können mithilfe der vielfältigen öffentlichen möglichkeiten. Zugleich wird dadurch der leidensdruck ihrer entfremdung weniger greifbar: Das leben scheint doch zu befriedigen! - Auf der anderen seite entstehen neue verbindungen zwischen jener sekundären kreativität und dem unentfalteten kern der individualität. Durch diese neuen verbindungen kann diese psychische mitte (die ich aus gutem grund nicht definieren möchte mithilfe irgendwelcher psychologisch-theoretischer begriffe) angereichert werden mit sozialem feedback und dadurch relevanter werden für das gesamtsystem des individuums.

Schwer fällt solchen menschen oft der nötige brückenschlag zwischen außenwelt und innenwelt. Ich bekam das jetzt bei einer freundin schmerzhaft deutlich mit, weswegen ich überhaupt auf dieses modell kam: Ihr kern pulsiert sehr stark, will relevant sein und kann das teilweise, wird auch immer wieder angeregt von außen. Im sozialen alltag agiert sie innerhalb ihrer mit viel intelligenz aufgebauten virtuosens rollen. Hilflos steckt sie zwischen diesen bereichen ihrer lebendigkeit und kann beides nicht vereinbaren außer in eher symbolischer situativer spontanität und emotionaler authentizität..

Einerseits ist es nötig, daß menschen innerhalb des gesellschaftstypisch organisierten außenbereichs bewußtheit für ihren kern, ihre mitte entwickeln, daß sie diesen kern in sich selbst (und in anderen menschen) suchen; andererseits aber brauchen wir möglichkeiten, das vorhandene innere direkt zu stärken, denn eine authentische verbindung zwischen innen und außen kann naturgemäß nur von innen wachsen.

In der MOSKAU NEWS 5/90 wird auf seite 11 ganz locker und selbstverständlich *"die 'Entstaatlichung des Bewußtseins'"* als *"wichtiges Moment zur Entwicklung einer zivilen Gesellschaft"* erwähnt, - ohne daß der autor meint, das näher erläutern zu müssen. Soweit sind wir also schon - und selbst in der UdSSR, nicht grad ein hort der zivilen gesellschaft? Das ist doch sehr hoffnungsvoll - !

In der westerstraße am sonntagnachmittag unter den spielenden kindern ein kleines mädchen mit puppenwagen; als ich vorbeigehe, höre ich, wie sie innig und selig sich selbst sagt: *"Die puppe gehört mir - !"*

Nur zu sich selbst sagte sie das.. - Diese gier der menschen bei uns nach besitz ist wohl nicht zuletzt sehnsucht nach dazugehörigkeit. *Die puppe gehört zu mir!*, hieß das eigentlich, so klang es, und so wird besitz meiner meinung nach oft, vielleicht fast immer gefühlt von uns, - auch von erwachsenen. Die dinge gehören zu ihnen und sie gehören zu den dingen, - die besitztümer sind manifestationen ihres zur-weltgehörens. Wer immer nur das anhäufen materieller werte im auge hat, wird ihnen wohl nicht gerecht.

Bei marx heißt es: *"Das Reich der Freiheit beginnt in der Tat erst da, wo das Arbeiten, das durch Not und äußere Zweckmäßigkeit bestimmt ist, aufhört; es liegt also in der Natur der Sache nach jenseits der Sphäre der eigentlichen materiellen Produktion."*³⁰

In diesem ideal liegt wohl der kern der fehlentwicklung des marxismus als politischer tendenz. Zwar trifft es zu, daß *"die Verkürzung des Arbeitstages (...) die Grundbedingung"* solcher freiheiten war - zu seiner zeit, angesichts der damaligen arbeitsbedingungen der arbeiter. In der not, 12 stunden täglich für den nackten lebensunterhalt sorgen zu müssen, oder länger, ist kein platz für kreative menschlichkeit, für selbstentfaltung. Dann aber schießt marx über's ziel hinaus. Indem er einen wertvolleren teil des menschlichen lebens jenseits der sphäre der materiellen produktion lokalisiert, legitimiert gerade er die entfremdung des menschen von seiner arbeit! Menschliche lebendigkeit kann aber nur ganzheitlich sich entfalten, aus produktion und konsumtion, denn das ist kreislauf und fluß des lebens: geben und nehmen, stoffwechsel..

In der folge des zitats entpuppt sich seine zielvorgabe deutlich als neuer trieb des alten deutschen Idealismus: *"Jenseits dessen [nämlich der produktion] beginnt die menschliche Kraftentwicklung, die sich als Selbstzweck gilt, das wahre Reich der Freiheit, das aber nur auf jenem Reich der Notwendigkeit als seiner Basis aufblühen kann. Die Verkürzung des Arbeitstages ist die Grundbedingung."* - Nein, das *"Reich der Notwendigkeit"* ist mehr als die basis; allerdings war dies damals wohl noch kaum zu erkennen. Ich behaupte, ohne ein weiterwachsendes, differenzierter werdendes bewußtsein um die notwendigkeiten des lebens wird jener *"Selbstzweck"* zum sozial zerstörerischen virus.

³⁰ 'Das Kapital', 3.band, 48. kapitel, s. 828

Dritte expedition in die hauptstadt nach der revolution. Diesmal bin ich (am sonntag) im touristenbereich rumgelaufen, und siehe da: die haben mich so wenig gestört wie sie mich in heidelberg stören! Wie schön ist diese stadt!

Hab mich erinnert an unsere entdeckung des alten mittelpunkts von berlin (damals, mit judith). Die häuser, die weite der straßen, räume und flächen - ruhe und vielschichtigkeit, linien und fluchten, - ach! Nach meinen sechs jahren westberlin & nebendran die hauptstadt soll das wieder eine stadt werden.. - ich fasse es nicht, werde wohl jahrelang berauscht sein von der situation. Um mich herum werden vorteile und nachteile diskutiert und gegeneinander abgewogen.

Berichte über den wieder zutagetretenden antisemitismus in polen und der UdSSR. Hier sehe ich täglich menschen aus rumänien, in trachtenkleidern und mit wunderschönen gesichtern (es sind wohl roma). Auf dem alex ist schwarzmarkt, wie damals, und der nichtkonzessionierte geldwechsel ist in händen von koreanischen und vietnamesischen DDR-gastarbeitern. Vor dem kapitalismus hab ich gar nicht so viel angst, denn niemand wird die flut armer menschen nach berlin (und in den großraum deutschland) verhindern können; neue wege werden gefunden werden, weil sie gefunden werden müssen. Nein, geschichte wiederholt sich nicht; es werden lernprozesse gemacht - und derzeit ist das gesellschaftlich-soziale lernen tatsächlich aufgewacht zumindest in europa; viele merken das nicht, weil sie zu wenig abstand haben und ihr augenmerk nur auf mißerfolge und persönliche verluste richten.

Letztes jahr hab ich irmtraud morgners '*Amanda*' gelesen (zehn jahre vorher die '*Trobadora Beatrix*') und ein zitat daraus als motto in ein tagebuch gesetzt: über die wohnung mit den fenstern nach ost- und westberlin, als sei's nicht getrennt; da war sie schon sterbenskrank. Jetzt ist sie gestorben, die ohne zweifel eine von uns war! Im oktober 89 hatte ich das typoskript³¹ fertiggestellt, mit der widmung an BERLIN; als ich es durch den fotokopierer zog, war am selben tag honecker zurückgetreten - und jetzt scheint das alles schon jahrzehntelang vergangen. Die zeit in der inselstadt westberlin: wer wird das nachfühlen können? Auch wir werden's vergessen, werden's zum mythos hochstilisieren angesichts der

³¹ jetzt '*Pfade nach utopia*' (I), teil 4

selbstverständlichkeit, mit der berlin jetzt *"wieder eine ganz normale stadt"* wird. Ich fühle das vergangene kaum mehr; da hat keinen platz in der wahrnehmung und reflexion von heute.

Die öffnung in die DDR hinein ist für mich vielleicht das unbegreiflichste wunder meines lebens: Ein dorf jenseits von frohnau, vorstadtverkehr östlich der kleinbürgerlich-proletarischen idylle von rixdorf, großstadtflaneure und weltstadt-empfindungen auf der geisterbahnhaften u-bahn-strecke vom hermannplatz zum wedding - - wie in jenem science fiction, wo mitten in einem acker die tür zur anderen dimension, zur gegenwelt sich öffnet, du merkst es keine 10 cm zuvor, erst wenn du exakt an der unsichtbaren linie stehst und noch einen schritt machst, bist du mit einem wimpernschlag in der anderen welt! So ist es für mich - und sicher für viele andere berliner, solche vom westen und vom Osten; wenngleich die meisten das staunen, das alltagzerreißend neue genauso verdrängen und unter eilig konstruierten neuen alltagsroutinen ersticken werden, wie die westberliner 28 jahre lang nicht wahrnehmen wollten, daß da eine mauer war und sie in der U-bahn an toten bahnhöfen entlangfuhren.

Vorhin bin ich U jannowitz eingestiegen - die gelbe station, durch die ich sechs jahre lang hindurchfuhr mit dem gefühl: Ob da wohl je wieder menschen ganz alltäglich rumlaufen werden? Am alex dachte ich oft: ob dieses magische wort je wieder lebendig sein wird? - **Berlin Alexanderplatz** - - Ja, es wird wieder lebendig werden. Und ich darf's erleben. Unfaßbare dankbarkeit, staunen. Mithelfen wollen, daß was gutes draus wird. Nein, von hier will ich nicht mehr weg, vielleicht lebenslang nicht. Hier würde ich noch viele jahre lang aufgaben finden für mich. Berlin.. diese stadt ist wie aus einem traum von mir, ich hab es schon am ersten tag empfunden, 1984, und dieses gefühl hat sich nie verringert, hat immer neu sich bestätigt - und jetzt stimmt es doppelt so sehr.

Ich kann all das, was derzeit politisch-gesellschaftlich geschieht in europa, nicht mehr verdauen, bemühe mich nur, möglichst vieles davon mitzukriegen, es an mich ranzulassen, irgendwie die gesamtmelodie wahrzunehmen, drinzubleiben in dem strom.. Mehr ist nicht möglich.

Seit jahren war ich nicht mehr am brandenburger tor, war nicht mehr am gesundbrunnen seit herbst letzten jahres: ich kann nicht; ich könnte das neue nicht

verdauen. Ich werde alles neu entdecken, neu fühlen müssen - und dann es zum bisherigen dazuwachsen lassen. Berlin. Europa. Die menschen. Das 21. jahrhundert. Das nächste jahrtausend. Die zerstörten regenwälder. Alle drei sekunden kommt ein kind zur welt; die meisten von ihnen verhungern.

Wer soll das alles fassen?

Bisher war ich zwar nahezu endlos geduldig mit meinen mitmenschen - mit denen, von denen ich was wollte, ihre freundschaft nämlich, - aber eigentlich war mein abwarten, ausharren nur bezahlung; in mir drin hatte ich nicht wirklich geduld. (Judith sagte mal, ich hätte meinen freunden nur meine schlechte meinung von ihnen zu geben.) Das muß ich lernen: eigene erwartungen und hoffnungen zurückzustellen. Dafür aber eventuell genauer, bewußter mich entscheiden zu geduld oder nichtgeduld. So etwa.

Morgens, vor der schule, bin ich mal schnell zum alex, hab geld gewechselt (zum offiziellem kurs) und etliche bücher gekauft, bin dann mit der S-bahn zurück zur jannowitzbrücke, rüber zur U-bahn. Der bann ist gebrochen. Das geschenk wird nicht geringer, aber es verschmilzt mit mir, wird alltag, leben..

Noch fünf wochen wird es DDR-geld geben; und dann? Die west-SPD fordert schutzvorkehrungen für die DDR-wirtschaft nach einföhrung der DM; west-CDU und unternehmervetreter lehnen das natürlich ab. Die DDR-waren werden täglich billiger; entsprechende schilder in den schaufenstern verweisen darauf - damit sie überhaupt noch abgenommen werden. Die arbeitslosenzahl steigt; ca. 20000 schwarzarbeiter der DDR sind im westteil der stadt. In polen wird es bis jahresende vermutlich 1,5 - 2 millionen arbeitslose menschen geben.

Das alles sind notwendige ausgleichsprozesse; in mir die hoffnung, daß von nun an die gesellschaft wieder um einen schritt mehr verantwortung fürs soziale übernehmen wird, die sie in deutschland lange zeit an die staatsorganisationen abgegeben hat! So soll politik weitergehen, sich weiterentwickeln; - so hat es auch bettine v. arnim gemeint (in ihrem '*Königsbuch*'),³² willy brandt und alfred weber. Und karl marx, nicht zuletzt der!

³² vgl. hier im anhang.

Ich sollte zu empfinden lernen, daß das gefühl des satt seins verstanden werden kann als ein zustand des stoffwechsels unter mehreren gleichwertigen, nicht etwa als einzig angemessener dauerzustand. Wenn irgendwann tagsüber das sogenannte hungergefühl auftaucht, heißt das meist nur, daß der magen nicht mehr ganz voll ist. Keineswegs bedeutet es unbedingt, daß der organismus neues essen braucht! Daß mein körper noch für viele stunden reserven hat, wußte ich immer. Allein diese gewißheit im - völlig ungestörten - widerspruch zu meinem eßverhalten legt nahe, daß es sich um zwei heterogene funktionen des psychosomatischen systems handelt. Lernen will ich jetzt, daß das sogenannte hungergefühl physiologisch oft eher eine phase der, sagen wir mal: entschlackung ist. Das kribbeln, die leicht schwebende empfindung kann ich verstehen lernen als moment des inneren aufräumens, ausputzen. Indem ich ständig neue nahrung in mich hineinstopfe, sobald der magen nicht mehr restlos gefüllt ist (also sobald der zustand vorbei ist, in dem ich nichts mehr reinstopfen kann!), behindere ich solche inneren ausgleichsprozesse. - Der volle bauch sollte ausnahmezustand, übergangssituation sein, nicht aber normalzustand, ruhezustand!

In etlichen kommentare wird darauf hingewiesen, daß durch den verlust der real existierenden linken gesellschaftsalternative die chance besteht, daß kritikerInnen der kapitalistischen gesellschaftstrukturen ihr augenmerk jetzt endlich mehr auf die konkrete veränderung in dieser gesellschaft legen. Ich hatte früher oft den eindruck, daß für viele BRD-linke die solidarität mit sozialistisch-kommunistischen befreiungsbewegungen (einschließlich RAF, 2. juni und RZ) eine bequeme projektion war, angesichts der hoffnungslosigkeit, in der fugendichten BRD-gesellschaft irgendwas zu verändern.

Während des katholikentags (in berlin) empfinde ich die mehrzahl der teilnehmerInnen durchgängig als wach, sie scheinen vielschichtig lebendig zu sein, offen in ihrer rezeption der umwelt, vielfältig-originell in der kleidung, offenbar weniger abhängig von moden und dem gefühl, lächerlich zu wirken. Viele erinnern mich an menschen, wie georg munk sie beschreibt. Möglicherweise sind sie stärker innengeleitet als viele nichtchristliche menschen hierzulande. Ob der glaube an (den christlichen) gott früher allgemein als katalysator für innengeleitete persönlichkeitsstrukturen gewirkt hat? Spätestens durch die schrecklichen alltagserfahrungen der

menschen im 20. jahrhundert, durch weltkriege und NS-verbrechen, aber auch schon durch den nicht mehr zu verdrängenden einbruch des sozialen leids in die mittelschichtszivilisation um die jahrhundertwende (die "klassenfrage") wurde dieser katalysator wohl brüchig, immer weniger tragfähig.

Eine orientierung, an der wir uns innengeleitet entfalten könnten, suchen wir in der "entzauberten welt" (max weber) seit mindestens 100 jahren.³³ Die meisten allerdings suchen nichts, sondern stolpern außengeleitet durch die orientierungsangebote von konsum, mode, massenmedien, ideologie, - das ist ja nun allgemein bekannt.

Die verschiedenen ansätze, außereuropäische religiosität hierzulande zu integrieren (ausgehend schon von leuten wie hermann graf keyserling, martin buber und rudolf steiner), in jeder generation neu, bis hin zu den verschiedenen ansätzen der New Age-/paradimawechsel-bewegung, sind lernprozesse auf dem weg zu einer solchen neuen orientierung für innengeleitete individualität - und BRS³⁴ ist vielleicht ein grundsätzlich neuer schritt innerhalb dieses prozesses, weil er den früheren elitären, ja: esoterischen habitus eines solchen anliegens zerbrochen hat, und zwar äußerst zielstrebig.

Irgendein buch verfängt sich in meiner aktuellen interessenkonfiguration, indem ich's im trödel oder einer buchhandlung finde oder es mir in meinen bücherregalen zufällig in die hand fällt. Spontan interessiert mich, darin zu lesen. Schon das ist eine subjektive (induktive) entscheidung jenseits irgendwelcher methodischer, deduktiver kriterien. Dann aber erobert die darstellung im buch (egal, ob belletristik, sachbuch oder bilderbuch) sich raum in meinem bewußtsein! Um dieses eine buch herum bildet sich eine art thema aus assoziationen, die mir während der lektüre gekommen sind. Oft verdrängt dieses geflecht dann andere themen (die bis dato akut waren), wodurch ich die zu ihnen gehörenden bücher erstmal auf dem akut-haufen liegenlasse, ohne weiter darin zu lesen. Sobald eines der themen geradezu abgestorben ist in mir, muß ich das dazugehörige buch aus meinem gesichtskreis verbannen; ansonsten würde es mich blockieren, weil ich immer wieder neu in mich reinhorchen würde, ob ich jetzt drin lesen will.

Entscheidend fürs lesen oder nicht weiterlesen ist der spontane spaß daran, die

³³ In diesem zusammenhang sollte nicht vergessen werden alfred seidel: 'Bewußtsein als Verhängnis', posthum herausgegeben von hans prinzhorn (Bonn 1927: Cohen), neuauflage bremen 1980 [?]: Impuls.

³⁴ der spirituelle lehrer osho, damals noch unter dem namen bhagwan shree rajneesh

sinnliche neugier, die freude oder erschütterung. - Als *thema* empfinde ich ein geflecht (oder muster) aus erfahrungen, gedanken und empfindungen, das kaum zu definieren wäre mit einzelnen stichworten, allenfalls als kurzbeschreibung seiner konkreten elemente; es ist wohl etwas durchaus systemisches, das mit allem andern in verbindung steht und selbst immer wieder in andere geflechte, also themen sich verflüchtigt. Hat mehr mit musikalischen oder poetischen themen zu tun als mit wissenschaftlichen fragestellungen - obwohl auch die dazu beitragen.

Dieses abdriften von themen oder interessenmotiven ist kein verlust. Ich spüre das als grenzwert: daß ich irgendwann nichts mehr dazu verdauen konnte, was vermutlich meint, daß nichts weiteres vernetzt werden kann mit dem aktuellen geflecht meines bewußtseins. Erwacht ein derartiges thema manchmal nach jahren wieder zum leben, fällt mir regelmäßig auf, daß es jetzt innerhalb meines erkenntnisgeflechts mit mehr anderen elementen in verbindung gebracht werden kann.

Wieder eine entdeckung: Bernt v. heislers '*Versöhnung*'(1953). Ein nazi-schriftsteller? Ein mitläufer? Mindestens einer jener, die ausschließlich auf die altbürgerlichen werte bauen, deren versagen im NS offensichtlich geworden ist. Diese werte sind nicht wertlos, irrelevant, obsolet geworden. Sie haben versagt, weil ihnen ein gegengewicht fehlte. Sie haben den unpolitischen sozialen rückzug der bildungsbürgerInnen ermöglicht, deren ignoranz gegenüber den bedürfnissen der unter- und mittelschicht. Nur ist von keinem bewußtseinsgefüge zu erwarten, daß es kompetent ist für sämtliche aspekte einer geschichtlichen situation. Jeder von uns hat blinde flecke in seiner wahrnehmung, seinem selbst- und weltempfinden. Ähnlich einseitig ist der konzentrierte (und kondensierte) ausdruck bestimmter sozialer kreise. Derlei einseitigkeit wurde mitursache der katastrophen im deutschland der letzten 100 jahre (und überall dort, wo deutsche macht hatten) - aber es lag mehr an der konkreten funktion, dem konkreten stellenwert dieser werte als an ihren inneren möglichkeiten. Zuerst wurde mir das klar, als ich georg munks roman '*Am lebendigen Wasser*'³⁵ las; seither war ich hellhörig in dieser richtung. Wir müssen auch da unterscheiden: "*Die Blockiertheit von Positivität heute wird zum*

³⁵ erschienen 1952; - georg munk ist schriftstellernamen von paula buber-winkler, der ehfrau des jüdischen religionsphilosophen martin buber.

Verdikt über die vergangene, nicht über die Sehnsucht, die in jener das Auge aufschlug."³⁶

Wir brauchen diese alten werte - - sie sind unabdingbar für die weiterentwicklung der zivilisation! Es war verständlich und durchaus günstig, daß sie über 50 jahre weggeschoben wurden in beiden deutschländern; dadurch konnte ihre ungute dominanz ausgetrocknet werden, eine schicht neuer werte konnte sich etablieren: solidarität mit und in aus der unterschicht kommenden gruppen, bedürfnisse jenseits von bildung, umgangsformen und christlicher religiosität. Nicht zuletzt: eine wenn auch dünne schicht demokratischer konsens. Die ahnung bricht sich bahn, daß tatsächlich jede mensch jedem andern gleichwertig und gleichberechtigt ist. In dem prachtvollen gebäude der alten "kultur" hätte sich sowas kaum entwickeln können. -

Bedeutet die bekannte sympathieabhängigkeit von kindern an erwachsene (auf grundlage der kleinfamilienerziehung) nicht ein rigoroses anpassungstraining an die beziehungserwartung anderer?! Jedes kind lernt tag für tag, daß es angenommen, geliebt wird von erwachsenen, sofern es aufmerksam ist für deren erwartungen. Nur in seltenen momenten lernt es, wieviel glück und befriedigung darin liegen kann, andere zu lieben, - also selbst die oder der auswählende, entscheidende und agierende zu sein! Sowas wird erst viel später gelernt, zunächst auf der ebene des sozialen rollenverhaltens - und erlangt wohl meist allenfalls in höherem alter authentische lebensqualität.

Westberliner kinder und jugendliche kommen zum großen teil aus türkischen elternhäusern; wodurch sie zwischen zwei unterschiedlichen gesellschaftlich-sozialen traditionen stehen. Möglicherweise (ich träume mal wieder) werden sie durch diese dissonanz bis zu einem gewissen grade resistenter gegen die selbstverständliche entfremdung qua alltagsroutinen. Eine derartige resistenz bedeutet erstmal unbehaustheit : den verlust selbst der erbärmlichen heimat, die gesellschaftskonformes mitlaufen bietet, bedeutet dadurch konkret für die meisten betroffenen leid. Und dennoch: liegt darin nicht zugleich der keim zu etwas neuem? Derartiges spekulieren wirkt vielleicht ein bißchen menschenverachtend, aber leider geben sich die allermeisten menschen auch mit den erbärmlichsten lebensumständen zufrieden, sofern diese ihnen wenigstens die möglichkeit bieten, irgendwie dazuzugehören. Differenziertere ansprüche an

³⁶ Th. W. Adorno: 'Ästhetische Theorie' (s. 440)

lebensmöglichkeiten wurden wohl nahezu nur aus außenseiterpositionen bewußt und dann angestrebt.

In dem engstirnigen gejammer der intellektuellen in BRD und DDR über angeblich *"verpaßte geschichtliche chancen"*, in der DDR etwas neues und besseres als die BRD aufzubauen, entlarvt sich ein weiteres mal das elitäre, oligarchische, undemokratische selbstverständnis solcher leute! Sie reden von möglichkeiten, die im wesentlichen nur in den köpfen von ihresgleichen existieren; das volk hatte sie offensichtlich nicht im sinn. Das müssen wir zur kenntnis nehmen! Die bevölkerungsmehrheit der DDR macht im zusammenhang mit der umwälzung einen anderen lernprozeß durch als die intellektuellen und investiert keinen gedanken, kein gefühl (mehr) an alternativen zur anklammerung an die große schwester BRD. Das finde ich auch nicht so toll, aber da dies ja nun keine verbrecherische tendenz hat wie ab 1933 das *"gesunde volksempfinden"*, gibt es keinen grund, es nicht zu akzeptieren. Die aufgabe der intellektuellen ist nicht vorherrschaft über die mehrheit der bevölkerung, sondern ist hilfeleistung. -

Ein wesentlicher fehler der bolschewistischen revolution lag in der vorstellung, die bürgerliche revolution als generationenlangen lernprozeß überspringen zu können; daß es genügt, neue und wie auch immer fortschrittlichere strukturen zu etablieren, dann würden die menschen sich schon weiterentwickeln, - gemäß der marxistischen überlegung, daß das materielle sein das bewußtsein bestimmt. Jetzt zeigt sich, daß die mentalität des zaristischen rußland unangetastet weitergelebt hat: Die unterwürfige, gläubige oder resignierte abhängigkeit der bevölkerung von beamten/ministerien, unter deren fittichen jeder mit täglichen tricks und improvisationen sein höchsteigenes interesse zu befriedigen versucht.

Jetzt müssen sie in der UdSSR - zumindest im russischen kernland (die soziale situation den anderen republiken ist wohl noch unklarer) - erstmal die bürgerliche revolution nachholen, müssen demokratisches selbtbewußtsein lernen - und das dauert jahrzehnte. Aber die wirtschaftliche umstrukturierung muß heute geschehen!

Verdinglichung (entfremdung) funktioniert über die generationen hinweg, weil sie ein soziales geflecht bildet, in dem jede neue generation sich fast unweigerlich verfängt. Alle individuell nicht-entfremdeten impulse junger menschen werden zuletzt über den gesamtzusammenhang dieses geflechts doch in die verdinglichung

hineingezogen.³⁷ Bei mir hat sowas nicht funktioniert, weil eine grundtendenz meiner sozialisation die ignoranz gegenüber von außen vorgegebenen definitionen von und zusammenhängen zwischen erfahrungen und phänomenen war.

Letztlich ist jede gesellschaftswissenschaftliche definition von "entfremdung" selbst schon ein moment von entfremdung. Entfremdung ist, was konkret geschieht bzw. nicht geschieht, entfremdung sind die konkreten mauern zwischen erfahrung und wirklichkeit einerseits, zwischen erfahrung und bewußtsein andererseits. Die einzige angemessene definition von entfremdung wäre eine vollständige auflistung all dieser momente, aller situationen, die dazugehören.³⁸

"Die Vereinigung beider deutscher Staaten" (wie jetzt in jeder nachrichtensendung mindestens 3x formuliert wird) schieb ich immernoch weg von mir weg; das alles ist noch zuviel, um ein eigenes selbstgefühl dafür zu entwickeln - zumindest für jemanden, der hier lebt, im epizentrum des wirbels: einerseits die auch für uns relevanten politischen veränderungen, andererseits unser alltag in berlin, in dem sich täglich etwas ändert. (In der U-bahn wird abgeklärt, wie die grenzübergangsregelungen heute sind - morgen werden sie vielleicht anders sein, gestern waren sie's auch; und wie wird das mit dem geldwechseln bei der währungsunion?)

Hat deutschland mit mir zu tun? Ja; - aber erst jetzt weiß ich, inwiefern. Jetzt kann ich die kontinuität der geschichte empfinden, bis zu mir. Alte freundInnen und meine kindheitsheimat, meine individuellen wurzeln mußte ich hinter mir lassen, aber zu den konzentrischen kreisen der geschichte gehöre ich - weil ich es will: von der individuellen biografie über die geschichte der BRD und die beiden von deutschland verschuldeten weltkriege, die millionen morde, bis zur geschichte der deutschen länder früher, zu bettine brentano und goethe, zur geschichte europas und der Alten Welt (mit der durch sie verschuldeten kolonisierung, unterdrückung und vernichtung anderer völker), - zur geschichte der welt, zur geschichte des lebens. Nirgends ist da ein bruch, und ich gehöre dazu. Das ist mein schlüssel zu diesem

³⁷ vgl. Edward P. Thompson: 'Plebejische Kultur und moralische Ökonomie' (1980)

³⁸ Die Kritische Theorie spricht aus gutem grund von "verdinglichung"; deren definition wird grade bei adorno festgemacht an der nuancierten analyse kognitiver und sozialer situationen. Immer wieder hat er dem versuch widersprochen, etwas "als beispiel" zu setzen. Selbst adornos radikale gegenbewegung zur verdinglichung, die 'negative dialektik', ist lebbar nur als konkretes NEIN gegenüber jedem erfahrenen moment von verdinglichung.

neuen deutschland: die brücke zur geschichte der menschlichen gesellschaften, der zivilisation als ganzem. - Früher war das anders. Die BRD stand irgendwie im luftleeren raum; weder in der schule noch in der öffentlichkeit waren für mich lebendige brücken nach außen zu spüren. Die 68er-bewegung wollte zusammenhänge herstellen zum NS und zur Dritten Welt - und hatte sogleich den Stempel der AUSSENSEITER weg, ich auch. Die DDR hab ich kaum wahrgenommen, bis ich nach berlin kam; das war in der BRD gewollt.

Diese ominöse einheit deutschlands als kristallisationspunkt der neuen organisation europas; als kristallisationspunkt der abrüstung, des abbaus der machtblöcke; als erster schritt zu einer weltzivilisation, in der - bei allen regionalen und ethnischen verschiedenheiten - gemeinsam an aufgaben gegangen wird, die die menschheit nur gemeinsam lösen kann: das ist unsere aufgabe in deutschland.

Bernt v. heisellers '*Versöhnung*' - ein irrwitziges buch, in dem gleichwohl schamlose NS-weißwäscherei eingelagert ist, - daß die alliierten soldaten viel schlimmer waren als die deutschen und die gestapo mit ihren judenmorden eh was ganz separates, - und daß es eigentlich nur natürlich war (nach versailles!), daß "*wir*" auf hitler reingefallen sind. Da hat eine bevölkerungsschicht, eine klasse in diesem land über drei generationen lang intensiv und vielschichtig sich bemüht um humanitären fortschritt, hat vieles erreicht auf dem gebiet - und hat letztlich, als es um die praxis ging, gnadenlos versagt, weil dieses ganze gebäude von humanismus auf sand gebaut war: Weil es als widerpart zu gesellschaftlich-politisch-sozialen konflikten entstanden und konstruiert war und somit die irrelevanz, die soziale funktionsunfähigkeit in sich trug!

Das buch klingt aus in einer an widerlichkeit nicht zu übertreffenden orgie von verlogener, bigotter unschuldslämmerei, bei der zuletzt nur noch ein böser (hitler) und etliche schwache, unfähige in seinem umkreis (von ihm hypnotisiert) sowie vage bleibende polizisten von himmler als schuldige übrigbleiben, auf der anderen seite rührend gemalte gute nazis, verführte, ein geschändetes volk: deutsche, denen alle anderen unsagbar schlimmes angetan haben (versailles!), schlimmer als alles, was "*Hitler*" je tat. Juden tauchen nur in einer alibigeschichte über drei seiten (von fast 900) auf. Quer drüber eine christliche predigtsoße; das alles in perfekter rhetorik und mit sehr viel menschenkenntnis, dramaturgischer souveränität und realistischer phantasie. Hin- und hergerissen bin ich bei diesem buch! Es ist wohl das allerbeste

dokument der mentalität sehr vieler deutscher unserer eltern- und großelterngeneration. Der dekadente letzte auswuchs des deutschen idealismus..

Dennoch soll das gute dieser früheren generationen nicht untergehen! Ihre genauheit im bereich individueller beziehungen, ihre sensibilität im umgang miteinander, all das. Ja, es geschah im gewächshaus und die mehrheit der bevölkerung war nicht nur davon ausgeschlossen, sondern sie zahlte auch dafür: das alte problem der eliten, die ambivalenz des sogenannten "*kulturellen fortschritts*" einer einzelnen bevölkerungsschicht auf kosten anderer. Aber liegt nicht die einzige chance, etwas davon gutzumachen, darin, daß die errungenschaften solcher einzelner klassen mitgenommen werden in eine neue stufe der zivilisation - und somit das leid der unterprivilegierten irgendwann doch noch etwas gutes gewirkt, daß es nicht ganz umsonst war? Nein,, leid kann nicht sinnvoll sein auf dieser ebene, wo Menschen ihm unterworfen waren ohne irgendwelche entscheidungsfreiheit, - aber im rückblick kann achtung und dankbarkeit liegen. Es hat etwas anrühiges und ist doch so: Ein wesentlicher teil der humanitären entwicklung beruht auf errungenschaften einer privilegierten schicht, die (meist vermittelt) schmarotzte an der arbeitsleistung, dem leben, der existenz der unterprivilegierten. Das gilt nicht nur für die antiken philosophen, sondern auch für amadé mozart oder dürer oder.. egal wen! Nicht zuletzt beruht meine privilegiertheit, mit der ich hier sitzen kann und lesen, in ruhe schreiben und nachdenken kann, auf der unterprivilegiertheit der menschen im großteil der erde. Wenn wir nur einen schritt über unseren alltag hinausdenken, wird klar, daß es verantwortungsvolles leben für uns, in der privilegiertesten region der erde, überhaupt nicht gibt. Aber wir können uns bemühen, das verantwortungslose, schmarotzerische unserer existenz um ein wenig zu verringern, immer neu, lebenslang. (Nichts anderes gilt für den umgang der menschen mit "*der natur*", der ohne zerstörerische eingriffe nicht möglich ist und nie möglich war, denn allein schon das auftreten der evolution des menschlichen bewußtseins bedeutet eine sukzessive zerstörung der absoluten relevanz der allgemeinen evolutionären entwicklung!)

Wohl nicht vorrangig die vielfalt der konsummöglichkeiten macht die großstadt zum nährboden für kreativität, sondern eher der alltägliche umgang mit einem chaos aus daten, die notwendigkeit, nach momentan relevanten kriterien selektiv

wahrzunehmen und zu verknüpfen. Schon wenn du auf der straße blitzartig stehenbleibst an der soeben rotwerdenden ampel (denn schon brausen dir die autos fast die zehen ab!), obwohl du grad noch ein interessantes gesicht wahrgenommen hast und zugleich dran gedacht hast, daß du jetzt links über die ampel mußt und nicht rechts, wie sonst, zwischen leuten, die hektisch in allen richtungen deinen weg kreuzen. Wenn du dich dennoch nicht ärgerst, sondern deinen eigenen rhythmus, deine eigene geschwindigkeit findest.. - Sicher prädestiniert die großstadtsozialisation (sofern man sich auf sie einläßt, nicht sich zurückzieht in seinen kiez!) für interdisziplinäre wahrnehmung und reflexion - gleich auf welchem bereich.

Entfremdung ist unabdingbarer aspekt der menschlichen bewußtseinsentwicklung. Nur müßten entfremdete und nichtentfremdete anteile des individuellen lebens im austausch stehen miteinander, wie kommunizierende röhren. Dieser austausch ist innerhalb des industriezeitalters massiv gestört.

Es muß festgehalten werden: Der SPD(West)-vorsitzende vogel prescht vor mit der forderung nach einföhrung der 5%-klausel in der DDR. Widerlich, nur widerlich, diese partei - seit 100 jahren nur widerlich! Machterhaltung, darwinismus, kampf gegen alles, was links von der SPD ist und anschleimen an die macht der rechten. Der demokratische lernprozeß, der grad im bereich der DDR wesentlich wäre, interessiert solche menschen nicht.

Nelson mandela ist in der bundesrepublik, pressekonferenz, politische gespräche.. Dieser alte mann - er darf jetzt nach mehr als 20 jahren im gefängnis noch erleben, daß es sich wohl gelohnt hat, - daß der nächste grundsätzliche schritt erreicht ist.

Christiane peitz in einem bericht über ein konzert mit adornokompositionen (TAZ 26.9.88): *"Alle Gedichte, die Adorno vertont hat, klagen um Verlorenes, um verwehrtes Glück. Wie Schubert, wie Adornos Lehrer Berg und Schönberg."* Weiter unten sagt sie: *"Zwar ist Adorno 12-Ton-Komponist, aber bei ihm klingt die Dodekaphonie oft mehr nach Debussy als nach Schönberg. Es wimmelt von 'schönen Stellen', jedoch sie zucken nur, fahren kurz auf. Sie haben keine Chance."*

Ist es hilfreich für die DDR, wenn wir wessis ab 2. juli dort einkaufen - also DDR-produkte einkaufen für DM (denn was anderes gibt's dann nicht mehr) - waren also, die mehrheitlich billiger sein werden als entsprechende westprodukte? Einerseits besteht die gefahr, daß wir westberliner, die wir mehr geld haben, denen die billigen waren wegkaufen. Andererseits fördern wir durch den abverkauf die mehrproduktion und bringen dadurch geld zu den beschäftigten der DDR-betriebe.

Eine gespenstische situation jetzt in der DDR, zumal in der hauptstadt. Das graue, resignierte, leere herumwuseln der leute - aber dann ein westberliner (oder BRD-) stand, der nur gegen DM verkauft: zumeist obst oder ramsch, dieses fernostzeug, hergestellt ausschließlich, um menschen das geld aus der tasche zu locken. Die DDR-bürgerInnen stehen und gucken und kaufen.. Daneben lange schlangen an den sparkassen: die formalitäten zur währungsumstellung laufen an. Ich laufe da rum mit vorfreude auf mein neues berlin, auf all die entdeckungen von stadtlandschadten, die baulichen und soziostrukturellen veränderungen, die ich miterleben werde. Und auf noch einer anderen ebene wird in den medien, unter fachleuten und in der Volkskammer um die modalitäten des Staatsvertrages gekämpft. Wenn ich DDR-bürgerInnen ins gesicht gucke, speziell denen, die hier in neu-cölln noch immer staunend vor den unterhaltungselektronikschaufern stehen, hab ich den eindruck, daß die davon nicht viel mitkriegen bzw. es krampfhaft wagschieben, weil's ihnen zu kompliziert zu sein scheint.

Völlig verschiedene bewußtseinswelten durchdringen einander immer mehr! Tag für tag mehr roma in den westberliner U-bahnen.. diese ganz fremden wesen, viel erfahrung von gewalt und selbstverständnis für gewalt spür ich, - aber offen auf die weit zu gehend, mit unverstelltem blick. Ganz anders als der verschlossene blick der meisten türkInnen. Die rumänischen romnija (naja, es sind wiedermal nur frauen und mädchen, ganz selten kleine jungs) betteln mit einer, ja: schamlosigkeit, selbstverständlichkeit, wie sie im bereich der mitteleuropäisch-westlichen zivilisation kaum mehr denkbar wäre. Den archaischen habitus dieser menschen empfinde ich schon jetzt als bereicherung von berlin. Ach, die zeit der verstaubten, hochnäsigen, provinziellen urwestberlinerInnen ist endgültig vorbei! Berlin wird - so oder so - zu einem der zentren mittel- und osteuropas und ich darf dabei sein!

Ich weiß, die probleme. Alle sehen derzeit nur probleme; es war seit jeher das privileg un kreativer menschen, überall probleme wahrzunehmen und zu bejammern

und nicht die chancen zu suchen und zu finden.

Dietrich bonhoeffers 'Nachfolge' hab ich auf dem flohmarkt gefunden; und letzte woche war ich mal wieder an seiner zionskirche, - bin mit der straßenbahn um den kleinen hügel rum gefahren, auf dem sie steht. Wieso nehme ich diese christen - solche christen! - eigentlich so ernst, ich, der ich nie christ war, nie (kirchlich) religiös war? Weil sie die welt, das leben, alles ernst nehmen.

Einerseits verstehe ich wohl immer besser, wofür die menschen "gott" gebrauchen innerhalb ihres welt- und lebensgefühls, - aber nach wie vor bleibt mir rätselhaft, wieso sie dafür "gott" brauchen.

Keine grenzkontrolle mehr am U-bahnhof jannowitzbrücke: ich laufe einfach weiter - selbst das zeremonielle hinhalten des ausweises fällt weg. Ich bin dann von einer der großen kirchen zur andern gegangen: marienkirche, berliner dom, hedwigskathedrale, hugenottenkirche, deutscher dom, friedrich-werdersche kirche, parochialkirche, nikolaikirche.. - das alles gehört jetzt zu meinem berlin?³⁹ Ich bin da rumgelaufen - in der weite der straßen, in der sonne, und war glücklich. Habs ja schon vor jahren als zusammengehörig empfunden, wir hatten aufkleber:

NANA'nke'PICHU
WESTBERLIN & HAUPTSTADT

- und jetzt? Ist es wirklich so!? Aber ich bin froh, daß ich noch sechs jahre in der mauerstadt leben konnte.

Stände mit kinkerlitzchen am brandenburger tor, hauptstadtseitig, bezahlung nur in DM, angebliche mauer-splitter und SED-/UdSSR-reliquien. Als jemand die gesalzenen preise kritisiert, antwortet die verkäuferin mit höhnischem gesichtsausdruck: "*Dann geh doch zu aldi!*"

Die 120 westberliner BOLLE-filialen (teil des zusammengebrochenen CO OP-konzerns) sind übernommen worden vom verband der konsumgenossenschaften der DDR. ("Gekauft" wäre nicht der richtige ausdruck, obwohl er in den medien

³⁹ Erst in den folgenden jahren fand ich heraus, daß mehrere straßen in ostberlin nach direkten vorfahren von mir benannt sind: der lüttichauweg (am tierpark friedrichsfelde), die georgenstraße (in mitte) und mehrere treskowstraßen; etliche grabstätten sind erhalten.. - Arabesken zu meinem heimatgefühl für berlin, spinnwebenzarte verbindungen. (Anm. 2010)

verwendet wird: den kaufpreis hat der VDK von der CO OP-eignerbank "erhalten".) Jetzt können wir hoffen, daß die in der DDR produzierten lebensmittel damit ein standbein innerhalb der westberliner bevölkerung bekommen. (Es ist wohl schon vorgekommen, daß westliche lieferanten DDR-läden beliefern nur, wenn die ihre konkurrierenden DDR-waren aus den regalen nehmen.)

Lebensmittel aus dem umland.. - ja, dieses bewußtsein wird jetzt (hoffentlich) entstehen: berlin liegt in brandenburg und drum herum sind mecklenburg, thüringen und sachsen. Und ist näher dran an polen als an westdeutschland!

1. juli 1990 - Keine personenkontrollen mehr zwischen beiden deutschländern; ich laufe die wildenbruchstraße einfach weiter! Auf dem todesstreifen kurven fahrräder, werden kinderwägen geschoben, auf die beobachtungstürme klettern kinder. Noch vor einem jahr waren dort leute mit knarren bereit, mitmenschen umzulegen. Der abbau der mauer geschieht im alltag, weitgehend improvisiert, überall werden stücke rausgehämmert, entstehen löcher, jeder macht was er will.

Am hermannplatz in die bahn richtung wedding steigen und am alex raus, so ist das jetzt wieder, nach 29 jahren. Nein, bonn ist vorbei als hauptstadt, es könnte nur lächerlich wirken neben dem monster berlin, dieser stadtlandschaft, die schon immer chaotisch wuchs.. zerstört wurde.. wieder neu sich entfaltete..

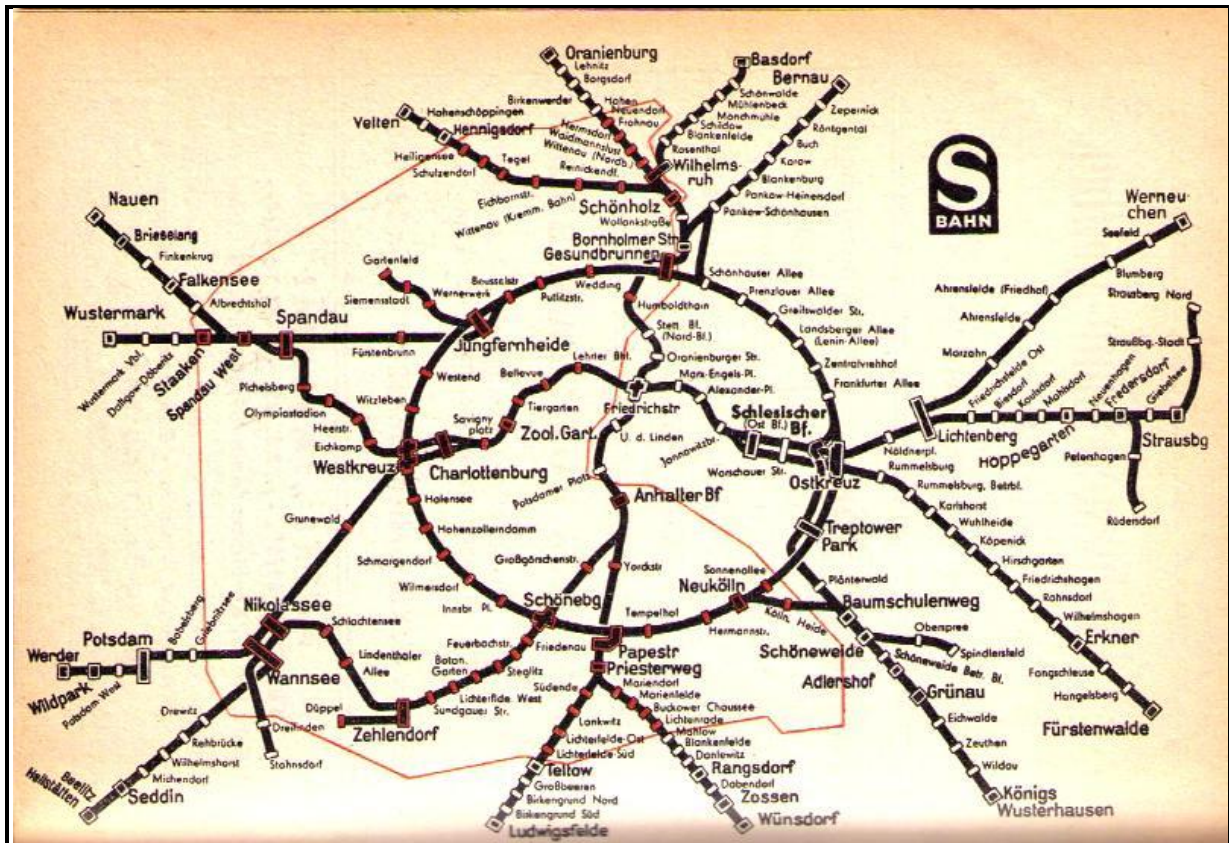
In der marienkirche eine ausstellung der friedensbibliothek. Fotos und texte von sophie scholl, martin buber, albert einstein, aber auch unbekannt: widerstandskämpfer im NS, eine frau, die juden versteckt hat, ein mönch, der hingerichtet wurde als kriegsdienstverweigerer. Daneben das CENTRUM-warenhaus, vollgeknallt mit westwaren; es ist ja heute währungsunion. In den menschen dort zeigt sich lebensfreude, die vor einem halben jahr eben nicht zu spüren war. - Es gibt keinen dritten weg, wir müssen durch die konsumgesellschaft hindurch..

Ab morgen fährt die S-bahn durch von erkner bis wannsee, über friedrichstraße! (Vielleicht wird's irgendwann die ringbahn wieder geben?!)

Unter den sozialpädagogik-studentInnen werden klagen laut, wieviel (west-)berlin jetzt verliere an sozialen errungenschaften; alternative projekte würden zerrieben aufgrund der umverteilung von subventionen und steigender mietpreise, der rassismus würde zunehmen, immerhin sei (west-)berlin auf dem weg zu einer

"multikulturellen" struktur gewesen. Einige studentInnen deuten an, fast wäre ihnen lieber, die mauer stünde noch und in jedem fall sei's früher besser gewesen. Altersbedingt haben sie keine ahnung von der kreuzberger bewegung seit 1979, fühlen sich aber einer sozialrevolutionären avantgarde zugehörig, weil sie in SO 36 wohnen und sozialarbeit studieren.

Meine hoffnung, nach der übernahme der BOLLE-läden durch die DDR-konsumgesellschaft würden ost-waren auch im westen verkauft, war umsonst. Dazu gekommen ist unverschämte preistreiberei der DDR-konsumbetriebe: westwaren sind im ost-KONSUM oft teurer als in westberlin! (Vermutlich war die DDR-konsumgenossenschaft hinter den kulissen längst vertraglich gebunden an CO OP-banken.)



Berliner S-Bahn ⁴⁰

Quelle: Kauperts Straßenführer durch Berlin (Ausgabe 1967)

⁴⁰ mit ringbahn, die jedoch durch den mauerbau 1961 an zwei stellen unterbrochen wurde. Im westen war der dreiviertelring zwischen gesundbrunnen und sonnenallee bzw. köllnische heide in betrieb, im osten wurde der verbliebene teilabschnitt zwischen schönhauser allee und treptower park mit den vorortstrecken verknüpft. - Die s-bahn wurde zunächst weiterhin von der Deutschen Reichsbahn (DDR) betrieben. Politisch und gewerkschaftlich inszeniert, wurde die s-bahn in den folgenden jahren von der westberliner bevölkerung weitgehend boykottiert. Ab 1980 ruhte der betrieb im westlichen teil der ringbahn bis 1993. - 1984 wurden die betriebsrechte für die gesamte s-bahn in westberlin an die BVG übertragen, aber erst seit 1993 wurden die ringbahn-strecken technisch erneuert. Im jahr 2002 wurde der berliner s-bahn-ring nach 50 jahren wieder geschlossen!

Teil 4

Gesellschaftliche Erkenntnis, die nicht mit dem
physiognomischen Blick anhebt, verarmt unerträglich.

Theodor W. Adorno:

Der Positivismusstreit.. (1969)⁴¹

Für mich ist Sozialismus nicht irgendein System, sondern eine Lebensweise. Oder Kommunismus: Wie die Menschen miteinander umgehen. Kommunismus heißt für mich, daß sich die Menschen auf irgendeine Art - liebhaben, daß sie miteinander kommuneartig leben und nicht für sich, ellbogenmäßig. Wenn sich der Kommunismus unten nicht als Lebensweise durchsetzen kann, dann hat es für mich keinen Sinn zu versuchen, ihn als Gesellschaftssystem durchzusetzen.

Matthias (17jähriger DDR-bürger aus pankow) (Interview VZ 32/90)

⁴¹ Th. W. Adorno und andere: *'Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie'*(Einleitung), auch in: Adorno: *'Soziologische Schriften I'* (GS 8), s. 315

Der Ort, wo Religion und Sozialismus einander in der Wahrheit zu begegnen vermögen, ist die Konkretheit des persönlichen Lebens. Wie Religion in ihrer Wahrheit nicht Glaubenslehre und Kultvorschrift, sondern das Stehen und Standhalten im Abgrund der realen wechselseitigen Beziehung mit dem Geheimnis Gottes ist, so ist Sozialismus in seiner Wahrheit nicht Doktrin und Taktik, sondern das Stehen und Standhalten im Abgrund der realen wechselseitigen Beziehung mit dem Geheimnis des Menschen.

Martin Buber: Drei Sätze eines religiösen Sozialismus
(1928)

Adorno (ich wußte tatsächlich nicht, wie sehr Du ihn schätzt) beklagte sich öfter über sogenannte "Panzermimosen", was Dich zu erfahren freuen wird.

Hans Imhoff (*Brief v. 24. 7. 90*)

Deutschland muß sich in der EG zum Anwalt der neuen Demokratien machen. Berlin als tatsächliche und nicht nur nominelle deutsche Hauptstadt kann noch mehr bewirken: Es wird das Bewußtsein schärfen, daß Europa größer ist als der Torso, der diesen Namen bisher für sich in Anspruch nahm. Die Wiedervereinigung des Westens mit der Mitte Europas bedarf der Symbole. Die deutsche Hauptstadt an der Spree wäre ein solches Symbol.

Die deutsche Vergangenheit, die so oft gegen Berlin ins Spiel gebracht wird, ist in Wahrheit ein Argument *für* die alte Hauptstadt. In Berlin kann man der Vergangenheit des deutschen Nationalstaates nicht ausweichen, der Zeit des Nationalsozialismus und seiner säkularen Verbrechen schon gar nicht.

Heinrich August Winkler (ZEIT 40/90)

Durch SO 36, die adalbertstraße entlang und weiter.. nach mitte.. und zurück über heinrich heine-straße. Noch immer packt mich ein schauer, überwältigt mich manchmal das unbegreifen, - staunen, als sei's eine erfahrung nicht von dieser welt: wenn ich den mauerbereich überquere, vorbei an den hindernissen der grenzübergänge..

Sogar christa wolfs bücher stehen jetzt in der größten buchhandlung ostberlins in westausgaben!

Jetzt sind vorrangig konsumrausch und frühkapitalistische impulse zu sehen, dennoch war das hier die erste nahezu unblutige revolution der menschheit! Das wird bleiben, hoffe ich. Wofür sollten revolutionen sein, wenn nicht dafür, daß den menschen ihr leben danach mehr spaß macht als vorher?! Leider wird im allgemeinen alles unangenehme viel stärker erinnert als angenehmes, das allzu schnell selbstverständlich wird. Verluste wird es auch bei dieser revolution geben.

Der finanzbedarf des neuen deutschland im bereich der sozialleistungen wird gigantisch sein und derart viel menschen betreffen, daß grundlegende umstrukturierungen unvermeidbar sind. Weil den westdeutschen ihr reichum selbstverständlich geworden ist, werden sie zu allerletzt akzetieren, daß sie etwas hergeben müssen. Gerade in diesem konfliktpotential liegt eine chance, daß sich mittelfristig neue möglichkeiten entfalten.

*"Wir haben oft auf intellektuellem Gebiet beobachtet, daß das sprachliche Denken des Kindes in einer fortschreitenden Bewußtwerdung der durch die Handlung konstituierten Schemata besteht. In solchen Fällen folgt das sprachliche Denken einfach dem konkreten Denken in einem bestimmten Abstand nach, da es sich darum handelt, auf der früheren Ebene bereits ausgeführte Operationen auf einem neuen Plan symbolisch zu rekonstruieren."*⁴²

⁴² Jean piaget: 'Das moralische Urteil beim Kinde' (dtv-ausgabe, s. 144)

Das entspricht meiner erfahrung mit mir und anderen: potentiell sind wir wesentlich authentischer und nuancierter, als es in unserer alltäglichen interaktion und kommunikation zum ausdruck kommt. Aus piagets beobachtung läßt sich schließen, daß die sprachlich rigide festgelegten sozialen normen diesen induktiven, authentischen prozeß der "mentalisierung"⁴³ überfremden - als sozialisationsfaktor, dem kaum jemand sich entziehen kann, zumal kein kind. Adorno und horkheimer stellen denselben zusammenhang dar als instrumentelle vernunft, als verdinglichung.

Besuch bei den eltern. Keinerlei heimatgefühle im ländle, auch nicht auf dem fußweg vom bahnhof zum haus: nichts. Viel wiedererkennen, mit einem seltsamen kopfschütteln. Es ist zu weit weg; ich gehöre nach berlin und in die DDR-länder. Kein gedanke, kein gefühl an meine eltern beim wissen, in ein paar minuten stehe ich ihnen nach 13 jahren wieder gegenüber. Leere. Bis ich in die wohnung der eltern trat, hab ich mich in berlin gefühlt.⁴⁴

Aber dann schon in den ersten minuten der unbedingte wille, ihnen zu helfen, etwas von ihrem problem mit ihrem sohn "wolfgang" aufzulösen. Kein streit soll sein - aber auch keine anpassung mehr. Worum sollte ich kämpfen gegen diese alten menschen? Für das, worum ich es mir geht, kann ich nicht einzelne beziehungen zum schlachtfeld nehmen, - heute nicht mehr. Achtsamkeit und *compación* (anais nin) ist das mittel - innerhalb von begegnungen und beziehungen.

Ein 8- oder 9jähriges mädchen mit rädle (neben ihr ein kleinerer junge) spricht mich in ötlingen an: "*Bei wem wohnt denn sie - ?!*"

Ich deute auf das mietshaus, in dem unter anderem meine eltern wohnen: "*Da driba!*" "*Beim graf von lüttichau?*"

"*Ja - i ben sei sohn - !*"

"*Des hemm'r uns schon denkt, daß sie dr sohn vom graf von lüttichau send, - weil m'r sie immer do rumlaufa g'säa hot - !*"

Sie nickt mir freundlich zu: "*Also, dangke!*" - und fährt auf'm rädle weiter: "*Tschüs!*"
Aber früher hätten sie "*ade!*" gesagt..

⁴³ Diesen begriff (aus der psychologischen forschung) gab es 1990 noch nicht, die damit gemeinten zusammenhänge korrelieren jedoch mit meiner überlegung. (Anm. 2010)

⁴⁴ Zu hintergründen meines schwierigen verhältnisses mit den eltern siehe vor allem in der dokumentation: '*Von den eltern*'.

Zurück von den eltern. - Immer wieder war ich dort am heulen, bei verschiedensten themen - es meinte nicht die eltern, sondern momente meiner lebendigkeit. Die woche war nicht zuletzt ein brückenschlag, ein friedenschluß mit meinen erinnerungen ans elternhaus, an die elternbestimmte ebene meiner sozialisation, meiner individualität. Den vorschlag zu diesem besuch hatte ich gemacht in dem plötzlichen vertrauen, daß ich mich den eltern mittlerweile zeigen könnte, mündlich, in der körperlichen begegnung, - daß sie mich nicht mehr würden überschwemmen können mit ihrer ebenso routinierten wie blinden rhetorik, die ihre argumente im wesentlichen aus selbsttäuschungen, projektionen und ideologischen einsprengeln bezieht. Deswegen hatte ich mich all die jahre höchstens auf briefkontakt eingelassen, nichtmal aufs telefonieren.

Genauso habe ich sie wiedererlebt, - nur konnte ich jetzt tatsächlich etwas nachempfinden von struktur und dynamik ihres weltverständnisses, von ihrer identität. Und konnte deshalb ihnen so widersprechen, daß es ihnen nicht gleich den boden unter den füßen wegzog. Situativ konnte ich sie wohl ein bißchen rauslocken aus ihrer privat-ideologischen idylle. Mir schien, sie konnten ahnen, daß es lebensmöglichkeiten gibt, die ihnen zwar fremd sein mochten, aber nicht gleich giftig, ekelhaft, bedrohlich sind für sie.

Ihr wertverständnis beruht für die alltägliche gegenwart auf dem geldwert sowie einer pragmatischen privatethik, übergreifend gibt es als werte "*die kultur des abendlandes*", "*die familie*" (auch im weiteren sinne) sowie erinnerungen an die vergangenheit, soweit sie sich zur glorifizierung derselben eignen.

Böse menschen sind es nicht. Ihr vager rassismus, ihre verharmlosung der NS-zeit, das ist hilflose, bornierte, verbissene burgmentalität, allerdings nicht zuletzt auch trägheit des herzens; - - das alles ist "*normal*".

Und sonst? Ein fetzen trauer in der kellerwohnung bei den eltern, wo es mit gise angefangen hat, 1973. Ein paar wehmütige gefühle in kirchheim an den treffpunkten mit elke tani mara, ab 1970; von unserer stelle am bach hab ich einen stein mitgenommen. Am rollschuhplatz: wie nach dem tod durch die stätten des erdenlebens gehend, unsichtbar für die gegenwart.

Andererseits konnte ich stärker denn je das eigene dieser gegend, der menschen dort mitbekommen. Die können alltag leben in harmonie & betriebsamkeit, ruhig, gelassen und konzentriert, ordentlich und doch nicht pedantisch, fleißig und doch

nicht streberhaft. Diese schwäbische kleinstadt- und dorflebendigkeit ist ein kostbarer anteil meiner sozialisation. (Hermann lenz und peter härtling bringen sie in ihre bücher.)

Heisenbergs nobelpreisrede von 1934 hab ich bei meinem vater entdeckt, noch im NS von ihm gekauft - mit einer bleistiftnotiz von seiner hand: "6.8.45 *Abwurf der Atombombe auf Hiroshima*". - - Hätten wir uns damals kennengelernt, etwa gleichalt - vielleicht wäre das eine freundschaft geworden? Jetzt erzählte er, wie er nach dem studium träumte, er würde jetzt noch was anderes studieren und am ende bei der prüfung zum prüfer sagen: 'Ich hab die prüfung schon, ich brauch sie nicht mehr!' - Meine mutter (die diese geschichte auch noch nicht gekannt hatte) assoziierte spontan die 'Feuerzangenbowle' von spoerl.

Noch am meisten einigkeit mit meinem vater hab ich bei naturwissenschaftlichen themen entdeckt, - sogar nachdenken über selbstorganisation, und heisenberg ist uns beiden sympathisch.. - Zu spät!

Einverständnis mit den eltern über unsere bewunderung für den unblutigen umsturz in der DDR - da erhebt mein vater düster seine stimme: "*Aber es ist sehr bedauerlich, daß es eben doch auch wieder zu unangenehmen zwischenfällen kam - !!*"
"Wieso?"

Fast tragisch umflort, mit tiefempfundenem vorwurf, verweist er darauf, daß leute auf dem Brandenburger Tor rumgeklettert sind und dabei die Quadriga beschädigt haben.⁴⁵

⁴⁵ **Stalin im gespräch mit dem schriftsteller emil ludwig (veröffentlicht in 'Bolschewik' Nr. 8, 30. april 1932):**

Ludwig: Glauben Sie nicht, daß die Deutschen als Nation mehr Ordnungsliebe haben als Freiheitsliebe?

Stalin: Einst hatte man in Deutschland tatsächlich große Achtung vor dem Gesetz. Als ich im Jahre 1907 zwei bis drei Monate in Berlin weilte, machten wir russischen Bolschewiki uns öfters über einige deutsche Freunde lustig, weil sie eben diese Achtung vor dem Gesetz hatten. Es war zum Beispiel folgende Anekdote in Umlauf: Als der Berliner sozialdemokratische Vorstand für einen bestimmten Tag und eine bestimmte Stunde eine Kundgebung ansetzte, zu der die Mitglieder der Organisation aus allen Vororten erscheinen sollten, da konnte eine Gruppe von zweihundert Personen aus einem Vorort, obgleich sie rechtzeitig zur festgesetzten Stunde in der Stadt eingetroffen war, nicht zur Demonstration erscheinen, weil sie zwei Stunden lang auf dem Bahnsteig stand und es nicht wagte, ihn zu verlassen: der Schaffner, der die Fahrkarten am Ausgang abnehmen sollte, war nicht da, und die Genossen konnten daher ihre Karten nicht abgeben. Man erzählte scherzend, daß erst ein russischer Genosse kommen mußte, der den Deutschen den einfachen Ausweg aus der Lage zeigte: den Bahnsteig zu verlassen, ohne die Fahrkarten abzugeben...

(Als bonmot von den bahnsteigkarten deutscher revolutionäre wird diese einschätzung meist lenin zugeschrieben.)

Bei mir wurde die von den eltern rigoros geforderte "vernünftigkeit" ("immer sachlich bleiben") wesentliches werkzeug im sozialen alltag; allerdings war das bei meinen eltern ein panzer, hinter dem sie ihre irrationalität, ihre unaufgearbeiteten gefühle, ängste, nöte verstecken und verdrängen konnten. Da ich solche nöte nicht in dieser persönlichkeitsbestimmenden tiefe hatte, bekam der anspruch an rationalität bei mir eine pragmatischere funktion. Ich hatte daneben durchaus die innere freiheit zur emanzipation von gefühlen. Im elternhaus konnten die allerdings kaum gelebt werden angesichts der emotional verarmten und verkrampten eltern.

Üblich ist in unserer gesellschaft eine familienorientierte sozialisation, bei der ein antagonismus *familie vs. gesellschaft* entsteht. Es wird versucht, alles gute, wertvolle der familie zukommen zu lassen - im zweifelsfall auf kosten der gesellschaft. Die familie wird zum bollwerk gegenüber der außenwelt, die ihrerseits als mächtig und normierend erlebt wird. Es entsteht ein gegenläufig hierarchisches verständnis der sozialen sphären, das die gesamtgesellschaftliche stabilität dieser konstruktion gewährleistet. -

Demgegenüber habe ich mich ziemlich grundlegend in orientierung an der außenwelt entwickelt. Schon mit vier jahren war das elternhaus für mich nur ein aspekt der sozialen erfahrung neben anderen (mitmietern, nachbarn, gärten, später die schule, der schulweg); - mein kinderleben fand statt zwischen grundsätzlich gleichberechtigten sozialen subsystemen, mit denen sich einzelne dialogische situationen entwickelten. Auch jeder mitmensch war gleichermaßen die ganze welt, der ich relativ autonom gegenübertrat, wenn auch (als kind) oft schwächer.⁴⁶

Wieso ist mir der neue kontakt mit den eltern so wichtig, obwohl ich doch immer wieder spüre, wie wenig nah sie mir sind? Es scheint eine wunde zu heilen, indem ich sie jetzt zunehmend als mitmenschen wahrnehmen kann, sie für mich greifbar werden. Seit jeher suche ich doch überall das mitmenschliche hinter den rollen, dem falschen selbst, hinter entfremdung, erstarrung und trägheit des herzens; zweifellos standen die erfahrungen im elternhaus am anfang.

⁴⁶ vgl. 'Schlüsselblumen' und 'Von den eltern'.

Besuch meiner eltern bei mir. Bis zu tränen überwältigende erfahrung, daß sie jetzt zum allerersten mal sich auf meine lebensweise einlassen, sich darum bemühen! (Mein vater sitzt an meinem - für ihn sichtlich unbequemen - schreibtisch-drehstuhl..) Jetzt erst spüre ich, wie schlimm dispute im elternhaus für mich schon wegen des revier-ungleichgewichts waren. Ins wohnzimmer wurde ich zitiert zu aussprachen "*nochmal im guten*", in der küche mußte ich mich zwischen ihre küchenarbeit drängen, um mit ihr zu reden. Aus dem wohnzimmer wurde ich gegebenenfalls "*rausgeschmissen*", wenn's ihm "*zu bunt*" wurde; kein bröckchen von meinen besittzümern hatte dort etwas zu suchen - wobei ja auch die im zweifelsfall meinem vater gehörten, wie er manchmal betonte. In all diesen "*vernünftigen*" diskussionen ("*wie normale menschen!*") war ich bettler, hausierer meiner ideen, gedanken und überzeugungen!

Natürlich ist das nichts besonderes; so geht es sehr vielen jugendlichen.. aber was entsteht bei den meisten daraus?!

Eine gruppe von pianistInnen hat zwischen gestern und heute eric saties '*Vexations*' gespielt, am kapelleufer im grenzgelände des spreeebogens, unter freiem himmel. Nur für drei stunden war ich dabei, am ende der zeit, im nachhinein tat mir das leid. Bei jedem pianisten klang es anders. Zweiundzwanzig stunden lang dieses kleine stück, 844 mal wiederholt - fetzen von harmonie und takt, aura von klang - und der blick geht 360° in die weite des raums inmitten der wieder zusammenwuchernden stadt, alle paar minuten fährt im weiten bogen die S-bahn oder ein eisenbahnzug am horizont entlang - und gehört dazu.⁴⁷ Alles gehört dazu, die klänge bilden ein imaginäres spinnengewebe. Und der wind - -

Wie wird es hier aussehen in ein paar jahren?

Oft denke ich, ich sollte fotografieren; aber es geht nicht. Tag für tag müßte ich losziehen wie auf der pirsch, alles ändert sich ja dauernd, ausblicke und stadträume, bewegungen und gesichter der menschen, und ihre kleider. Aber ich will dabei sein, nicht beobachten.

Der ehemalige todesstreifen (ich bemühe mich, immer wieder auch an die hier ermordeten zu denken, das gelingt mir kaum mehr, so lebendig ist es jetzt!) ist

⁴⁷ Es gibt einen guten kleinen film davon, erhältlich bei: www.hakorp.de/

rechtsfreier raum. Überall projekte, wandzeitungen, reste von gemäuer und neue grabungen, ein filmteam..

Ich war nochmal am kapelleufer. Der flügel stand auf dem sockel einer wohl ehemals protzigen villa; zu sehen ist noch ein stück sims und eine geschwungene schmale freitreppe, drum herum gigantische gemäuerbrocken im stil des sogenannten deutschen doms. Auf dem boden lagen noch etliche der schwarzen und weißen murmeln, mit denen die pianistInnen die 844 wiederholungen memoriert hatten: zeremoniell wurde bei jedem durchgang eine murmel beiseite geschmissen. 10 schwarze und 13 weiße kugeln liegen jetzt bei mir, 23 atemzüge von 844. Ich bin im sand rumgelaufen, da waren muschelschalen und seltsame steine, ein dickverrosteter schrankschlüssel wohl von jener villa.. All das lag hier seit der NS-zeit im todesstreifen.

Vor dem roten rathaus hat sich ein markt vor allem mit landwirtschaftlichen produkten aus dem umland etabliert; natürlich schon ein paar westliche händler dazwischen. In buchhandlungen tauchen sacht wieder bücher aus DDR-verlagen auf, sogar in neuen ausgaben! Die dekoration der schaufenster wird peppiger.. -

3. oktober 1990. Touristen, kleinkrämer, spießer und kohlsorten vereinigen sich zwischen alex und brandenburger tor bei rostbratwurst, bier und glitzernden luftballons in herzform. Europa, ausländer, weltinnenpolitik, ökologischer umbau - auf der jubelmeile ist davon nichts zu finden, immerhin auch keine neonationalistischen aufwallungen. Menschenmassen trotten von imbiß zu imbiß, sonst ist da nichts. Im bereich des brandenburger tors dröhnt verzerrt ein flötenkonzert von friedrich II aus den lautsprechern, denkmalcharakter haben zwei gigantische FANTA-flaschen, eine liegend, eine 10m hoch aufragend.

Am alex bücherverkauf aus spenden westberliner bibliotheken zugunsten einer bibliothek zum stalinismus in der DDR, eine aktion des Neuen Forums. Das aber mußten die verkaufenden individuell erläutern: der magistrat hatte jede diesbezügliche plakatierung untersagt mit der begründung, das könnte rechtsextreme anlocken.⁴⁸ - Die hatten nur einen tapetentisch und mußten ihre bücher ansonsten auf einem mäuerchen ausbreiten. Ich hab den ausschwitz-bericht

⁴⁸ In ihren publikationen verwendet die noch immer bestehende initiative die abkürzung DDR mittlerweile nur in " ", wie die springer-presse während des Kalten Krieges, und erklärt mir auf nachfrage (2010) rigoros, die DDR sei eine illegitime, in keiner weise vom volk gewollte stalinistische diktatur gewesen, die BRD hingegen ein rechtsstaat, basta! - Das Neue Forum ging jedenfalls von der legitimität der DDR aus. (Anm. 2010)

von rudolf vrba⁴⁹ gefunden; damit in der hand bin ich dann erstmals durchs "*schicksalstor der deutschen*" gelaufen. Deutschland, paß bloß auf!

Im april 84 bin ich hierhergekommen - und hab auf der transitstrecke, am steuer des mietwagens, völlig unvorhersehbar gespürt, wie dieses geheimnisvoll fremde land DDR in diffuser weise schon in mir drin war - durch die tabuisierung und die unterdrückten gefühle, die ich im zusammenhang damit lebenslang in der BRD mitbekommen habe. *Kerzen ins fenster stellen um die weihnachtszeit..* - Als ich auf der transitstrecke gewisse ortsnamen las, naumburg, halle, leipzig, magdeburg, bin ich in tränen ausgebrochen und wußte lange nicht wieso! - Dann hab ich berlin als heimat gefunden.. und die BRD ist im nebel verschwunden. Jetzt stecke ich mittendrin; magdeburg ist nebenan und irgendwann werd ich endlich die stifterfiguren im naumburger dom sehen und die thomaskirche in leipzig!

In irgendeinem zeitungsbericht fand ich den vom reporter in der DDR kurz vor der "*vereinigung*" aufgeschnappten halbsatz eines bürger: "- - nie mehr minderwert'sch sein - !"

Fast ist er zu schrecklich, um aufgeschrieben zu werden, in seiner nacktheit und verlorenheit, hab auch tage gezögert, bis ich ihn jetzt doch hier festhalte: als mahnung!

In der überlegung, daß ich für die sozialpädagogenausbildung freie aufmerksamkeit brauche, hatte ich meine gewohnheitsmäßige interdisziplinäre neugier in letzter zeit zurückgestellt: das aussschau halten im trödel nach prima vista interessant wirkenden büchern, das weiterspinnen möglichst aller in mir entstehenden impulse. Plötzlich spüre ich, da hatte sich etwas verselbständigt. Das war eine allzu einseitig nur horizontale entfaltung; der vertikale aspekt, eine eher auf konkrete themen bezogene stringenz und tiefe, ist bei mir lebenslang zu kurz gekommen bzw. ich hatte ihn aus gutem grund verweigert.

Eine tendenziell vollständige vernetzung alles mit allem ist aber nicht zuletzt ein moment von entropie, zu der eine gegenbewegung nötig ist. Ja, - zu meiner rigide induktiv orientierten bewußtseinsentwicklung darf jetzt ein deduktives (an konkreten gesellschaftlichen aufgaben orientiertes) moment treten.

⁴⁹ 'Ich kann nicht vergeben' (München 1964)

Entfremdung, verdinglichung als gesamtgesellschaftlicher normalzustand könnte paradoxerweise zur chance werden, gerade weil er zum geschlossenen system tendiert. Diese normalität funktioniert immer reibungsloser; alles hierbei störende wird ausgegrenzt; dabei handelt es sich vorrangig um innengeleitete lebendigkeit in all ihren formen.⁵⁰ - Da aber innengeleitete impulse mit jedem neugeborenen menschen zur entfaltung drängen, könnte sich von daher (wie auch immer) ein alternatives gesellschaftliches selbstverständnis entwickeln. Die zunehmende aufmerksamkeit für eine angemessene förderung von säuglingen und kleinkindern, die vielen kindergärten und schulen freier träger, aber auch manche kinderrechtsinitiativen sind vielleicht erste keime dieser entwicklung.

Adorno lenkt in 'Erziehung nach Auschwitz' das augenmerk auf die autonomie einzelner; auf welchem boden aber sollte die sich entfalten angesichts einer allgegenwärtigen gesellschaftlichen verdinglichung? Diese frage hat er an uns weitergegeben.

Differenzierung im sinne von autopoiesis setzt spaltung von systemen voraus; im bereich der menschlichen bewußtseins führte dieser prozeß zunächst zur abspaltung von *natur* und *mensch*, daraus entstand die normalpathologische verdinglichung. Eine ausdifferenzierung von *innenweltbewußtsein* und *außenweltbewußtsein*, die nach jeweils eigenen kriterien produktiv sind und einander komplementär ergänzen, könnte der nächste bewußtseinsevolutionäre schritt sein.

Dazu passen erfahrungen mit meinen eigenen persönlichkeitsanteilen, auch im kontakt mit anderen menschen. (Gise und ich hatten unsere "zentralinstanz", auf die wir uns im alltag einverständnismäßig meist nicht berufen durften, um die relevanz unserer jeweiligen anteiligen impulse nicht zu relativieren. Auch mit roger im internat und mit ninives gab's einverständnis über solche unterschiedlichen ebene des bewußtseins.) Dazu paßt schon david riesmans nachdenken (1956) über innen- und außengeleitete menschen, wobei er bei den innengeleiteten zunächst verinnerlichte über-ich-kategorien wie macht und ehre im auge hatte, die zweifellos elemente der verdinglichten außenorientierung sind. Wichtig ist in diesem zusammenhang auch die spirituelle suche vieler menschen seit den 70er jahren.⁵¹

⁵⁰ Schon bettine v. arnim hat in ihrem 'Königsbuch' (1843) darüber nachgedacht, daß die lebenskräfte von straftätern grundsätzlich auch dem gesellschaftlichen fortschritt zugute kommen könnten.

⁵¹ Dazu kommen jetzt entwicklungspsychologische forschungen von david n. stern sowie psychotraumatologische erkenntnisse und erfahrungen mit dissoziativen phänomenen. (Anm. 2010)



Im DT eine gastveranstaltung mit edith clever: *'Marquise von O.'* (inszeniert von syberberg).⁵² Zehn jahre älter ist sie als in *'Groß und klein'*⁵³ und nur noch mehr sie selbst geworden. Sie macht musik aus dem stück. Zeremoniell inszeniert sie eine welt, die für uns kaum mehr begreifbar ist - und daneben ihre koboldhaftigkeit!

Kleists zerrissenheit zwischen der sehnsucht nach individueller autonomie und sozialer heimat, seine grandiose, exzessive sprachkompetenz als flucht nach innen gegenüber der preußischen vätergesellschaft.. - - Stiller und unabweisbarer mittelpunkt der inszenierung war das leicht überlebensgroße replikat der zwei schwestern, luise und friederike, von shadow. (Wovon bei mir die paraphrase von matthias koeppel als zweiteiliges plakat hängt: *'Requiem für Luise'*.)

Hans j. syberberg ist anwesend; zuletzt winkt EC ihn hoch, etwas hölzern steht er da, immer wieder faßt sie ihn an, wie einen vater - und zugleich, als ob sie ihn vor der applaudierenden menge, vor dem lärm schützen wollte. Er verbeugt sich nicht, aber ich empfinde ihn nicht als arrogant. Zusammengezogen in sich selbst wirkt er. Wiedermal spüre ich, daß ich ihn mag..

Tags drauf findet in der Akademie der Künste zu Berlin (Ost) eine podiumsdiskussion mit und um syberberg statt. Anlaß ist wohl dessen soeben erschienenenes essayistisches buch *'Vom Unglück und Glück der Kunst in Deutschland nach dem letzten Kriege'* (münchen 1990), das unter anderem ereignissen und perspektiven der DDR-revolution diskutiert. Als grundthese des buches habe ich verstanden, daß deutschland in seiner kulturellen bedeutung zerstört wurde nicht nur durch die zeit des NS, sondern auch durch die politisch-gesellschaftlichen entscheidungen nach 1945. Als kristallisationspunkte dieser zerstörung sieht syberberg die vertreibung der deutschen bevölkerung aus den früheren ostgebieten,

⁵² Deutsches Theater (in der hauptstadt), am 13.10.1990. Diese monolog-inszenierung (wie auch alle anderen syberberg-filme einschließlich der späteren mit edith clever) gibt es als DVD bei www.syberberg.de.

⁵³ Botho Strauß: *'Groß und klein'*, uraufführung 1978 von peter stein an der Berliner Schaubühne, mit EC. Nach dieser inszenierung gibt es auch einen film.

die zerstörung preußens als "kernland europas" sowie die teilung deutschlands. Der planmäßige massenmord an juden (und anderen) hat für ihn offenbar nur symptomatische bedeutung. Es ist leicht, syberberg in seiner argumentation falsch zu verstehen, und zweifellos sind soziologische und sozialphilosophische analysen nicht sein spezialgebiet. Über weite strecken verliert er sich in verallgemeinerungen und wüsten beschimpfungen. Dennoch ist er weder antisemit noch altnazi. Meines erachtens geht es auch ihm um möglichkeiten, die progressive gesellschaftliche verdinglichung (entfremdung) aufzulösen. (Im dritten teil des buches wird das besonders deutlich.) Mit seinen filmen trägt hans jürgen syberberg in jedemfall dazu bei..

VOM GLANZ UND ELEND DES IRRATIONALISMUS IN DEUTSCHLAND

Podiumsdiskussion 14.10.90

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN (Ost)⁵⁴

Hans jürgen Syberberg:

Betont, daß er die Bühne durchaus filmisch versteht; er kommt vom film her und von brecht (und kortner), worauf er mehrfach verweist. Er will "nicht-aristotelisches theater" machen (ein begriff von brecht); damit meint er wohl die vermeidung zielgerichteter, monokausal beschränkter assoziationen, dazu verschiedene ebenen (musik, bild, sprache; - *er nannte vier, was war das vierte?*).

Heiner müller (*Präsident der AdK/ost und gastgeber*):

Hinsichtlich der auseinandersetzung um syberberg: der sei sehr offen, dadurch schutzlos; die inhalte sind nicht zu trennen von seiner person. Syberbergs eindruck sei, daß im wesentlichen nur rechte "energien" in deutschland "transformiert" wurden; es gibt bei ihm den satz, daß 1933 die einzige gelungene revolution in deutschland sei: womit könnte das zusammenhängen? Wieso ist offenbar die "konterrevolution" (in deutschland) unter dem strich immer wieder stärker? Was ist das überhaupt, "konterrevolution"? Über diese fragen sei nachzudenken.

Susan sontag (*wird übersetzt*):

Den begriff "irrationalismus" hält sie für unpassend; er ist irrelevant, wo es um syberberg geht. Vielmehr sieht sie syberberg eher als teil von "Romantik - mit großem R", eine sache,

⁵⁴ Eigene, höchst subjektiv-selektive mitschrift. Die veranstaltung wurde aufgezeichnet; die rechte liegen bei der DEFA-Stiftung.

die's nicht nur in deutschland gab und gibt, sondern auch in frankreich, england, USA. Sie hält den 'Hitler'-film für einen der besten, die je gemacht wurden.

Sie betont, auch thomas bernhard läßt sich nicht reduzieren auf die problematik österreich und katholische kirche.

Klaus theweleit:

"Irrationalismus" als gegenbegriff zu "ratio" ist nicht nur veraltet: es ist kein gegensatz! Es geht um alles, was anders ist als denken. [*Sehr wichtig!*] Die ausgangssituation seiner arbeit sei dieselbe wie bei syberberg: der zustand der deutschen, insbesondere nach dem NS. Im unterschied zu syberberg [*in meiner formulierung; seine wortkatarakte sind nicht wiederzugeben!*] differenziere er eher soziologisch [*dafür verliert er sich (meiner meinung nach) im detail, auch beim vortrag jetzt, und betreibt promotion für sein buch*]. Seine wesentliche kritik am 'Hitler'-film: er "kleistert" die probleme, die unterschiede "zu".

Bernard sobel (*kommunist, jude, franzose, syberberg-übersetzer*):

Der film hat den franzosen erzählt/gezeigt/verständlich gemacht, wieso so viele deutsche begeisterte nazis wurden, insbesondere jüngere deutsche. Er meint, deshalb war der film sehr wichtig für die franzosen.

Hans jürgen syberberg:

"Irrationalismus" war sein wort; er habe es seinerzeit als kontrast/gegensatz zu "rationalität" gemeint, "natürlich provokativ". Er fühlt sich goebbelsartig angegriffen von den westmedien (benutzt diesen vergleich!), redet von "hier" (ostdeutschland/AdK) und "drüben" (westdeutschland, "die akademie des herrn jens", wo er heutzutage schon nicht mehr auftreten könne), verspricht sich von "hier" offenbar mehr gehör für sein anliegen.

Seiner meinung nach gibt es bei den deutschen berührungspunkte dem thema NS gegenüber; daraus erklärt er sich, wie vehement er abgelehnt wird. Seine betroffenheit und verletztheit über diese ablehnung wird deutlich. (Daß er tendenziell als faschist dargestellt wird in den westmedien, vor allem aufgrund seines jüngsten buches.)

Den begriff "romantik", den susan sontag in die diskussion brachte, vermeidet er, da hat er berührungspunkte wegen der speziellen stilepoche in deutschland (als gegensatz zur aufklärung!), mit der das automatisch assoziiert wird (wohl auch von ihm). [*Dieses jonglieren mit begriffen, die oft nur als totschißargumente benutzt werden, - - instrumentelle vernunft!*]

Werner mittenzwei (*brecht-biograf, AdK/ost; moderator*):

Versucht, syberbergs handwerkliche prinzipien zu erläutern, verweist auf die verbindung von brecht und wagner; verschiedene ebene oder stilmittel [*weiß nicht mehr, welches wort er verwendete*] werden gegeneinandergesetzt, dadurch gebrochen.

Bernard sobel:

Sieht syberberg in gewisser weise als erben von fritz lang, der auf demokratie hinauswollte in seinem werk [*hä?*]; er verweist auf die darstellung der dämonischen technik bei lang, die

tendenz, der unterwelt noch eine bessere moral zuzubilligen als der etablierten schicht - und daß goebbels' versuch verständlich ist, sich lang als NS-regisseur an land zu ziehen ("Wer jude ist, bestimmen wir!"). Wenn ich's recht verstanden habe, meint er, daß syberberg im gegensatz zu lang "realist" ist, von brecht herkommend und keineswegs irgendwelche phänomene als "dämonisch" betrachtet oder zeigen will. [Vgl. zu dieser gegenüberstellung die dokumentation über casparius, den film-fotografen der 20er-jahre, mit dem drehbuch des dreigroschen-films und dem zerwürfnis zwischen fritz lang und brecht deswegen!]

Im NS ging es um befriedigung von bedürfnissen, nicht um "dämonisches". Er unterscheidet hie die tendenz fritz lang, dort die linie brecht, syberberg, bob wilson.

Heiner müller:

Eventuell liegt das grundproblem des neuen syberberg-buches in dem versuch, "sich mit dem bedürfnis nach intensität in die politik zu begeben". [Ja!]

Werner stötzer (Bildhauer, AdK/ost):

Er will etwas zur 'Marquise von O.'- interpretation sagen [*meinte eventuell dazuhin die 'Penthesilea'?*]; ihn erinnert das an sein problem, leuten zu erklären, daß er aktzeichnungen nicht macht, weil es ihm darum geht, nackte menschen darzustellen, - vielmehr "um das maß kennenzulernen!"

[*Edith clever applaudiert ihm leise und deutlich; mir schien dies der erste augenblick, in dem sie sich nicht unbehaglich-fremd fühlte in dieser diskussion. Sie nahm das zum anlaß für ihren ersten redebeitrag:*]

Edith clever:

Betont, wieviel mühe zu künstlerischer arbeit gehört, sagt, es geht um die "durchdringung der materie mit geist". [*Mir höchst unangenehme formulierung; syberberg-schwammigkeit in der tradition des 19. jahrhundert-bildungsbürgertums; aber ich weiß wohl, was sie meint, ich seh's ja in ihrer arbeit.*] Sie spult sich auf, fängt an zu schimpfen auf den "unverschämten dilettantismus überall", über "faulheit", "oberflächlichkeit" in kunst und kunstrezeption. Etliche schimpfwörter kommen noch und alldas in einer art von rhetorisch ungeschütztem schimpfen, wie ich's eigentlich nur von mir kenne! "Das tut so weh, wenn man sich mit kunst ernsthaft beschäftigt." [*Und das gilt nicht nur für kunst; es gilt für alle ernsthaftigkeit und genauheit innerhalb der gesellschaftlichen öffentlichkeit!*] Sie [*die nichtmal 50jährige*] spricht vom "ungeheuren niedergang" (künstlerischer ernsthaftigkeit usw.) in den letzten 40 jahren: woran das wohl liegt? [*Dazu hätte ich etliches sagen können. Allerdings gibt es nicht nur diesen "niedergang", es gibt auf anderen ebenen auch entfaltung von neuem!*]

[*Zuschauer reagieren empört angesichts dieser an schulmeisterei tatsächlich kaum zu übertreffenden schimpftirade, die EC bis zu gewissem grad wohl höchst bewußt dargestellt hat, denke ich inzwischen: um die diskussion in bewegung zu bringen. - Ein zuschauer kommentiert sinngemäß, wohl ironisch - nämlich scheinbar im stile ihrer wertkategorien: "Der pöbel regt sich schon!"*]

Hans jürgen syberberg:

Denkt inzwischen, angemessener für die veranstaltung wäre gewesen der titel 'Glanz und Elend des deutschen Idealismus'. [*Sehe ich genauso!!*] Dann argumentiert er, gewisse ästhetische prinzipien funktionierten nicht mehr. Er zählt etliches auf, u.a. die allgemein bekannte bemerkung adornos über gedichte nach auschwitz.⁵⁵ Offenbar meint er, wir müßten über die ebene der direkten intellektuellen/ästhetischen reaktion auf 'Auschwitz' hinauskommen. "Kunst braucht freundbilder", ist sein plädoyer; wir kämen nicht weiter mit feindbildern.

Als er sich gegen vorwürfe in den medien wehren will, die ihm NS-begünstigende argumentation o.ä. vorwerfen, verweist er auf die "jüdische intellektualität", die gerade ihn schließlich akzeptiert, auf die schwierigkeiten, die grade er im NS gehabt hätte - peinliche und hilflose formulierungen. Irgendwann redet syberberg von "mein kampf"; zum glück ging das unter, sonst hätten sie ihm das noch als hitlerzitat ausgelegt.

[*Ich ahne, was er fühlt: er kämpft unter anderem einen kampf gegen das in-vergessenheit-geraten der NS-protagonistischen sinnlichkeit, und dies als jemand, der sich dieser zeit nur von außen nähern kann (er ist geboren 1935). Mit seinen mitteln ist er in missionarischer ernsthaftigkeit assoziationen und phänomenen auf der spur, die er für quellen des NS hält - und dann sieht er sich in die ecke des philofaschisten geschoben. Ein bißchen erinnert mich das an die hilflosigkeit des parlamentspräsidenten jenninger (9. november-rede 1988), natürlich auf höherem niveau. Syberberg ist meines erachtens der heutigen intellektuellen rhetorik nicht gewachsen, nichtmal beobachtend kriegt er sie adäquat mit. Er denkt sinnlich, ist ein theater- und filmkünstler.*]

Klaus theweleit:

Verweist auf rohmers kleistfilm,⁵⁶ lobt den und edith clever darin über den grünen klee, rügt schulmeisterlich, daß syberberg ihn nichtmal erwähnt hat. Er tue so, als ob es ohne ihn keine kleist-rezeption gebe. [*Da hat er nicht unrecht; aber syberberg ist kein intellektueller, er vergleicht nicht intellektuell-sekundärwissenschaftlich seine arbeit mit der anderer, selbst wo er sie sinnlich-authentisch durchaus rezipiert.*]

Als theweleit sich so offensichtlich bei edith clever anschleimt, schüttelt die gemessen und überdeutlich, minutenlang, den kopf, - daß es auch alle zuschauer merken.

[*Trotz seiner höchst unsympathischen rhetorischen tricks empfand ich theweleits kritik beim zuhören in vielem als berechtigt. Sie war aber zu komplex, alsdaß ich sie hätte festhalten können.*]

⁵⁵ "Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch" (in: 'Prismen', s. 31; GS 10.1, s. 30). Adorno ist mehrfach auf diesen satz zurückgekommen und hat ihn, wohl auch aufgrund öffentlicher reaktionen, differenziert. ('Kunst und Künste', in: 'Ohne Leitbild', s. 192; 'Engagement', in: 'Noten zur Literatur III', s. 125/6; 'Noten zur Literatur IV', s. 153; 'Negative Dialektik', s. 355.)

⁵⁶ 'Marquise von O.' (Regie: eric rohmer, mit edith clever, bruno ganz, otto sander)

Hans jürgen syberberg:

Fragt theweleit, ob er gestern die 'Marquise' gesehen hat, der verneint [*nun, er könnte die inszenierung ja früher mal gesehen haben*]; darauf dreht syberberg durch, vielleicht ermutigt durch edith clevers ausbruch zuvor: "Eine unverschämtheit!" sei es, wenn theweleit gestern nicht in der aufführung war und jetzt über kleist redet und erklärt, er, syberberg, verstehe nichts von kleist! [*Was theweleit nie gesagt hat.*] - - [*Seine etliche minuten lange schimpfkanonade tut ihm offensichtlich gut; mich hat sie stärkstens an die hilflosen und intellektuell unzulänglichen ausbrüche meines vaters erinnert. - Syberberg hatte hier zumeist unrecht, und wo er recht hatte, hat er das ad absurdum geführt durch seine maßlosen überzogenen klischees:*] "Die deutschen wissenschaftler!" und "die deutschen journalisten!" - "sie sind einfach schlecht!"

Jetzt seine vielleicht wesentlichste aussage: es gehe ihm um eine versöhnung auf anderer ebene als derjenigen demokratischer kompromisse; das sei selbst kleist nur einmal gelungen, in der 'Marquise von 0.' - "Was glauben sie, was kleist dieser schluß der novelle gekostet hat -!"

[*Ich denke, diese "andere ebene" (um die es ja auch mir geht) und ihr verhältnis zu den (unabdingbaren) "demokratischen kompromissen" müssen wir stärkstens im auge behalten nicht nur beim nachdenken über syberbergs arbeit, sondern überall, wo es um die möglichkeiten der kunst in der gesellschaft geht. Genau da ist syberberg avantgardistischer als die hyperkritischen, sinnlich ausgedörrten und blinden intellektuellen (natürlich gibt es auch andere intellektuelle). - Allerdings sehe ich gerade in der 'Marquise von 0.' keine gelungene "Versöhnung"! Aber daß syberberg (und auch edith clever?) in diesem bereich einen blinden fleck haben, könnte ich inzwischen nachvollziehen. Noch einige minuten geht der hahnenkampf zwischen theweleit und syberberg weiter. Theweleit ist in vielem genauer als syberberg, aber das ist die genauheit der BRD-sozialisation; syberberg hat die genauheit des bildungsbürgertums aus der zeit vor 1933, vor 1918. Und entsprechend umgekehrt proportional ist beider oberflächlichkeit! Möglicherweise ist es nützlich, diese strukturen/kriterien von sozialer genauheit als prinzipielle unterschiede im auge zu behalten.*]

(Irgendwann aus dem publikum der einwand an syberberg, er rede hier von der notwendigkeit zu 'freundbildern', dabei habe offensichtlich gerade er vor allen anderen teilnehmern der runde feindbilder. Das ging erstmal unter, irgendwann später dümpelte es wieder an die oberfläche und syberberg wollte darauf antworten; es kam ein fetzen raus: ob sie denn nicht sehen würden, daß ihm diese kategorien vorgegeben würden "von meinen feinden"; natürlich ging das unter im hohngelächter.)

[*Es geht um kategorien der instrumentellen vernunft, die syberberg gerade deshalb ernster nimmt, weil er nicht oder weniger teilhat an diesen verdinglichungsformen. Dadurch verheddert er sich in ideologischen sprachregelungen und tabus. Man könnte sagen, er sei "naiv", aber auch das würde innerhalb der instrumentellen rhetorik wieder gegen ihn interpretiert werden..]*

Susan sonntag:

Betont, daß sie syberberg nicht auf die kategorie "romantik" reduzieren wollte; sie hält es für angemessener, von einer "polyphonen tradition" in europa zu reden, und zu der zählt sie syberberg. [*Ja! - Zu der gehöre ich vielleicht auch?*]

Auch sie distanziert sich, wie **sobel** und **luc bondy** (der aus dem publikum etwas gesagt hatte), von der formulierung "jüdische intellektualität", bezeichnet sie als vulgär, banal, aber zitiert zustimmend **sobel**: "Wenn ich ihn ernstnehmen würde, säße ich nicht hier" (gemeint: syberberg ernstnehmen in bestimmten formulierungen seines neuen essay-buchs). [*Auch sie ist aus jüdischer familie.*]

Bernard sobel:

Im versuch, eine brücke zu schlagen, regt er die frage an, wodurch jemand genötigt würde, sowas so zu formulieren. [*Aber offenes fragen und nachdenken über andere war nicht sehr gefragt in dieser veranstaltung, woran im wesentlichen das publikum schuld war.*] "Das kranke an syberbergs buch ist eine krankheit, die wir alle in uns haben!"

Er hält es für unabdingbar, über alte konzepte zu reden, um neue zu erfinden. Hält spinoza und lessing derzeit für höchst aktuell.

Hans jürgen syberberg:

Kunst soll uns auch zeigen, was wir verloren haben, und wo ihr das gelingt, beunruhigt sie. - Dann räsoniert er wieder vieles ins unreine; susan sonntag mache ja nicht nur essays, fällt ihm ein, sondern "macht ja auch selbst was kreatives"; hohngelächter von den rängen. [*Er ist so ungeschützt, privat in seinem reden, dadurch so angreifbar. Edith clever tendenziell auch, aber sie kontrolliert zugleich, sich und die anderen. Ständig schweifte ihr blick durchs publikum - ich hatte deutlich den eindruck, daß sie menschen sucht, - genauso wie 'lotte' in 'Groß & Klein'. Durch diesen blick fühlte wohl nicht nur ich mich ständig angeschaut von ihr..*]

[*Für syberberg als film- und theaterkünstler sind essays sekundär; das halte ich für völlig legitim! Allerdings kann er sich dann nicht beschweren, wenn seine eigenen essayistischen versuche von den intellektuellen zurückgewiesen werden. - Sobel sagte irgendwann: syberberg sei "ein bauer, der philosoph spielt". Aber er spielt nicht, o nein.*]

Edith clever:

Sie wird traurig, wenn sie ins theater geht und dort oder sonstwo immer wieder erlebt, daß die menschen offenbar meinen, sie müßten künstlerisch vor allem, sie stockt: "etwas gemeines zeigen, - häßliches - - " Und das Gegenteil dazu sei nicht "gartenzwerg!" [*Bezieht sich auf einen verächtlichen einwurf aus dem publikum.*] Sie mache auf der bühne nicht "gartenzwerg!" [*Sie kann nicht rhetorisch kämpfen, sie will das auch nicht können.*]

Hans jürgen syberberg:

Er redet von einem "krankhaften" und einem "nichtkranken zustand" jetzt, da die epoche beendet sei, assoziiert das entsetzlicherweise mit der teilung deutschlands, die er als strafe

für auschwitz zu begreifen scheint: das aber sei vorbei. Er versteht sichtlich nicht, wieso das wieder wütenden protest und ehrliche empörung unter den zuschauern hervorruft. *[Ich verstehe ihn, kann das übersetzen, aber neudeutsche ideologen können das nicht, teilweise wollen sie's auch nicht. Es gehörte dazu der um achtsamkeit bemühte blick auf einen menschen, was etwas anderes ist als ein virtuosos jonglieren mit begriffen.]*

*[Angesichts eines neuen rundumschlags von **theweleit** schütteln **edith clever** & ich synchron die köpfe. - Sie hat sogar hochgeschaut zu mir, das fand ich nett!]*

Susan sonntag:

Nachdem **theweleit** aus dem neuen syberbergbuch ziemlich haarsträubende sätze zitiert hatte, sagt sie, daß sie wiederum überwältigt (overwhelmed) sei von diesen formulierungen. Sie redet von ignoranz und schrecklichen vereinfachungen in dem buch, betont jedoch andererseits, daß syberberg für sie ein großer europäischer künstler sei in seinem gesamten film- und bühnenwerk. Will zu syberbergs werk zurückkommen: betont die "trauerarbeit" im 'Hitler'-film, ein moment von "melancholy". Die spätere arbeit mit edith clever sei sehr anders als der film, behauptet sie, um direkt anschließend wieder die "melancholy" und "trauer" im 'Hitler'-film zu konstatieren; sie verweist auf die Blätter (herbstlaub). *[Diese lobrede fand ich allerdings stark banal. Ich hatte den eindruck, daß sie doch ziemlich frustriert war von dem miesen niveau der veranstaltung; was auch an dem sichtlich überforderten gartenzweig lag.]* Sonntag findet in der 'Marquise' würde und barmherzigkeit, "etwas edles" ("nobility" ist ihr eigener ausdruck). -- *[Tja, und genau da fängt das für unsere sozialisation kaum mehr verdauliche an. Aber natürlich bin ich vorbehaltlos solidarisch mit syberberg und edith clever in deren bemühen, solche formen von menschlichkeit wieder ins bewußtsein zu rufen. - Darin liegt für mich die unterschiedliche gewichtung zwischen 'Hitler'-film und der arbeit mit edith clever; vermutlich hatte auch susan sonntag das gemeint.]*

Heiner müller:

Betont, daß künstler im bereich von politik nicht kompetenter seien als andere menschen, auch nicht mehr autorität beanspruchen dürften; er selbst sei technisch ein idiot, könne kaum einen fernseher anschalten, warum sollte syberberg nicht eventuell politisch ein idiot sein. *[Etwas daneben, dieser beistand, find ich.]*

Edith clever:

Rät uns, das ganze buch zu lesen; die von theweleit gebrachten zitate verfälschten die aussage. *[Seh ich genauso.]*

Heiner müller:

In ihm sei ein loch, wenn er sich das zukünftige deutschland vorstellen soll. Es gibt eine tendenz zur regionalisierung, vermutet er, und einen "verlust von heimat, ich weiß nicht was das ist, ich hab kein gefühl dafür, auch kein bedürfnis." Provinzialität ist eventuell

unvermeidbar für einige zeit. Das neue syberbergbuch ist eventuell "der versuch, etwas gewaltsam wieder hervorzuholen, weil man angst hat vor dem vakuum."

Bernard sobel:

Gewisse gedanken von syberberg sind banal, also nicht nur etwa die darstellung. Notwendig und nützlich sind seine werkzeuge, dies über alle seine werke hinweg.

Hans jürgen syberberg: *[Soll ein schlußwort sagen.]*

"Nur das ganze buch zählt". Er beharrt auf der relevanz des buches und seiner zusammengehörigkeit zu allem anderen. *[Na ja, wie sollte er sonst dazu stehen, wenn selbst seine freunde ihm in aller öffentlichkeit derart unverblümt schlechte noten dafür geben; allerdings: das schulmeistern hat er angefangen (und EC); ich bin sicher, daß zumindest bernard sobel und susan sontag, vermutlich auch heiner müller zu weit differenzierterem austausch in der lage gewesen wären. - Vor ein paar tagen saßen sontag und müller in einer podiumsdiskussion über 'deutschland', auch in der AdK/ost!]*

Heiner müller: *[schlußwort als gastgeber]*

Nimmt einen satz von syberberg auf: Wohl nicht die kunst, aber die künstler brauchten unbedingt feindbilder; "wir müssen lernen, wie wir mit feindbildern umgehen können, ohne sie zu kolorieren oder zu schwärzen". - "Den umgang mit feindbildern üben."



Ich sitz in spandau auf'm marktplatz, mittagsfreizeit zwischen job und schule. Brot und bier und was zu lesen.. - Spandau, so ein städtchen wie ich's aus'm ländle kenne; um mich rum einkaufstouristen aus'm umland, nichts von der berliner hektik. Wiedermal verschwindet mein sonstiges leben (wohnung, musikanlage, bücher) aus meinem bewußtsein, und zu mir gehört nur, was um mich herum ist!

Die wohnungslose zeit in heidelberg (mit judith), sonnenlicht von der morgendämmerung bis zur abendröte, nächtliche rückzugsorte.. - *'Still rauscht der Menschenwald um mich'*, schreibt hans imhoff irgendwo: so kann es sein, auf parkbänken und mauerchen, in bahnhöfen. Dieses rauschen der stimmen und des springbrunnens ist ein kleines fest, - die zusammengehörigkeit mit der schule und dem job, ein bißchen geld gehört halt dazu. Der hier sitzt und nur um sich schaut

und die leute mitkriegt, der ist tiefer "ich" als der alltäglichere - und dennoch wäre das allein kein leben für mich, - komisch.

Mir neuerdings schöne kleidung zu kaufen, ordentliches geschirr (kein plastik) - schöne weingläser, guten wein, guten käse, die wohnung in einer gewissen praktischen stimmigkeit einzurichten, all das hat nicht zuletzt vielleicht die funktion, mich sozial zu erden, mein praktisches und materielles alltagsleben wertvoll zu machen für meine ansprüche.

Dafür blieb früher keine aufmerksamkeit übrig; wichtiger war, mich in mir zu erden, - mein (selbst-)bewußtsein induktiv zu organisieren, die inneren quellen freizulegen und zu entfalten. Die soziale umwelt brauchte ich in all den jahren, um mich in ihnen zu spiegeln und schrittweise besser zu erkennen; jetzt will ich ausgehen (das heißt: weggehen!) von mir, hinein in die soziale umwelt. War meine lebensbewegung früher eher einatmen, wird sie jetzt sacht zum ausatmen..

Hexen ist helfen, - das bleibt übrig als lebendiger kern der marsmenschlichkeit und meines vorgeblichen außenseiter-seins, nachdem die illusionen weg sind über die menschenwelt.

In der schule zeigt uns heide berndt⁵⁷ 'Schamanen im Blinden Land', einen ethnologischen dokumentarfilm von michael oppitz.⁵⁸ Tiefer ernst in den gesichtern, beim schamanen, bei den jeweiligen hilfebedürftigen, auch bei den dorfbewohnerInnen drum herum. Alle rituale gehörten zum alltag und dennoch zugleich zu einer umfassenderen wirklichkeit. Die lebensfreude der menschen, ihr humor - grad auch bei dem schamanen, während der rituale! Alles ganz und gar verwoben mit der alltaglebendigkeit und verwachsen mit der landschaft, - der blick aus der offenen hütte auf das tiefe blau der berge!

Stundenlang hätte ich zuschauen mögen, aber die anderen studentInnen protestierten nach der ersten filmrolle (60 minuten); mehr wollten sie um's verrecken nicht sehen, darin waren sie sich einig. "Es reicht", hieß es, "es hat sich doch alles wiederholt!" Ich war wie vom donner gerührt angesichts dieser einmütigen abwehr. - Wieso wollen solche menschen sozialarbeiterInnen, sozialpädagogeInnen werden??

⁵⁷ www.heideberndt.de/

⁵⁸ Heutzutage als doppel-DVD zu erwerben im Völkerkundemuseum der Universität Zürich: www.museethno.uzh.ch .

Die klänge während der schamanischen rituale (trommeln, gesänge, schreie) erinnern mich an ALVARO; - ja, der ist doch eine schamane, ein heimatloser schamane aus südamerika..

Ein foto von adorno aus den vierziger jahren, in seiner wohnung in los angeles:⁵⁹ Er sitzt an einem sekretär, guckt zum fotografierenden zurück mit diesem seltsamen blick - unauslöschlicher ernst & verhaltenes warmes lächeln in eins; auf dem sekretär stehen obendrauf zwei giraffen, eine wohl aus holz, die andere aus keramik, daneben ein undefinierbares tier, in der mitte eine kleine hölzerne gazelle, weiter unten hockt in einer ecke des sekretärs ein schwarzer affe, offenbar ein stofftier.⁶⁰

⁵⁹ in: Hartmut scheibles biografie (roro-monografie)

⁶⁰ Giraffe und gazelle mit dem hörnchen waren familieninterne namen von gretel adorno; er selbst war archibald nilpferdkönig, seine mutter maria wiesengrund die wundernilstute, auch marinumba. (vgl. 'Briefe an die Eltern')



Leipzig 2002

Teil 5

Jeder Mensch hat eine unendliche Sphäre der Verantwortung, der Verantwortung vor dem Unendlichen. Er bewegt sich, er redet, er blickt, und jede seiner Bewegungen, jedes seiner Worte, jeder seiner Blicke schlägt Wellen ins Geschehen der Welt; er vermag nicht zu erkennen, wie starke und wie weithin reichende. Jeder Mensch bestimmt mit all seinem Sein und Tun das Schicksal der Welt in einem ihm und allen unkenntlichen Maße; denn die Ursächlichkeit, die wir wahrnehmen können, ist ja nur ein winziger Ausschnitt aus dem unausdenklich vielfältigen unsichtbaren Wirken aller auf alle.
Martin Buber: Mein Weg zum Chassidismus (in: Hinweise)

Mein Plan war, den Pullover bis oben zur Straßenkreuzung zu tragen und mich dann im Taxi umzuziehen. Aber daraus wurde nichts. Schon der erstaunte Blick des Chauffeurs und sein plötzlicher Mangel an Interesse für die Straßen ließen mich den Pullover anbehalten. Etwas anderes war nicht möglich. Alles andere wäre ein Verrat an Tante Tantes Geschenk gewesen.

Und so lernte ich, daß es Grenzen gibt für das Streben nach Gleichheit und Zusammengehörigkeit mit anderen Menschen. Nach einer Reihe ermüdender Schlägereien gab mir der Pullover eine neue Art von Freiheit und einer größere Welt zum Leben. (...) Ich wurde ganz einfach ein Bekloppter in einer Reihe mit anderen Bekloppten. Nicht, daß ich mehr getan hätte, als trotz der Proteste (...) in dem Pullover rumzulaufen, aber das reichte. (...) Und ich hatte einen wahnsinnig netten Freund, mit dem ich reden konnte, der Ingemar hieß und in demselben Pullover wohnte... und das alles, während die Leute im Dorf sich daran gewöhnten, mich als nicht zurechnungsfähig zu betrachten.

Jetzt übertreibe ich wieder. (...) In Wahrheit stand ich in meinem gräßlich grünen Pullover Qualen aus - und sah gleichzeitig den Weg der Freiheit jenseits der gewohnten Grenzen liegen. Aber daß ich mir angewöhnte, mich selbst als zwei oder mehr Personen zu betrachten, nur um Gesellschaft zu haben, ist die Wahrheit. Und Bilder und Geräusche klopften manchmal von unten an meine Schale; plötzliche Schwindelgefühle, Träume, weit wirklicher als kleinliche Probleme mit Pullovern und anderem, wurden mein Umgang. Ich verstand nicht, warum. Aber es war ein schönes Gefühl, nicht nur man selbst zu sein. Wie ein alter, weiser Indianer hätte ich über meine bevorstehende Marterung lachen können. Und falls es jemandem verwundert eingefallen wäre, zu fragen, warum ich lachte, hätte ich sagen können, daß man niemanden martern kann, der nicht da ist!

Reidar Jönsson: Mein Leben als Hund

Die Individualität steht keineswegs im Gegensatz zur Solidarität. Solidarität kann doch nicht heißen Zusammenhalt von grau in grau gefärbten Massen. Solidarität ist vielmehr die bewußte und selbstbewußte Entscheidung Einzelner für bestimmte Zielsetzungen und für das gemeinsame Erreichen dieser Ziele. (...) Solidarität ist gerade das Ergebnis neuer Formen persönlicher Freiheit, die es zu verteidigen gilt.

Eberhard Fehrmann (*Leiter der Abt. Angestellte beim Vorstand der IG Metall*) (DVZ 6/1989)

Was nicht möglich ist,
Nicht ist, in deiner Kräfte Kreis nicht liegt,
Was du nicht leisten kannst: die Götter hüten,
Daß ich es von dir fordre!

Heinrich v. Kleist: Penthesilea (1806/8)

Erst die Theorie selbstreferentieller Systeme gelangt (...) zu dem Schluß, daß die klassischen Instrumente der Wissensvermittlung, nämlich Deduktion (Logik) und Kausalität (Empirie), nur Formen der simplifizierenden Beobachtung von Beobachtungen sind; und für Gesellschaftssysteme heißt das: Formen der simplifizierenden Selbstbeobachtung. Methodologisch gesehen, folgt daraus: daß man bei der Beobachtung von sich selbst beobachtenden Systemen ansetzen muß und nicht bei einer zu unterstellenden Ontologie der Kausalität.

Niklas Luhmann: Ökologische Kommunikation (S. 29)

Nein, er lachte mich nicht aus, wie die anderen mich ausgelacht hatten, wenn ich, plötzlich überschauert, einen weißen Fleck auf der Landkarte meines Bewußtseins fand, eroberte und mit Bildern bevölkerte. Es waren Sensationen. Meine Freunde lachten: Dummkopf, das hat man schon vor hundert Jahren gewußt. Mein Bruder aber verstand, warum es Sensationen waren und daß in jenen Momenten die längst in meinem Kopf existierenden, durch Bücher, Vorlesungen und Beobachtung aufgenommenen Kenntnisse wirklich mein Besitz wurden.

Brigitte Reimann: Die Geschwister (1962)

Wenn ich vor meinen regalen stehe und mein blick fällt auf ein paar nebeneinanderstehende bücher, egal welche, und ich vergegenwärtige mir diese zufällige (nämlich alphabetische) verbindung für einen augenblick als möglichen zusammenhang, dann ist allein das schon berauschend! Die über alle reflexion hinausgehende musik des menschheitlichen bewußtseins, dieses meer von sinn, in dem wir alle schwimmen, von dem wir leben, zu dem wir beitragen..

'Vom Winde verweht' lag da, eigentlich wollte ich weiterlesen in diesem irrwitzigen buch - dann bin ich versunken in rudolf steiners 'Heilpädagogischem Kurs'. Noch traue ich mich nicht an die überlegung heran, ob steiner nicht eigentlich ein protagonist von systemtheorie und synergetik war? Diese ahnung spüre ich wie eine mulde, in der die andere entdeckung, margaret mitchells buch, geborgen ist. Und in mir klingt die pulsierende, uferlose, schrankenlose musik von miles davis, den ich unlängst bei judith entdeckt habe und dann ist er gestorben, vor zwei wochen. - - Auf solche unteilbaren augenblicke zu achten, sie zu hegen und laufenzulassen, sie zu entfalten und zu verwandeln, hab ich seit jeher als meine kreative möglichkeit empfunden..

Kern des sozialen engagements ist das eintreten *für* etwas. Situativ mag es nötig werden, *gegen* etwas zu kämpfen, aber das hat werkzeugcharakter. Wie die meiste mediziner ist es eigentlich giftig; die gefahr ist groß, daß sowas zur unspezifischen konfliktlösungsmethode wird. - Nein sagen ist beharren, ja sagen ist gestalten in die zukunft hinein, also unberechenbarer, meist komplexer und schwieriger als nein zu sagen.

Asoziales, verbrecherisches, egoistisches, egozentrisches, gedankenloses, dummes Verhalten ist ausnahmslos immer symptom einer sozialen behinderung und begrenztheit, wobei jemand sich selbst zu schützen, zu erhalten, zu stabilisieren versucht. "Böse menschen" gibt es nicht!

"Er lag unter dem Baum, lebte nicht und war nicht tot, tat gar nichts, atmete nur die äußerste Seligkeit des reinen Daseins, wußte nicht und merkte nicht, wie die Minuten und Viertelstunden und halben Stunden über ihm dahinschwanden, dachte an nichts, weil hier alles Denken überflüssig war und das Gehirn beschämt verstummte vor dem Ur-Sein; nichts fühlte er, denn in diesem unendlichen Nichts duckten sich in seinem Innern eingeschüchtert die entweihenden Gefühle... Draußen in der kleinen Welt flog die Zeit dahin, während in seinem Innern alles stillstand und schlechthin war, in seinem Innern, in dieser unendlich großen Welt. Die Sonnenstrahlen senkten sich allmählich und wurden länger; das Blau dort oben wurde blauer, und das Grün im Tal bekam andere, tiefere Schattierungen; das Summen hatte aufgehört, nur eine helle Vogelstimme oder ein leises, fernes Zirpen war zuweilen vernehmlich - - und dann auf einmal war alles zu Ende. Eine Stimme, irgendwoher - sie summte nicht, und sie flötete nicht - eine menschliche Stimme: Mutters ängstliches Rufen. "Paulchen!... Paaaul-chen! wo bist du?! Paulchen!" forschte Mutters suchende Stimme lockend nach dem davon gelaufenen Kind.

Und dann... Ja, alles war zu Ende, das Alleinsein, die Seligkeit, das Wunder. Paul setzte sich mit einem Ruck auf; es schwindelte ihm ein wenig, vor den Augen tanzten ihm dunkle Flecke; und in dieser Sekunde erfuhr er oder fühlte er zum erstenmal, was es bedeutet: von seinem Selbst Abschied zu nehmen und zurückzukehren in die Welt. Ein Weilchen saß er da, atmete tief; dann stand er auf, und mit zu Boden gesenktem Blick und unsicheren Schritten ging er stumm und traurig in die Richtung, aus der er Mutters Stimme gehört hatte."

Franz (Ferenc) Körmendi: 'Abschied vom Gestern' ⁶¹

- - Ein ganz besonderes, wunderbares buch, das ich in der internatszeit bei einem der buchantiquare an der heidelberger heiliggeistkirche entdeckt hatte und jetzt tatsächlich zum zweitenmal lese. Im wesentlichen der entwicklungsroman eines jungen in ungar, bildungsbürger, assimiliertes judentum, spielt 1900-1933 und hat sicherlich einigen autobiografischen hintergrund. In seiner subtilen achtsamkeit für

⁶¹ Aus dem ungarischen von mirza v. schüching, originaltitel: 'A boldog emberöltő' (Eine glückliche Lebensspanne). Erschienen vor 1940 bei Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft/ Berlin. Körmendi war jude, konnte emigrieren und hat dann auf englisch geschrieben. 'Abschied vom gestern' wurde 1953 in der BRD nochmal veröffentlicht, offenbar in einer gekürzten ausgabe (648 gegenüber 1047 seiten).

empfindungen (gerade des kleinen jungen!) kann ich es nur mit proust assoziieren, in manchem auch mit dem *'Mann ohne Eigenschaften'*. Sehr musikalisch ist *'Abschied vom Gestern'* komponiert; oft klingt es für mich wie brucknersinfonien, manchmal wie schubertsonaten. Und es hat viel zu tun mit meinem weg ganz aus mir heraus in die welt hinein.

Die zeiten sind vorüber, in denen die sogenannte soziale marktwirtschaft ungestört im windschatten ihres östlichen feindbilds wuchern konnte; jetzt wird das kritische nachdenken über den realkapitalismus teil einer weltinnenpolitik werden. (Täglich kommen mehrere hundert russische juden und jüdinnen in berlin an.)

Nur im relativen, im subjektiven kommt das absolute vor. Nur dort ist frieden, - wo alles offen bleibt. Offene systeme.

Mein bruder sagte unlängst: *"Du forderst nicht, du erwartest - und diese erwartung macht angst."* - - Ich muß lernen, das authentische moment im verdinglichten zu finden - und mithelfen, daß es sich selbst bewußt(er) wird. Das ist sozialpädagogik, wie ich sie verstehe. - Es hängt eng zusammen mit einem gedanken von adorno, auf den judith mich schon 1984 aufmerksam gemacht hat: *"(...) das Erstarrete und Verstummete zum Sprechen bringen, dessen Nuancen ebenso Spuren von Gewalt sind wie Kassiber möglicher Befreiung."*⁶²

Die sozialisation zu pauschaler anpassung an gesellschaftliche normen geht im allgemeinen von müttern aus, nicht von vätern. Innerhalb der männerrolle bleibt anpassung meist funktional: bezogen auf narzißtische befriedigung oder berufliche karriere. (Daß sich auch dies im erwachsenenleben gern verselbständigt und dann für männer üble folgen hat, ist ein anderes thema.) Übergeordnetes kriterium für mütter in der kleinfamilie ist das funktionieren des alltags rund um das kind; meist sind sie bereit, dafür fast jeden preis zu bezahlen - und solche rigorosität (auch der anpassung) leben sie ihren kindern vor! Sie ist gift für das authentische bedürfnis jedes Kindes nach selbstverwirklichung auch in die welt hinaus.

Von hierher rührt wohl meine fast als existenziell empfundene aversion gegen die soziale mutterrolle in unserer gesellschaft. Wie oft habe ich bei andern beobachtet,

⁶² *'Soziologische Schriften I'* (GS 8, s. 194)

was ich mit meiner mutter selbst erfahren habe: daß sie mir meine konsequenzen, meine innere geradheit wegschwätzen wollte mit tausend unspezifisch-pragmatischen bedenken ("ja, aber" und "lieber nicht"), mit tausend windelweich-inkonsequenten relativierungen, im hintergrund immer die frage, welche unannehmlichkeiten etwas haben könnte. Jeder sinn des lebens wird pervertiert durch ein reflexhaftes abschleifen von ecken und kanten, ein begradigen von hügel (kostet dich kraft, hochzuklettern!) und tälern (du kannst hineinfallen!).. - Ekel noch heute bei der sinnlichen erinnerung an die finger meiner mutter, betulich den kragen meines hemdes richtend, einen krümel mir vom mundwinkel kratzend, während ich etwas erzähle, während wir gemeinsam (wie ich meinte) über etwas nachdenken!

Noch heute erlebe ich es bei meiner mutter: alles außerhalb ihres alltags gelegene ist relevant allenfalls als moment konkreter zwischenmenschlicher beziehungs- und alltagskonstellationen, nichts hat sinn aus sich heraus. Genau umgekehrt bei meinem vater: Immer wieder ist er bereit, beziehungsmaßig böses blut zu machen, wenn seine prinzipien und meinungen angegriffen werden, seien die themen noch so weit weg von seinem alltag. Darin war er für mich immer vertrauenswürdig (obwohl meine prinzipien im allgemeinen diametral zu seinen standen), - meine mutter dagegen immer anlaß zu tiefstem mißtrauen in ihrem privatistischen relativismus.

Empfindungen wie betroffenheit, angst, wut und verzweiflung zuckeln derzeit den jeweils "aktuellen" (auch so ein wort!) sensationsmeldungen über den golfkrieg hinterher, bei IKEA-kollegInnen wie bei kommilitonInnen in der fachhochschule. Oft wortgleiche formulierungen. Aber wie auf knopfdruck werden gefühle umgeschaltet, sobald die mediale aufmerksamkeit sich auf andere katastrophen richtet. Ein rest an authentizität mag in der auswahl unter den emotionalen rollen liegen, die die medien anbieten.

(Ein kollege fragt mich in inquisitorischen tonfall, ob ich für oder gegen den golfkrieg sei. Weil ich "so militaristische hosen" trüge.)⁶³

Zunehmend wird alles für den menschen relevante über dessen geldwert definiert; um so mehr, als jetzt die angebliche alternative der sozialistischen gesellschaften verlorenght. Dadurch aber relativiert sich dieser axiomatische wert im laufe der zeit

⁶³ Einfache grüne bundeswehrhosen (arbeitsanzug) wurden damals von vielen jüngeren leuten getragen. Zumindest bis zum golfkrieg hatten sie keine ideologische funktion gehabt, wie mittlerweile wohl die gefleckten (NATO-)tarn-anzüge.

auf seine organisatorische funktion. Ideelle werte könnten dann wieder an gewicht gewinnen und selbst axiomatische funktion bekommen, weil sie innerhalb der bedeutungsebene des geldwerts überhaupt keine funktion mehr haben.

Da solche weitgehend voneinander unabhängigen ebene offensichtlich in unserem bewußtsein wachsen können, müssen wir mit ihnen umzugehen lernen. Zumindest die gesamtgesellschaftlichen subsysteme *geldwert* und *ideelle werte*⁶⁴ haben heutzutage eine entsprechende dichte und eigendynamik erreicht. (Um etwas analoges ging es wohl rudolf steiner mit seiner '*Sozialen Dreigliederung*').⁶⁵

Die entwicklung der menschenwelt (in unserer zivilisation wie weltweit) stößt an die grenzen der bezugsebene *normalität*. Es scheint, daß unser bewußtsein von einem mechanistischen, hierarchischen paradigma übergeht zu einem systemischen, ökologischen: Vieldeutigkeit, normenungewißheit, weltinnenpolitik, auflösung der ideologie vom menschen als herrscher über die sonstige natur..

Günter steffens: '*Die Annäherung an das Glück*'. Der hat aufgeschrieben, was nach dem tod seiner frau in ihm war, dann hat er gewartet - auf seinen tod. So hab ich ihn kennengelernt in heidelberg, ohne damals irgendwas von ihm zu wissen. Jetzt erst lese ich das buch; noch immer bin ich zu jung dazu. Aber es gehört zu den maßstäben für meine arbeit mit wörtern. -

Krähendemokratie (nach vitus dröscher): Zumeist zählt jede stimme gleich - nur im notfall übernimmt eine krähe die führung. Wenn ich bedenke, wie sehr sich die menschen im prozeß der zivisation der umwelt entfremdet haben, sich von daher als begrenzt, jedoch nicht beheimatet erleben, - dann ist denkbar, daß für uns der notfall zur normalität geworden ist. Wobei die zunehmende abspaltung von der restlichen natur (verdinglichung) unsere unbehaustheit immer weiter verstärkt: eine klassische positive rückkopplung! - Entsprechende überlegungen finden sich seit jeher in manchen philosophischen und gesellschaftskritischen ansätzen, nur meist im sinne einer konservativen, reaktionären ideologie.

⁶⁴ Eine durchaus provisorische bezeichnung. Gemeint sind phänomene, die im allgemeinen mit begriffen wie humanität, liebe, spiritualität, religion, freiheit, gerechtigkeit usw. bezeichnet werden.

⁶⁵ vgl. Rudolf Steiner: '*Die Kernpunkte der sozialen Frage*' (GA 23, Taschenbuch 606) und '*Soziale Zukunft*' (GA 332a, Taschenbuch 631)

'Die Zärtlichkeit der Wölfe' - kurt raab in der rolle des pädosexuellen mörders fritz haarmann.. Zeremonieller austausch von fremdheit, fast ein stummfilm. Die trauer der pädosexuellen erwachsenen, weil beziehung nur in momenten möglich wird, - und immer wieder sich verflüchtigt. Die mörderische konsequenz bei haarmann: liebe wird zu körperlichkeit, körper zu fleisch, fleisch wird zur ware, zur währung, mit der akzeptanz in der spießbürgerlichen nachbarschaft erkaufte wird. - -

Wie bin ich dieser trauer entgangen bzw. über sie hinausgekommen, damals?⁶⁶ Nur indem ich mich und meine zuneigung sehr genau an den bedürfnissen, an der realen beziehungslebendigkeit der kinder orientiert habe. Was ich sonst noch empfunden habe, was für mich hätte dazugehören können, hab ich weggeschoben - in all den jahren. Auch deshalb wurde für mich selbstverständlich, daß zuneigung und liebe einseitig bleibt. Ja, stillschweigend bin ich immer davon ausgegangen (bis heute), daß meine zuneigung nur in augenblicken von nähe beantwortet wird. Mit annabée scheint es anders zu werden..

Mein lebenslanges induktives lernen ist nicht zuletzt holistisches lernen; seine grundlegenden kriterien entstanden aus der authentischen (ganzheitlichen) kinderlebendigkeit. Dieses evidente und konkrete geflecht von lebensneugier war die urpflanze meiner entwicklung; im laufe der jahre hat es sich auf allen ebene, in allen aspekten nur immer weiter ausdifferenziert..

Ich trete mit den *gefühlen* ein für das *nachdenken* und mit dem *nachdenken* für die *gefühle*; entweder ist das schrott - oder aber ein einigermaßen zweckmäßiges moment von selbstorganisation des bewußtseins.

Gedankenexperiment: könnten wir sämtliche einflüsse angemessen bewerten, denen einzelne menschen ausgesetzt sind während ihres lebens, alle sozialisationsimpulse, strukturen, erbanlagen, sozialen erfahrungen, - dann käme für jeden menschen unter dem strich dasselbe maß von schuld und verdienst heraus, von versagen und gelingen. Eine höchst problematische schlußfolgerung, aber einmal muß ich diesen gedanken doch zuende denken! Es ist ein moment der wahrheit, auch dies.

⁶⁶ vgl. 'Schweinish wird kritisch und physisch!'

Einen traum habe ich in den letzten zehn jahren sicher ein dutzend mal geträumt, ohne je über ihn nachzudenken (was an sich schon etwas bedeuten dürfte). Und zwar entscheide ich mich darum, in sozialen situationen unten herum nackt aufzutreten; oben bin ich normal bekleidet. Dabei geht es um den ablauf meiner entscheidungen: mach ich's oder jetzt lieber nicht; dazu gehört die variante, mich situativ wieder anzuziehen, falls nämlich die wirkung, die ich erzeuge oder in der ich mich fühle, mir doch zu unangenehm wird. Die sozialen situationen sind austauschbar und banal; es geht nur um meine empfindungen an der grenze zwischen sozialer akzeptanz und sozialer ablehnung Als reaktionen von außen träume ich ausschließlich jenes beflissentliche übersehen oder indignierte gucken, das ich angesichts meiner realen unangepaßtheiten lebenslang erlebt habe und erlebe. Dabei liegt mein selbstgefühl (im traum!) in jedemfall darauf, ohne hose rumzulaufen: ich fühle mich wohler so, es ist authentischer. Obwohl ich mir eine entsprechende möglichkeit im wachzustand noch nie vorgestellt habe, ist jenes traumgefühl so prägnant, daß ich es erinnere wie eine empfindung aus dem wachzustand.

- - - Alles zusammenhalten, bewahren, dialektisch aufheben: alle träume, hoffnungen, sehnsucht und versuche, hingabe und verzweiflung, freude und hoffnung - das alles, was ich erlebt habe mit menschen und mit der welt, - möglichst viel davon einbringen in die jeweils gegenwärtige situation! Auf diese weise geht weniger verloren, wird weniger verraten.

Sind nicht die teddies kristallisationspunkte meiner sozialen einsamkeit - im gegensatz zu asozialer abgrenzung und selbstisolierung? In den teddies schaue ich mich an, aber dieser blick fließt nicht in mein ich-gefühl, sondern er bleibt hypostasierte beziehung mit einem DU. So bin ich dennoch relativ offen geblieben für soziale lebendigkeit.⁶⁷

⁶⁷ Eine wohl damit verwandte persönlichkeitsentwicklung sieht der leider fast vergessene psychotherapeut hans trüb bei c. g. jung, der wohl in rigoroser konsequenz sich *"der partnerischen Begegnung mit der Welt entzogen"* hat und zum *"Schöpfer einer Immenwelt der Seele"* wurde. Aus dieser einseitigen orientierung erwachsen ihm einerseits tiefe einblicke in bestimmte aspekte des menschlichen bewußtseins, - jungs aufmerksamkeit für die mitmenschliche begegnung als grundlage menschlichen seins verkümmerte. Dieser gefahr bin ich wohl entgangen. (Hans Trüb: *'Heilung aus der Begegnung'*, Stuttgart 1951, S. 22/23) (Anm. 2010)

Hexen = helfen, das meint nicht zuletzt die legitimität und notwendigkeit der hilfebedürftigkeit als aspekt unserer lebendigkeit: weil wir nicht autark sind, sondern notwendigerweise verwoben in die systeme des lebens!

Zdena berger: 'Morgen wird es anders sein'; - theresienstadt, auschwitz.⁶⁸ Mein leben lang werde ich zu begreifen versuchen, daß all das realität ist, daß tatsächlich millionen menschen so oder ähnlich ermordet wurden, ausgehend von uns hier, von BERLIN. Daß diese millionen menschen so lebendig waren wie es die überlebenden darzustellen versuchen, in büchern, die die verlage meist als *romane* bezeichnen.

In diesen monaten hat *deutschland* nochmal eine geschichtliche chance bekommen. Vielleicht kann gerade das chaos von DDR-revolution und wiedervereinigung mittelfristig zum impuls und keim eines authentischen deutschen nationalbewußtseins werden, erstmalig! Denn bisher gab es nur surrogate: goethe und die klassik, versailer schmach, arier-irrsinn, wirtschaftswunder, antifaschistisches musterland.⁶⁹

Jeder beliebige stein, den ich in die hand nehme, ist vollkommen. Je genauer ich ihn wahrnehme, desto unmöglicher erscheint mir, daß irgendwas daran anders sein könnte, und doch wird jeder andere, den ich aufhebe, in beliebiger weise anders sein - und genauso vollkommen. Es gibt auch bei uns menschen eine ebene, auf der wir vollkommen sind; die kann wahrgenommen werden.

Ökosophie als soziale methode bedeutet, in jeder situation zu suchen nach derjenigen ebene, auf der ein phänomen unvermittelt zum weltganzen zu gehören scheint und probleme, die mit ihr verbunden sind, von dieser ebene aus zu verstehen versuchen. Gerade diese ebene kann in besonderem maße grundlage sein für mehr lebendigkeit, mehr nächstenliebe, mehr kreativität.

Solche erfahrungen sind entstanden aus meinem kindlichen dickkopf, mit dem ich mir nicht die von der umwelt vorgegebenen kriterien aufoktroieren lassen wollte. Deshalb habe ich immer nach in mir liegenden kriterien gesucht und diese schon vor jeder reflexion ernster genommen als alles, was andere mir erzählen wollten; solche kriterien aber waren ganzheitliche momente von evidenz. Soziale induktion.

⁶⁸ <http://www.hadassahmagazine.org/site/apps/nlnet/content2.aspx?c=twI6LmN7IzF&b=5764469&ct=7873035>

⁶⁹ vgl. auch martin buber: 'Nationalismus' (in: 'Hinweise', Zürich 1953) - über die entscheidenden unterschiede zwischen *volk, nation/nationalbewußtsein* und *nationalismus*. (Anm. 2010)

Meine eltern bei uns zu besuch. Das gespräch kommt auf bayreuth, wagnerfestspiele 1946. Mein vater (pathetisch, mit bedeutungsschwangerem blick) "*und nebenan in der ferne sah man die lichter des KZ buchenwald - - !*" (Beredtes schweigen)

Fragender blick von mir. Er: "*Naja, da haben dann die russen das KZ betreiben - !*"

Es mag etwas perverses haben, aber das wissen um den millionenfachen mord im NS ist grundlage meines wertmaßstabes für alles, was ich tue. Hätte ich den nicht, ich könnte mir kaum vorstellen, wozu ich etwas tun, bewirken sollte in dieser gesellschaft. Das strukturelle lebensleid meiner mitmenschen versuche ich zu verstehen, manchmal kann ich ihnen helfen - aber mitfühlen kann ich es zumeist nicht. Die menschen der gegenwart, wie ich sie tagtäglich erlebe (zwischen entfremdeter arbeit, fernsehen, konsum und small talk), sind welten entfernt von mir. Nah scheinen mir nur menschen in ausnahmesituationen zu sein, - wenn die verdinglichung zusammenbricht, weil sie nun tatsächlich authentisch um ihre existenz kämpfen müssen.

Es hätte etwas perverses, wenn ich nicht zugleich stetig auf der suche wäre nach einem alltag, in dem menschen ebenso authentisch sein könnten, wie sie es bislang und heutzutage offenbar nur in ausnahmesituationen sind. Moral & erkenntnis als komplementäre bereiche menschlicher authentizität wiederherzustellen: das wäre ein alltag, wie ich ihn meine.



Der erste hinweis auf BERLIN in meinem leben:

Gedenkmünze "**Zur Erinnerung an den Wintergarten Dorn & Baron Berlin**" - text auf der anderen seite: "**Dem genialen Erfinder Heinr. Dowe 2.5.94.**" Heinrich dowe war vermutlich jener mannheimer schneidermeister, der 1894 in berlin eine kugelsichere panzerung für reiter und pferd öffentlich vorgestellt hat.

Geschenkt bekommen hatte ich die gedenkmünze von nachbarn in reutlingen, vor 1961. Aus dieser frühen lebenszeit besitze ich sonst kaum noch etwas; sie hab ich gehütet - wegen berlin.

Anhang

Karl gutzkow über bettine v. arnim

Ein Besuch bei Bettinen ⁷⁰

Es war an einem klaren, regnerischen Tage des Spätherbstes. 'Unter den Linden' in Berlin waren die Bäume von ihrer gelben Last befreit; auch die Säle der Kunstausstellung, die für den schwindenden Sommer in Berlin immer einen Ersatz an ästhetischen Anschauungen zu geben pflegen, waren schon geschlossen. Mich fröstelte selbst im Überzieher. Mit einiger Befangenheit blickte ich zu den Fenstern jener märchenhaften Erscheinung, Bettina Brentano, hinauf, die mitten in dem enggeschnürten Dasein unserer modernen Beziehungen den Mut gehabt hatte, ein Kind zu bleiben und ihre Empfindungen auszusprechen, ohne die Folien⁷¹ zu bedenken, die heute das Große, Erhabene und Schöne erwägen muß, um für groß, erhaben und schön anerkannt zu werden.

Es ist ein eigenes Gefühl, geistig von einem Namen angeregt, längst schon mit seinen ideellen Beziehungen vertraut zu sein und zu den Phantasien, die man sich von einer Erscheinung innerhalb der Kunst oder Wissenschaft gebildet hat, nun das leibhafte Gegenbild in Wirklichkeit zu sehen. Eine Persönlichkeit, die wir uns nur genienhaft denken konnten oder erhaben wie den olympischen Zeus oder phantastisch wie einen Sänger zu Ossians Zeiten, tritt uns im Frack oder Warschauer Schlafrock oder im weiblichen Negligé mit Haarwickeln entgegen, und wir wissen nicht, sollen wir bei der Begrüßung zuerst an Knigge oder an die Stellung denken, die der Begrüßte im Reich der Geister einnimmt. Wir mühen uns lange, bis wir die Vorstellungen, die wir von dem hohen Geiste vorgefaßt hatten, wieder gesammelt haben in den Kreis der bürgerlichen Sphäre, in der wir unsern Angebeteten begrüßen.

⁷⁰ Gutzkow und Bettine von Arnim hatten sich 1837 kennengelernt. (1831 war ihr Ehemann Achim v. Arnim gestorben, 1835 ihre erste Veröffentlichung erschienen: *'Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde'*; im selben Jahr kam der jüngste Sohn Kühnemund bei einem Badeunfall ums Leben.) - Zu dem bedeutenden Schriftsteller, Dramatiker und politischen Autor Karl Gutzkow siehe auch in: *'Wahrheit der Seele - Ida von Lüttichau (1798-1856)'* (Leipzig 2010; bei www.autonomie-und-chaos.de)

Dieser Text wird (leicht gekürzt) zitiert nach: Karl Gutzkow: *'Berliner Erlebnisse und Erinnerungen'* (Berlin/DDR 1960, S. 426-430).

⁷¹ folie (franz.): Narrheit, Tollheit

Wieviel große Denker und Dichter gibt es leider, zwischen deren äußerem Auftreten und ihren geistigen Gebilden eine so unermeßliche Kluft liegt, daß wir in dem einen kaum das andere wiedererkennen! Die Wahrheit ihres Genies ist bei ihnen nicht zur Wahrheit des Menschen geworden.

Bei Bettina hab' ich mich aber nicht getäuscht. Ich dachte mir: Ein Wesen, das in seiner Jugend ein Elfenkind war, kann im Alter nur eine Zauberin, eine Norne werden. Und so traf ich sie. Es lag mir etwas Dämonisches in ihrer Erscheinung; ich fühlte es, daß sie der Natur näherstand als ich. Ein grauer Schlafrock ohne Eleganz umschloß kleine und behende Glieder. Bettina ist von mittlerem Wuchs, schwächlich, in ihrer Jugend gewiß wie eine Gazelle. Noch hat sie die schönen Augen einer Gazelle, aber auch das Zitternde, Ungewisse des Tierauges, sie ist hierin der Natur näher als wir, die wir unsere Blicke zügeln und sie nicht vor unsern Gedanken vorausschießen lassen. Schönes, schwarzes, ich möchte sagen, römisch-katholisches Haar verrieten zwei Locken, die vorn über die Stirn herunterglitten und das Ansehen eines gebrannten Toupets hatten, das, im Nebel feucht geworden, sich auflöst. Die Kräuselung wollte nicht Stich halten, die beiden Locken hätten ebensogut zwei Zöpfe werden können. Mit unruhiger Behendigkeit lief Bettina in dem fast möbellosen Zimmer von einer Reliquie zur andern; da war Goethe im Kreise seiner Eltern gemalt, da hingen Gipsabgüsse von Schinkelschen und ihren eigenen Basreliefs, da lagen Mappen mit Kartons und Zeichnungen, ein Flügel stand in der Nähe, und wenn Bettina nicht vom einen zum andern hüpfte, um mir etwas zu erklären, so saß sie unruhig auf dem Sofa und zerpflückte während des Sprechens eine Oblate nach der andern, die sie aus einem Kästchen langte. Eine so fiebernde Aufregung! Es ist in ihr alles Leben - und das Lebenszeichen des Lebens ist Zerstörung. Sie hörte während zwei Stunden, wo ich sie sprach, nicht auf, Oblaten zu zerpflücken.

Diese zwei Stunden einer mir unvergeßlichen Unterhaltung rauschten wie Sekunden vorüber. Wir sprachen über alles und hätten doch, als wir schieden, erst anfangen mögen! Diese Vielseitigkeit, diese Gedankensprünge, diese geistreiche Formgebung im Momente, dieses neckische Spiel mit der Wahrheit oder mit dem Schein derselben - es bezauberte. Als ich aufstand und unten auf der Straße die wunderbaren Eindrücke zusammenhalten wollte, war es mir, als wär' ich aus einem Tropfbade gekommen oder als hätte ich auf einer üppigen Weinranke schwebend gesessen und wäre von allen Seiten her wie aus unsichtbaren Felsenöffnungen mit einem ununterbrochenen Staubregen geneckt worden. Auch so frei und frisch, so gestärkt

fühlte ich mich nach diesem geistigen Bade. Ich begriff nun wohl, was sie mir selbst mit jener kleinen Koketterie, die eben zu den Reizen hrer Erscheinung gehört, erzählte, daß Schleiermacher, wenn dieser in der Akademie über einen philosophischen Gegenstand hätte lesen müssen, ihr sagte: "Bettina, schreib mir über Musik, über Liebe, kurz über das, was ich abzuhandeln habe, einen Bogen voll von deinem Zeuge auf!" - "Er brauchte es zwar nicht," sagte sie, "aber es regte ihn an." Und gewiß, die schaffende Gedankenarbeit in vielen Genien wird gesteigerter, schwungreicher, hören sie in der Ferne Musik. Auch Gedanken eines andern können für unser eigenes Denken geistige Resonanz werden. Schleiermacher kam in die Region, wo er nach einem positiven Resultate strebte, wenn ihm Bettina das, was bei ihm Gedanke werden mußte, als Klang, naive Intuition aussprach.

Worüber ich mit Bettinen verhandelte, darüber ein andermal. Will man ihren Geist genießen, so bemerke ich nur noch dies, daß man sich nichts daraus machen muß, wenn man sich selbst lächerlich erscheint. Sie, eine gaukelnde Sylphide, ist dem bedächtigen Ernst des Mannes immer im Vorsprung. Man berührt eine Frage, will sie ergründen, aber Bettinen ist es nur um einen Blitzstreifen zu tun, der plötzlich darauf fällt, der einen magischen Schimmer auf die Frage gleiten läßt, sie auf einen Augenblick prächtig erleuchtet, als platzte eine Leuchtkugel im Mondenschein - dann ist's aus und wieder Nacht. Der geistvolle Mann ist ihr gegenüber, da sie nicht Stich hält, sondern immer springt und abschweift, ein Pedant. Sie wirft dir ein Paradoxon an den Kopf, du sinnst darüber, willst Aufklärung und wirst von ihr wie ein Bär im Kreise herumgeführt; sie spottet deiner Gründlichkeit; sie ist nur Poet.

Bettina spricht noch immer ihr Frankfurter Deutsch, eine bequeme Sprache, die sich's mit den Endsilben leicht macht, viel unnützes, widerspenstiges Konsonantenvolk schnell verschluckt und die Vokale nach Belieben lang oder kurz beim Kragen nimmt. Sie ist damit so resolut, wie es gewiß auch die Frau Rat war.

Bettina hat eine Hand, so weiß, so zart gepflegt und magnetisch, daß sie nie aufhören wird, Lippen anzuziehen.

Bettinens Königsbuch ⁷²

Das neue Königsbuch dieser merkwürdigen Frau ist kein Buch in dem Sinne, daß es wie herbstliches Geblättern eine Weile rascheln und unterm Winterschnee vergessen sein wird, sondern es ist ein Ereignis, eine Tat, die weit über den Begriff eines Buches hinausfliegt. "Dies Buch gehört dem König", es gehört der Welt. Es gehört der Geschichte an, wie Dantes Komödie, Macchiavellis Fürst, wie Kants Kritik der reinen Vernunft. Es sagt Dinge, die noch niemand gesagt hat, die aber, weil sie von Millionen gefühlt werden, gesagt werden mußten. Man wird diese Dinge bestreiten, man wird des Frauenmundes, der sie ausspricht, spotten, und man bestreitet und spottet schon lustig in den Allgemeinen und gemeinen Zeitungen unserer Tage. Aber bei Erscheinungen dieser Art heißt es, das starke Ende kommt nach. Vor dem wahrhaft Bedeutenden erschrickt man erst, ehe man vor ihm niederfällt.

Wer noch nicht nach den beiden kleinen Bänden gegriffen hat, wer noch schwankt, ob man ein Buch interessant finden soll, das man nicht wie einen Roman in einem Zuge, sondern in den "bekannten sieben Zügen", wie die Studenten sagen, austrinken und in sich aufnehmen muß, dem diene folgendes als Erläuterung: Das merkwürdige Buch trägt seinen persischen Titel mit vollem Recht. Es ist keine Affektation in diesem Titel. Dies Buch gehört wirklich dem König und mußte so heißen, durfte nicht anders. Es ist ein Brief, ein offener Brief, an den König geschrieben und geradezu an Friedrich Wilhelm IV. Es ist eine Adresse der Zeit, von einem Weibe, einer mutigen Prophetin verfaßt und deshalb von Tausenden von Männerunterschriften bedeckt, weil Bettina hier nur das Organ einer allgemeinen Ansicht, die kühne Vorrednerin ist, die Jeanne d'Arc, die nicht mit ihrem Arme, sondern mit ihrer Begeisterung, mit ihrem Glauben das Vaterland retten will. Traurig genug, daß nur ein Weib das sagen durfte, was jeden Mann hinter Schloß und Riegel würde gebracht haben. In diesem wunderbaren Zusammentreffen von Umständen,

⁷² 'Dies Buch gehört dem König' von Bettine v. Arnim erschien 1843 (Neuausgabe 2008). Die Rezension von Karl Gutzkow wurde zuerst veröffentlicht unter dem Titel 'Diese Kritik gehört Bettinen' in der von ihm begründeten politisch-literarischen Zeitung 'Telegraph für Deutschland' (# 165/6, Oktober 1843, S. 657-659 und 661-663). In Preußen war der 'Telegraph' verboten. Der (von mir gekürzte) Text wird zitiert nach: Karl Gutzkow: 'Berliner Erinnerungen und Erlebnisse' (Berlin/DDR 1960, S. 430-439). Die Buchbesprechung wurde nochmal veröffentlicht in: Karl Gutzkow: 'Berlin - Panorama einer Residenzstadt' (Berlin 1995)

in diesem Zufall, daß eine Frau, der man die "Wunderlichkeit" um ihres Genies und ihrer gesellschaftlichen Stellung willen nachsieht, aufsteht und eine Kritik unserer heutigen Politik, eine Kritik der Religion und der Gesellschaft veröffentlicht, wie sie vor ihr Tausende gedacht, aber nicht einer so resolut, so heroisch, so reformatorisch-großartig ausgesprochen hat, darin liegt etwas, was göttliche Vorsehung ist. Dem bedrängten Kämpfer der Zeit ist ein Engel mit feurigem Schwerte zum Entsatz gekommen. Windet euch, baut Bücher auf Bücher, sprecht Anathem über Anathem, die Macht einer Inspiration, die Macht einer Offenbarung, ausgesprochen in einem Weibe, das keine Professur, keine Ehre und irdische Anerkennung haben will, diese Glut einer Überzeugung, die sich wie ein feuriger Strom durch die Lande wälzen wird, ist nicht zu dämpfen, nicht auszulöschen. Den Handschuh für die Freiheit wirft hier die Poesie hin; und die Poesie ist immer ein Ritter, gegen den alle Streiche in die Luft fahren. Bettina gehört zu denen, die ohne Falsch wie die Tauben, aber auch klug wie die Schlangen sind. Sie redet zunächst nicht zum König von Preußen. Sie malt zwar seine Politik, die Politik seiner Ratgeber, sie malt einen gewissen Minister nach dem Leben, aber ihrer Poesie und dem "Anstand" gemäß kleidet sie ihre Polemik in das Gewand der Allegorie. Sie spricht scheinbar von Anno 7, scheinbar von Frankfurt am Main und Napoleon, und läßt die Frau Rat, Goethes Mutter, statt ihrer reden. Sentimentale und Tartüffe-Gemüter, die immer wollen, daß man die Sachen von den Personen trennt und deren steter Jammer die "Indiskretionen" sind, werden es schreckhaft finden, wie man der in geweihter christlicher Erde auf dem Frankfurter Friedhof schlummernden Frau Rat die Verantwortung so himmelstürmender Gedanken, wie ihr Bettina in den Mund legt, andichten kann. Wer aber zu Schleiermachers Füßen gesessen, weiß, welche Rolle Sokrates in Platons Dialogen spielt. Xenophon, der vom Sokrates auch berichtet hat, mag den anregenden Lehrer nur die Dinge reden lassen, die er wirklich gesprochen, Plato aber machte aus Sokrates einen Begriff, eine poetische Individualität, wie sie der Dramatiker schafft. Sokrates spricht beim Plato, was Plato will. Und Sokrates wird dafür im Jenseits nicht mit Plato zürnen. -

Der erste Band des Königsbuches ist der Religion, der zweite dem Staat gewidmet. Die Beweisführung in beiden ist die des ursprünglichsten Radikalismus. Ein Geist, gefesselt seit Jahrtausenden an Vorurteil, Lug und Trug, ein Genius, niedergehalten von tausend Rücksichten der Selbsttäuschung und Denkhohnmacht, scheint sich hier

zu erheben. Wie die rosenfingerige Eos streut Bettina Morgenröte aus. Sie hat die Tafeln eines neuen Gesetzes in ihren kühnen Händen, noch sind sie leer; aber nicht ein Wort der Lügen, die darauf standen und die sie mit dem Hauche ihres Mundes von ihnen tilgte, wird künftig wieder auf ihnen stehen dürfen. Sie gibt Negation, aber in der Negation die vollste Positivität des freien Menschengestes. Diese Freiheit ist keine indische. Sie ist kein Behagen, keine träumerische Wollust in sich selbst, sondern ringende, kämpfende Freiheit, griechische Freiheit, wie sich diese in der Palästra, in der Akademie, auf den olympischen Spielen erprobte. Auch diese Freiheit baut, aber nicht lichtscheue Kapellen im Waldesdunkel, sondern freischwebende Warten und Tempel auf den luftigen Bergeshöhen. Die blinkende Axt bahnt den Weg durch Gestrüpp und Genist nicht ins blinde, wilde Ungefähr hinein, sondern nach einem erhabenen, edlen Plan, nach einem Grundriß, der das All umfaßt, Gotteswürde und Menschenwohl. Sie ist konservativ, diese Polemik im höchsten, majestätischen Stil; denn was verdiente mehr konserviert zu werden als die Natur, die Vernunft und der freie Geist!

Die übliche, verdammende und seligsprechende Theologie unserer Zeit wird über den ersten Band ihr schwarzes Kleid zerreißen und siebenmal "Wehe!" rufen. Dieser erste Band steht vom christlichen Standpunkte auf dem Fundament einer absoluten Glaubensunfähigkeit. Bettina weist hier jede Vermittlung zwischen der Vernunft und dem Dogma ab. Kein mystisches Blinzeln mehr mit den geheimnisvollen Möglichkeiten der Nachtseite des Lebens, keine Deutung mehr, keine Allegorie, sondern die einfache Frage: Kann Wein Wasser, kann Wasser Wein werden? Man sage nicht, daß sich Bettina durch diese absolute Negation des Christentums ganz aus den Voraussetzungen der modernen Welt herauseskamotiert. Ein Blick auf unsere Zeit und ihre wissenschaftlichen Kämpfe lehrt, daß für die Freiheit schon unendlich viel gewonnen wäre, könnten wir auf der Hälfte des Weges, den Bettina schon zurücklegte, Hütten und Zelte bauen, geschweige Kirchen im Sinne dieser Hälfte.

Eingreifender aber noch und unmittelbar wirkend ist der zweite Band. Man hat diese Partie des Buches kommunistisch genannt. Man höre, was er enthält, und erstaune

über dies sonderbare Neuwort: Kommunismus.⁷³ Ist die heißeste, glühendste Menschenliebe Kommunismus, dann steht zu erwarten, daß der Kommunismus viele Anhänger finden wird.

Dieser zweite Band ist den Verbrechern und den Armen gewidmet. Man hat schon drucken lassen, Bettina wolle die Verbrecher zu Märtyrern stempeln und zöge die Diebe den ehrlichen Leuten vor. Das letzte ist kindisch, das erste ist wahr. Man schreibt soviel Bände über die Gefängnisse, über die Verbrecher, über die Straftheorien, man stiftet auch Besserungsanstalten, und doch bleibt es unwiderleglich, daß die wahre Politik, die Politik im Lichte unserer Zeit, die sein sollte, den Verbrechen zuvorzukommen. Mögen wir nun an die ursprünglich gute oder ursprünglich böse Menschennatur glauben, so haben wir doch wenigstens von unserer Erziehung und Bildung einen so hohen Begriff, daß wir von ihrer Anwendung auf die Menschennatur Wunder vorauszusetzen pflegen. Warum verrichten wir diese Wunder so selten? Warum mißlingen sie so oft? Unsere gewöhnlichen Quacksalbereien müssen doch wohl nicht ausreichen, um die immer garstiger werdenden Schäden der Gesellschaft zu heilen. Die alte Leier von den Volksschulen usw. ist ganz verstimmt, sie lockt keinen Hund mehr vom Ofen, geschweige, daß sie bezaubere und Menschen zu Menschen mache. Der Cholera gegenüber war es mit aller Medizin aus. Da schuf man neue Spitäler, neue Quarantänen, neue Gesundheitsdistrikte und behielt vom alten nichts mehr als höchstens die sonst so verachteten Hausmittel. Nun, die moralische Cholera ist da: jeder Winter z.B. in Berlin bringt die sittliche Brechruhr, nicht etwa sporadisch, sondern so allgemein, daß die Gefängnisse keinen Platz haben. Man vermehrt die Zahl der Nachtwächter und Gendarmen, die Bürger treten zusammen und bilden unter sich eine Sicherheitsgarde. Einer sperrt sich ab gegen den andern, und der Störer dieses atomistischen Staates wird unschädlich gemacht. Wenn eine solche Politik von der Not des nächsten Augenblicks geboten wird, so muß man sie gelten lassen, erhebt man aber ihren praktischen Wert zur theoretischen, dauernden Bedeutung, so fragt man billig: Ist die christliche Welt darum achtzehnhundert Jahre alt geworden? Gibt es keinen Ausweg, die Verbrechen schon im Keime zu ersticken? Ist der Staat immer und ewig nur ein Konglomerat von Egoismus? - Was nennen sie

⁷³ Der begriff wurde erst mit dem 1847 gegründeten 'Bund der Kommunisten' sowie dem '*Kommunistischen Manifest*' (1848) von marx und engels bekannter. Möglicherweise haben bettine und karl marx einander 1842 (in bad kreuznach) kennengelernt.

denn noch im neunzehnten Jahrhundert Politik? Was konservieren unsere großen Staatsmänner als sich? Wie ist es möglich, daß durch diese Politik der Bürokratie, der Edikte, der Verbote, der Allianzen, Paraden, Gleichgewichtsinteressen, Fürstenbegegnungen usw. ein Lichtstrahl jener wahrhaft konservativen Politik dringen kann, die vor allen Dingen den Menschen dem Menschen bewahrt? Bettina erhebt sich, wenn sie auf dieses Gebiet kommt, zur Seherin, zur Prophetin. Sie richtet an den König, dem sie ihr Buch gewidmet hat, so hinreißende, feurige Apostrophen, daß es rührend ist, wenn man sich sagen müßte, der Brief ist unsterblich, aber er wird seine irdische Adresse verfehlen.

Wer im zweiten Bande jede Behauptung der Frau Rat wörtlich verstehen wollte, bewiese nur, daß er zu den Langweiligen gehört. Kein Langweiliger hat Sinn für Humor. Humoristisch ist aber ein großer Teil der sittlichen Revolution zu verstehen, welche die kühne Opponentin mit den Verbrechern zu stiften vorschlägt. Es ist ihr wahrhaftig nicht darum zu tun, einen Räuberhauptmann zum Feldherrn, einen Schinderhannes zum Kriegsminister zu machen, sondern sie beklagt in greller, ihr eigentümlicher Ausdrucksweise, daß das Kapital von Mut, Schlauheit, Standhaftigkeit, das von den Verbrechern konsumiert wird, nicht auf edlere und dem Gesamtwohl nützliche Zwecke verwandt wird. Die Dialektik dieser Beweisführungen ist teils Überzeugung, teils Neckerei. Es ist durchaus ein platonisch-sokratischer Geist, der die kunstvollen Gespräche belebt, mit dem Scharfsinn und dem hohen Fluge der Divination zugleich gepaart, jene sokratische Ironie, die scherzend die schon gefangenen Vögel der Gegenpartei wieder flattern läßt, um sie nach kurzer Freiheit aufs neue einzufangen. Fast im schäumenden Übermaß dieser Ironie sind die "Gespräche mit einer französischen Atzel" geschrieben. Hier ist selbst die Frau Rat die überflügelte.

Das ausgezeichnete Werk behandelt aber zu ernste Fragen, als daß es komisch schließen dürfte. Es schließt mit dem Septimakkord des tiefsten Schmerzes, es schließt erschütternd, herzerreißend, tragisch. Wessen Auge über dieser Schilderung des Elends im Berliner Vogtlande verweilen kann, ohne in Tränen zu schwimmen, der muß ein Herz von Marmelstein haben. Bettina teilt die

Aufzeichnungen eines edlen Menschen mit, der in dem sogenannten Vogtlande⁷⁴ die von der Armut bewohnten Häuser durchwanderte, an die Türen pochte, eintrat und sich nach den Lebensumständen, die hier zusammengepfert sind, erkundigte. Die Namen sind genannt, die Türen bezeichnet, hier hört jede Fiktion auf. Tausende von Menschen leben hier in Hunger und Kummer, schlafen auf Stroh, stündlich gewärtig, ausgepfändet und auf die Straße geworfen zu werden mit Greisen und Säuglingen, im ewigen Kampf, entweder zu hungern oder zu betteln oder aus Verzweiflung zu stehlen, gehetzt von der Polizei und verlassen von jener Behörde, die ihr nächster Schutz und Schirm sein sollte, der städtischen Armendirektion. Für die Mitteilung dieses Gemäldes verdient Bettina den Dank jedes fühlenden Herzens. Jede Träne dieses Bildes wiegt die kostbarsten Brillanten einer stilistischen Phantasie auf; dieser echte, lebenswahre Murillo steht höher als jede idealistische Transfiguration. Es kriecht Ungeziefer durch diese Farben, aber die Farben sind echt, und der Fürst, dem sie ihr Buch widmete, hat in dem Augenblick, als er diese Schilderung las, sicher einen Hofball abbestellt, sicher die Zurüstungen eines glänzenden, nur Staub aufwühlenden Manövers auf die Hälfte des angesetzten Etats reduziert. Denn nicht die Armut allein durchschneidet hier unser Herz, nein, auch die Schilderung der Tugenden, die noch in der Verzweiflung dieser Menschen nicht erstorben sind, die Schilderung einer hochherzigen Anhänglichkeit an das Vaterland und den Fürsten, die sich selbst in diesen Lumpen noch erhalten hat.

Wenn auch die hohen freisinnigen Philosopheme der kühnen Frau, die dieses Werk geschrieben, von den Menschen, die sie in dem Pfarrer und dem Bürgermeister treffend charakterisiert hat, verworfen werden, von diesem Anhang kann man nicht glauben, daß er spurlos vorübergehen wird. Nicht nur, daß die Berliner Armendirektion, eines der unpopulärsten Institute der Residenz, einer gründlichen Reorganisation unterworfen werden muß, auch die höhere, den ganzen Staat umfassende, ja ich nenne sie die kommunistische Frage: Was soll geschehen, um den Menschen dem Menschen zu retten, das Band der Bruderliebe wieder anzuknüpfen und einer unheilschwangeren, furchtbar drohenden Zukunft vorzubeugen? Diese

⁷⁴ In berlin-mitte, das gebiet um gartenstraße und ackerstraße. Dieser teil des 'Königsbuches' gilt als erste sozialreportage deutschlands. Es handelt sich um aufzeichnungen des jungen schweizers heinrich grunholzer, die dieser bettine zur verfügung gestellt hatte. Grunholzer (1819-73) gehörte später zu den einflußreichsten pädagogen der schweiz. Die sogenannten "familienhäuser" des berliner vogtlands wurden um 1882 abgerissen. (vgl. auch johann friedrich geist/klaus kürvers: 'Das Berliner Mietshaus 1740 bis 1862'; münchen 1980)

Frage wird um Antwort drängen, und die Antwort wird nicht in Phrasen, nicht in Almosen, sondern in durchgreifenden Schöpfungen bestehen müssen. Und der edlen Frau, welche diese Frage dicht an den Stufen des Throns aufwirft, auf dem Parkett der eximierten Gesellschaft, unter Luxus, sybaritischer Indolenz und transzendentaler, nichtsnutziger Nasen- und Bonzenweisheit, dieser edlen Frau steht der bescheidene Feldblumenkranz eines solchen Verdenstes prangender als weiland ihre schönsten Blumenkronen aus der Periode ihrer romantischen Naturmystik.⁷⁵



Gerhard Schultze-Seehof:
Plastik in Form einer Vase (1957)
(mit mosaiksteinen der zerstörten Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche)
Standort: berlin, kurfürstendamm 33

⁷⁵ 1844 beginnt bettine v. arnim mit der arbeit an einer großangelegten dokumentation zur not der weber in schlesien. Dazu läßt sie sich material von dort schicken. Nach beginn des weberaufstands muß bettine befürchten, als rädelsführerin zu gelten; sie bricht das projekt am 'Amenbuch' ab. Das erhaltengebliebene material wurde erst 1969 veröffentlicht. - 1846 gründet bettine einen selbstverlag, in dem sie ab jetzt ihre bücher veröffentlicht. 1852 erscheinen dort die 'Gespräche mit Dämonen', auch als zweiter Band des Königsbuches bezeichnet. Bettine v. arnim stirbt 1859 in berlin, 74jährig.